

Nr. 2036

Geheimkonferenz der Blues

Auf dem Planeten der Santanzer - Tifflor sucht die Zusammenarbeit

von Arndt Ellmer

erschienen: 29.08.2000

Im Sommer des Jahres 1303 Neuer Galaktischer Zeitrechnung steht die Milchstraße dicht vor dem Ausbruch eines großen galaktischen Krieges. Schuld daran sind die Aktivitäten des Kristallimperiums, die sich in den letzten Monaten Immer stärker gegen die Liga Freier Terraner gerichtet haben.

Perry Rhodan, der einen Krieg verhindern will, der Milliarden von Toten auf beiden Seiten fordern würde, setzt auf defensive Mittel. Die wichtigsten Sonnensysteme der Liga und ihrer Verbündeten werden durch die sogenannten Agenfelt-Barrieren geschützt, während der Terranische Liga-Dienst und die - völlig unabhängig agierende - Neue USO den Arkoniden mit ihren Agenteneinsätzen zu schaffen machen.

Gleichzeitig setzen Perry Rhodan und seine Getreuen auf die Diplomatie. Eine wichtige Person dabei ist Julian Tifflor. Der Aktivatorträger, der seit den Tagen der Dritten Macht an der Seite Rhodans aktiv ist, reist als Residenz-Minister für Liga-Außenpolitik durch die Milchstraße.

Tifflors Ziel ist, eine einheitliche Front gegen das Kristallimperium zusammenzufügen. Aus diesem Grund besucht er auch die GEHEIMKONFERENZ DER BLUES ...

Die Hauptpersonen des Romans:

Julian Tifflor - Der Residenz-Minister für Liga-Außenpolitik befindet sich auf einer heiklen diplomatischen Mission.

Zym Kirzay - Der Hohe Kommissar vom Volk der Tentra will die Wahrheit verkünden.

Siramy Ratach - Die plophosische Kommandantin ist zugleich Expertin für die Jülziish.

Faiind Yarinsa - Der Galaktische Rat der Santanzer spricht eine persönliche Einladung aus.

Smelnyk-Ypküz - Der Leibwächter spielt eine Doppelrolle.

1.

»Flieh, Zym Kirzay!«

Das leise Wispern des Taschensyntrons riß den Hohen Kommissar aus seiner Konzentration.

»Einen einzigen Kristall noch«, zirpte er. »Dann habe ich es endlich geschafft.«

Das nervtötende Wimmern der Ultraschall-Sirene nahm zu. Hastig stopfte der Tentra die bereits bespielten Kristalle in die Taschen seiner Kombination.

Die wenigen Sekunden der Datenübertragung schienen sich endlos zu dehnen. Kirzay bemerkte, wie er nervös die Finger und Daumen seiner Hand gegeneinander rieb.

Dann kündigte ein leises Sirren an, daß sich die Datenbox öffnete. Mit bebenden Fingern riß Kirzay den Kristall an sich und rannte los.

Die Tür öffnete sich viel zu langsam. Beim Hinausschlüpfen gerieten seine kurzen Beine durcheinander. Er schlug der Länge nach hin. Der Kristall entglitt seiner Hand und verschwand im Halbdunkel des Korridors.

»Schneller!« mahnte der Syntron. »Wichtige Information: Das Wachkommando kommt von links.«

Die Techniker der Tagschicht hatten die Manipulation am Sicherheitssystem viel zu früh bemerkt. Jetzt jagten sie ihn. Wenigstens hatten sie keine Kenntnis von seiner Identität. Bis jetzt jedenfalls.

Ein Einbrecher in seinem »eigenen« Haus war er. Nie hätte der Jülziish sich träumen lassen, daß es einmal soweit kommen würde.

Mit einem Wehlaut nahm der Hohe Kommissar Abschied von dem letzten und vielleicht wichtigsten Informationskristall. Sosehr er seine vier Augen auch anstrenge, er konnte das winzige, durchsichtige Kohlenstoffgebilde nirgends entdecken. Mühsam kam er auf die Beine und rannte nach rechts.

Die Korridore in den modernen Gebäuden von Roost sahen alle gleich aus. Sie besaßen dieselbe Länge, Breite und Höhe. Nicht einmal in ihren Farben unterschieden sie sich voneinander. Zumindest nicht in ein und demselben Gebäude. Am Ende eines jeden Ganges ließ ein Fenster Licht herein. Der Treppenabgang befand sich links davon.

Keuchend erreichte Zym den rettenden Ausgang. Die rote Farbe der Türfassung irritierte ihn.

Es ist der falsche Ausgang! schrien seine Gedanken. *Zurück, schnell, schnell!*

Das Trampeln von Stiefeln belehrte ihn eines Besseren. Hastig drückte er die Tür auf und ließ sie leise wieder zugleiten. Die Treppe führte aufwärts, das sah er erst jetzt. Eigentlich wollte er nach unten, wo er hergekommen war.

»Beeil dich, sie riegeln den Korridor ab«, mahnte der Syntron leise.

»Ich ... ich weiß nicht, wo ich ... bin!« zirpte er atemlos. »Wo geht es ins Freie?«

»Immer aufwärts«, flüsterte der Syntron an seinem Gürtel. »Wir befinden uns hier an der Bergseite. Da ist der Ausgang oben.«

Bei seiner Ankunft hatte er einen der Besuchereingänge unten an der Zufahrt benutzt.

»Sie erkennen jetzt die Wärmeabdrücke deiner Stiefel und wissen, in welche Richtung du dich gewandt hast.«

»Violette Kreatur der Täuschung, steh mir bei!«

In Streßsituationen suchte jeder Jülziish nur allzugern Zuflucht bei den göttlichen Kreaturen der weitverzweigten, buntschillernden Mythologie. Auch wenn die meisten in Wirklichkeit nicht an sie glaubten.

So schnell die kurzen Beine den langen Körper trugen, jagte der Tentra die Stufen hinauf. Stockwerk um Stockwerk brachte er hinter sich. Die Treppe schien kein Ende zu nehmen.

Kirzays Schritte wurden langsamer. Er keuchte aus vollem Hals und spürte die bleierne Schwere, die von seinen Muskeln Besitz ergriff.

»Ich kann nicht mehr«, stöhnte er.

Er blieb stehen und lauschte. Der aufkommende Lärm zeigte ihm, daß er noch lange nicht in Sicherheit war.

»Weiter!« mahnte der Syntron. »Es sind nur noch zwölf Stockwerke. Du schaffst das.«

Zym Kirzay wurde das Gefühl nicht los, daß der Syntron ihn maßlos überschätzte. Vielleicht lag es aber auch an dem Psychologie-Programm, das er vor Monaten in die mikrokosmischen Felder eingespeist hatte.

Er stapfte weiter. Sein Atem ging rasselnd, aber der Lärm der Verfolger übertönte jedes Geräusch. Um die Sauerstoffzufuhr zu beschleunigen, ließ er die Hornzunge aus dem Halsmund hängen.

Auf diese Weise schaffte er das nächste Stockwerk und das übernächste. Das Blut staute sich in den Beinen, während sein Kopf erste Anzeichen der Unterversorgung aufwies. Vor seinen Augen bildeten sich Schlieren und trübten den Blick auf die Stufen.

Der Tentra geriet ins Stolpern und hielt erneut an. Es war sinnlos. Sie würden ihn einholen, ehe er den Ausgang erreichte.

»Ich gebe auf«, zirpte er leise und blieb stehen.

»Geh weiter! Drei Stockwerke hast du schon!«

Er hatte zwei gezählt. Aber dem Syntron glaubte er.

Zym Kirzay schöpfte neuen Mut und schleppte sich weiter. Wieder schaffte er zwei

Stockwerke und danach nochmals drei. Sein Körper schien innerlich zu glühen. Der letzte Rest Methylalkohol vom Vorabend war längst verdampft.

Der Hohe Kommissar versuchte seine Gedanken zu ordnen, aber es ging nicht. In seinem Kopf raste ein einziger chaotischer Wirbelsturm.

Undeutlich hörte er das Flüstern des Syntrons. »Sie werden langsamer. Auch ihnen macht das Treppensteigen zu schaffen.«

Kirzay ließ sich auf die Stufen fallen und stützte den Tellerkopf mit den Händen ab.

Beim Tlyünosmun und allen seinen Kreaturen! Die Erschaffung des Universums und der Jülziish war gewiß nicht anstrengender.

Die Verfolger verkürzten den Abstand zu ihm auf vier Stockwerke. Dann mußten auch sie eine längere Ruhepause einlegen.

Mühsam richtete Kirzay sich an der Wand auf und stieg weiter. Zwei Etagen schaffte er aufrecht, dann verließen ihn erneut die Kräfte. Auf Händen und Knien kroch er weiter, Stufe für Stufe. Noch setzten die Verfolger ihren Weg nicht fort.

Wenn er es in dieser Zeit schaffte ...

Jedes Stockwerk besaß vierzig Stufen. Von den letzten achtzig brachte er zehn hinter sich, dann zwanzig. Der Lärm unter ihm zeigte an, daß die Verfolger aufrückten.

»Noch dreißig Stufen!« flüsterte der Syntron unter seinem Körper. »Das schaffst du locker.«

Der Apparat log schamlos, und Zym Kirzay verfluchte das Programm, das ihn durch Falschinformationen offenbar in den Wahnsinn treiben wollte. Mit allerletzter Kraft konzentrierte er sich und zählte die Stufen eine nach der anderen. Der Lärm der Verfolger entrückte seiner Wahrnehmung und wich der Stille völligen Insichgekehrtseins.

Der Tentra zählte exakt dreißig Stufen und hielt verwirrt an.

»Aufstehen, Tür öffnen!« zischte es irgendwo aus der Bauchgegend. »Mach schon! Sie sind zwei Stockwerke unter dir.«

Er überlegte, ob er seine Identität nicht einfach lüften sollte.

Aufstehen und an die Brüstung treten, ihnen zurufen, daß sie sich Zeit lassen sollten

...

Mit den Handflächen tastete er sich an der Wand hoch. Eine warme Plastikfläche - das mußte der Kontaktgeber sein.

Die Tür glitt zur Seite. Frischer, würziger Wind wehte ihm entgegen, begleitet von

einem Donnern und Rauschen, wie es nur die Meeresbrandung erzeugte.

Ein Impuls in seinem Innern trieb ihn hinaus. Blind und mit ausgestreckten Armen tappte er ins Freie, während hinter ihm im Treppenhaus zorniges Geschrei erklang. Er stolperte über eine Stufe und wäre ums Haar gestürzt.

»Zehn Sekunden tief durchatmen!« erklang der nächste Ratschlag des Apparats.

»Und dann legst du einen Spurt hin, wie ihn Roost noch nie erlebt hat L«

Zym Kirzay war es längst egal, was mit ihm geschah. Mochten sie ihn erwischen und töten. Warum nicht? In seinem Zustand war das Leben nicht mehr lebenswert.

Wider Erwarten klärte sich sein Blick. Er erkannte die Dachterrasse und den Wald dahinter. Die Bäume rauschten im Wind und winkten ihm freundlich zu.

»Mach schon, Stubengelehrter!«

Kirzay seufzte und rannte los. Er verfehlte den Durchgang um einen halben Meter. Die Wucht seines Laufs riß ihn über die Brüstung und warf ihn ins hohe Gras. Benommen blieb er liegen.

»Weiter!« terrorisierte der Syntron ihn. »Auf den Baum!«

In diesem Augenblick beschloß der Tentra, das Gerät samt seinen Programmen zu zerstören, sobald er in Sicherheit war.

Das Vorhaben verlieh ihm neue, ungeahnte Kräfte. Er sprang auf und rannte zum Wald hinüber. Fünfzig Meter legte er zurück, bis der Syntron ihn stoppte.

»Nimm den sechsten Baum auf der linken Seite. Die Abstände der Äste sind ideal, und das Blattwerk ist reichlich.«

Mürrisch folgte er der Anweisung und zog sich an den Ästen hoch. Der Syntron scheuchte ihn bis fast in den Wipfel. Erst dann ließ er von ihm ab.

»Ruh dich aus! Hier oben werden sie dich mit einiger Sicherheit nicht finden. In sechs Stunden bricht die Nacht an.«

Was immer der Syntron damit sagen wollte, Zym Kirzay dachte nicht im Traum daran, seine Flucht in der Dunkelheit fortzusetzen.

Sekunden später aber sah er die Kampfgleiter im Süden und die bewaffneten Verfolger, die aus dem Gebäude auf die Dachterrasse quollen. Ihr Anblick brachte ihn schnell auf andere Gedanken.

Eine halbe Stunde benötigte sein Körper, bis der Sauerstoffgehalt des Blutes wieder stimmte. Seine Gedanken klärten sich endgültig, und er ließ die Flucht noch einmal vor seinem inneren Auge ablaufen.

»Der Ausgang war nicht blockiert«, sagte er anschließend. »Es kann nur bedeuten,

daß der Servo mich als Berechtigten identifiziert hat. Sie wissen also, wer ich bin.«
»Das ist nur teilweise richtig«, antwortete der Taschensyntron. »Ich habe mir erlaubt, den Speicher des Servos zu löschen, nachdem er die Tür geöffnet hatte. Sie wissen nur, daß du über eine Zugangsberechtigung verfügst. Wer du bist, haben sie keine Ahnung.«

»Die Silberne Kreatur des Dankes möge dich ewig beglücken«, heuchelte Kirzay und nahm sich fest vor, keinen Deut von seinem Vorhaben abzuweichen, den Syntron zu vernichten.

*

Eine Stunde nach Mitternacht zogen seine Verfolger endlich ab. Zumindest verschwanden die Positionslichter der Gleiter am sternenübersäten Firmament. Das Summen der Bodenfahrzeuge jedoch blieb. Es verlagerte sich lediglich ein Stück nach Westen.

Zögernd verließ Zym Kirzay die Astgabel in luftiger Höhe und hangelte sich zum Boden hinab. Noch immer hielt ihn die Graue Kreatur des Zweifels fest in ihren Klauen. Sie ließ seine Gliedmaßen vibrieren und den langen Hals zucken. Der Hohe Kommissar drehte den Kopf hin und her, als könne er sich nicht mehr auf die starren Hinterkopfaugen verlassen.

»Ihr glorreichen Ahnen meiner ruhmreichen Sippe«, flehte er. »Laßt mich jetzt nicht im Stich!«

Die Kristalle in den Taschen seiner Kombination entwickelten ein störendes Eigenleben. Sie drückten gegen seinen Körper und rieben auf seiner Unterwäsche. Mehrfach schob er sie hin und her. Es nützte nichts. Sie blieben Störenfriede an seiner Körperoberfläche.

In einer starken Geistesanstrengung, die fast Kopfschmerz verursachte, rief er sich ins Bewußtsein, warum er gekommen war und den Datendiebstahl begangen hatte. Es ging nicht um ihn oder seine Sippe, nicht einmal um Roost oder das Volk der Tentra. Wenn die Daten seine Vermutungen bestätigten, dann stand die Existenz aller Völker der Jülziish auf dem Spiel.

Einem Gespräch von hochrangigen Politikern der Gataser, Apasos und Tentra glaubte er vor kurzem Hinweise entnommen zu haben, daß es ein geheimes Abkommen zwischen den drei wichtigsten Jülziish-Nationen gab. Andeutungen über

eine bewußte Manipulation der Technik waren gefallen, mit denen diese drei Völker alle anderen Jülziisch von sich abhängig machen wollten.

Jetzt suchte der Hohe Kommissar als derzeit wichtigster Tentra-Vertreter in Ryndra nach einer Bestätigung seiner Vermutungen.

Kirzay schickte ein Gebet an die Safrangelbe Kreatur des Wohlergehens und stapfte los. Eineinhalb Kilometer lagen zwischen ihm und der Freiheit. Natürlich bewachten die Soldaten die Strecke. Zumindest wären sie ziemlich dumm gewesen, wenn sie es nicht getan hätten.

Er folgte dem schmalen Waldweg, den er aus früheren Jahren kannte. Nach einem Kilometer rang er sich zu der Auffassung durch, daß die Soldaten tatsächlich dumm waren.

Die Erklärung für ihr Verhalten lieferte der vorlaute Syntron. »Wozu sollten sie dich suchen? Sie wissen, daß du die Zugangsberechtigung besitzt. Die Zahl der in Frage kommenden Tentra ist nicht besonders groß. Ein paar Dutzend höchstens.«

Das Summen der Bodenfahrzeuge näherte sich wieder. Erste Lichtkegel tauchten auf und tanzten zwischen den Bäumen.

Kirzay bereitete es Vergnügen, daß sich die Aussage des Syntrons auf diese Weise erledigte.

»Du Ausbund aller Weisheit«, zirpte er. »Was sagst du dazu?«

»Lauf schneller!« wisperte das Gerät. »Sonst erwischen sie dich doch noch.«

Mehr schlecht als recht stolperte er den Weg entlang, sprang über

Bodenvertiefungen und Baumwurzeln hinweg, kam immer wieder ins Taumeln.

Dornenranken schlugen nach seinem Hals und hinterließen blutige Spuren-Sein

Tellerkopf krachte gegen einen tief hängenden Ast. Der Aufprall stauchte seinen Hals zusammen und ließ heftigen Schmerz durch den Oberkörper jagen.

Der Tentra gab ein leises Fiepen von sich und bog den Hals zu einem flachen S zusammen.

»Stopp!« hauchte der Syntron. »Patrouille voraus.«

Angestrengt starrte er in das vom Sternenlicht fahl erhellte Dunkel. Schließlich entdeckte er sie hinter einer Baumgruppe. Sechs Soldaten der Bezirksverwaltung bewachten den Zugang zum Meer. Sie aßen und tranken und schienen sich auf einen längeren Aufenthalt eingerichtet zu haben. Ihre Strahler lagen schußbereit neben ihnen.

Weiter östlich entdeckte Kirzay weitere Gruppen. Sie bewegten sich vom Wald in

Richtung Strand.

Die zurückkehrenden Fahrzeuge lenkten die Soldaten ab. Der Hohe Kommissar schätzte die breiteste Lücke zwischen den Gruppen auf fünfzig Meter. Syntron hin,

Syntron her - das war seine Chance!

Er beugte den Oberkörper vor und lief möglichst leise los. Die Lichtkegel der Suchscheinwerfer wurden greller und fraßen sich an den letzten Buschreihen vor dem Strand fest. Kirzay wich ihnen aus, hielt neben Baumstämmen, bis sie weitergewandert waren, hüpfte über eine Bodenwelle und streckte geistig bereits die Hände nach den Felsen am Strand aus.

Ein kurzes Lichtsignal an seinem Gürtel zeigte an, daß der Syntron soeben den Deflektor eingeschaltet hatte.

Zym Kirzays Zorn auf den Apparat wuchs. Er rannte schneller und übersah den Schatten, der vor ihm aufragte und nichts mit den Umrissen eines Baumes oder Busches gemeinsam hatte. Der Zusammenprall erfolgte so überraschend, daß die Reflexe des Hohen Kommissars versagten.

Kirzay erstarrte. Etwas Kaltes berührte seinen Hals dicht über den Schultern.

»Auch wenn ich dich nicht sehe, kann ich dich riechen«, zirpte der Soldat. Über Ultraschall rief er die Kameraden herbei. »Du duftest penetrant nach Angst.«

Der Vorwurf persönlicher Feigheit ließ den müden und abgekämpften Tentra ausrasten. Er sah plötzlich Dunkelblau. Ohne daß er es richtig beabsichtigte, schlugen seine Arme nach dem Soldaten. Er prellte ihm die Waffe aus der Hand und warf ihn mit voller Wucht um.

Der Soldat schrie laut und versuchte ihn zu packen, aber da sprang der Hohe Kommissar bereits über die nächste Bodenwelle. Der grelle Schuß aus dem Impulsstrahler ging hoch über ihn hinweg und zündete das Buschwerk an.

»Du bist soeben von einem Taststrahl erfaßt worden«, sagte der Syntron. »Der Deflektor verbreitet zuviel Streustrahlung.«

Es war ein altes Modell, das er seit vierzig Jahren besaß und nur selten benutzte. Vielleicht hätte er es zwischendurch zur Inspektion geben sollen.

»Natürlich!« keuchte *Zym* Kirzay. »Wieso hast du das verdammte Ding überhaupt eingeschaltet?«

Der Strand tauchte vor ihm auf. Sein Abstand zur nächsten Patrouille betrug nicht einmal fünfzig Meter. Zur Linken ragten die Felsen des kleinen Riffs empor, zwischen

denen er das Tauchboot versteckt hatte.

Das Tosen der Brandung übertönte die Geräusche der Stiefel im Sand und seinen heftigen Atem.

Ein Schrei im Ultraschallbereich zeigte an, daß sie ihn erneut auf der Ortung hatten, verschwommen allerdings und nicht in Echtzeit. Die Schüsse gingen fünf bis zehn Meter daneben.

Das Singen von Gleitern erklang. Sie kamen von Süden, und ihre Besatzungen schienen genau zu wissen, wo sie suchen mußten.

Wieder schlich sich bleierne Schwere in Kirzays Beine. Er taumelte und ruderte mit den Armen, um das Gleichgewicht zu halten. Die Felsen ragten immer deutlicher vor ihm auf, aber auch immer schiefer.

Zwischen den Soldaten und den Gleitern wechselten Funksprüche hin und her; er konnte die schrillen Ultraschalltöne aus den Lautsprechern der Soldaten nur verzerrt hören, bekam aber mit, wie hektisch gesprochen wurde.

Die Maschinen trennten sich. Jeweils ein halbes Dutzend von ihnen näherte sich dem Strand und dem Riff nun von zwei Seiten, langsam und die Suchscheinwerfer eingeschaltet.

Die dunklen Zerphitfelsen ragten wie die plumpen, aufgequollenen Finger eines kranken Jülziish gegen den Himmel. Unter der schlanken Felsnadel lag das Ziel des Tentra.

Der Syntron sparte sich diesmal überflüssige Kommentare. Er ließ Kirzay klettern und rutschen. Mit etlichen Prellungen und Schürfungen sowie einem mehrfach aufgeschlitzten Anzug erreichte der Tentra endlich die Stelle zwischen den Felsen, wo das winzige Tauchboot auf ihn wartete.

Halb ohnmächtig vor Anstrengung, öffnete er die Kanzel aus Plexiglas und ließ sich in das Innere fallen. Der Syntron verschloß das Fahrzeug, aktivierte die Anschnallautomatik und leitete den Tauchvorgang ein.

»Du bist verrückt«, ächzte Zym Kirzay. »Sie werden das Staustrahltriebwerk orten.«

»Sie sind soeben abgezogen. Der Befehl kam verspätet, aber jetzt ist er da.«

Diese Reaktion bedeutete, daß sie die Angelegenheit nicht weiterverfolgten. Da der Diebstahl inzwischen zwölf Stunden zurücklag, hatten sie vermutlich alle in Frage kommenden Personen verhört bis auf eine. Und die war für sie derzeit nicht greifbar. Vielleicht ahnten die verantwortlichen Offiziere in der planetaren Abwehr oder innerhalb des Geheimdienstes, daß sie besser die Finger von der Angelegenheit

ließen. Vielleicht waren sie einfach so dumm, wie er sie vorher schon eingeschätzt hatte. Oder sie erwarteten Zym Kirzay bereits, wenn er in die Geheimstation zurückkehrte.

Der Tentra atmete schwer. Sobald er sein Schiff erreicht hatte, wollte er die Kristalle auswerten. Alles andere war zweitrangig. Danach konnte er immer noch entscheiden, wie er sich weiter verhalten sollte.

»Antigravitor ist eingeschaltet«, meldete die Steuerautomatik des kleinen Tauchboots. »Wir gehen auf zweihundert Meter Tiefe.«

Zym Kirzay, der Hohe Kommissar von Roost, der sich offiziell gar nicht auf seiner Heimatwelt aufhielt, hörte diese Aussage wie von weitem. Augenblicke später war er vor Erschöpfung eingeschlafen.

*

Der Jülziish erwachte mit einem Schrei. Taumelnd richtete er sich auf.

»Wo bin ich?« fiel er aufgeregt.

»An Bord des Schiffes, mit dem du gekommen bist«, lautete die freundliche Antwort des Servos. »Wie fühlst du dich, Quypenshüük?«

»Schlecht.«

»Deine Körperwerte sind normal. Deine Muskulatur hat sich entkrampft. Es gibt keine Anzeichen dafür, daß du ...«

»Heb dir das alles bitte für später auf.«

Zym Kirzay stand bereits an der Tür und legte die Hand auf das großflächige Sensorfeld. Augenblicke später befand er sich auf dem Weg in die Steuerkanzel des Diskusschiffes.

Ein merkwürdiger Geruch durchzog die Korridore. Der Tentra vermochte ihn nicht einzuordnen.

Zym Kirzay erreichte die Kanzel und warf einen Blick durch das Plexiglas ins All. Die Space-Jet aus einer apasischen Werft hatte das Simban-System bereits verlassen. Der blaugrüne Ball von Roost war zu einem winzigen Punkt geschrumpft. Der Hohe Kommissar ließ sich in den Pilotensessel sinken. Er programmierte mehrere Kursänderungen, die das Schiff bis an den östlichen Rand der Milchstraßenhauptebene heranführten. Im rechten Stiefel juckte etwas, aber er maß dem keine Bedeutung bei.

»Der Start verlief ohne Probleme«, informierte ihn der Syntron. »Es gab keine Anfragen, nichts. Dein Schiff war ordnungsgemäß als Freizeitflug registriert. Die Roboter haben ununterbrochen gefischt. In den unteren Räumen einschließlich der Labors lagern vier Tonnen Brabben, Levter, Krammen und Pelwomm. Die Ausfuhrgenehmigung liegt vor.«

Der Fisch!

Kirzay aktivierte ein Dutzend Hologramme und musterte die Ladung. Roosts Meere boten einen ungeheuren Fischreichtum, aber bei der Artenvielfalt haperte es. Mehr als ein Dutzend verschiedene Sorten war es nicht. Deren natürliches Gleichgewicht konnte durch Überfischung einer bestimmten Art leicht gestört werden. Die Kontingentierung schwankte deshalb von Zyklus zu Zyklus. Derzeit schienen die Ozeane überzuquellen. Anders konnte sich der Tentra die großzügige Bemessung von vier Tonnen für das kleine Schiff nicht erklären.

»Wir schmeißen das Zeug in die nächstbeste Sonne«, entschied er. »Nicht auszudenken, was die Sicherheitspolizei Ryndras für Fragen stellt, wenn der Diskus nach seiner Rückkehr erst entladen und gereinigt werden muß.«

Aus Sicherheitsgründen war er nicht mit seinem eigenen Schiff geflogen, sondern mit einem der Kurierboote.

Daß ihm die Flucht aus dem Geheimen Staatsarchiv von Roost geglückt war, erschien Zym Kirzay noch immer wie ein Wunder. Nicht weniger geheimnisvoll empfand er die Tatsache, daß er unbemerkt hineingelangen und sein Vorhaben verwirklichen konnte.

Er schickte einen Dankesvers an die Weiße Kreatur der Klarheit, daß sie ihm Umsicht und Ausdauer geschenkt hatte. Anschließend holte er den Taschensyntron aus seiner Kombination.

»Ich warne vor einer Datenübertragung an die übergeordnete Einheit«, sagte das Gerät.

»Akzeptiert. Alles, was in deinen Speicherfeldern abgelegt ist, bleibt dein Geheimnis.«

Er öffnete das winzige Gehäuse und musterte den winzigen Hardware-Block.

»Bist du der Ansicht, daß ich dich auf deiner Flucht gut beraten habe?« erkundigte sich der Syntron.

»Natürlich. Du hast mir mehrmals das Leben gerettet.« Mit zwei Fingern strich er über das glatte Metall. »Und du hast mich ebensooft in Lebensgefahr gebracht.«

»Das scheint dir nur so, Zym Kirzay. Die Wahrheit ...«

Es knisterte leise, als der Tentra den Minisyntron vom Mikrospeicher trennte. Die Dateninhalte der mikrokosmischen Speicherfelder erloschen schlagartig. Die Inhalte lösten sich in nichts auf. Sie waren unwiederbringlich verloren. Die Beweise für seinen Aufenthalt im Archiv, seinen Diebstahl und seine Flucht - sie existierten nicht mehr.

Nur sein Verweilen auf Roost ließ sich mit etwas Geschick nachweisen. Aber selbst da hatte er vorgesorgt. Der Schiffssyntron führte ihn unter falschem Namen und mit veränderten Daten. Erst kurz vor der Rückkehr nach Ryndra würde der Hohe Kommissar diese Manipulationen rückgängig machen.

Der Diskus leitete die erste Metagrav-Etappe ein und verschwand im Hyperraum. Zym Kirzay wählte eine dunkelrote, planetenlose Sonne. Er flog bis dicht an die Korona des aufgeblähten Sterns mit seinen, gerade mal dreitausend Grad Oberflächentemperatur. Traktorstrahlen leerten die Räume und schmissen die vier Tonnen Fisch in die Korona, wo sie in wenigen Augenblicken verglühten. Während der Diskus beschleunigte und zum nächsten Zielpunkt aufbrach, reinigten die Roboter alles, bis kein einziges Molekül mehr auf die Ladung hinwies.

Einigermaßen zufrieden und beruhigt, machte sich der Hohe Kommissar auf den Weg in die unterste Etage, wo die Labors lagen. Er nahm einen tragbaren Syntron sowie ein Lesegerät und stellte beides auf den Tisch. Nacheinander holte er die Speicherkristalle aus den Taschen seiner Kombination hervor, legte sie nachdenklich neben das Lesegerät.

Die Stunde der Wahrheit bricht an, dachte er. Jetzt muß sich zeigen, ob ich einem Hirngespinnst nachjage oder ob ich der Wahrheit auf der Spur bin.

Wenn er mit seinen Vermutungen recht behielt, stand ihm keine freudige Überraschung bevor.

Eine Weile haderte er tatsächlich mit sich. Die Angst vor der Wahrheit konnte manchmal schlimmer sein als die Angst vor dem Schmerz.

Schließlich gab er sich einen Ruck und legte den ersten Kristall in das Lesegerät. Über dem Tisch entstand ein bildflächenähnliches Hologramm und zeigte das dreidimensionale Logo des Geheimprojekts. Ein filigranes Netz aus 2800 einzelnen Fäden, kunstvoll ineinander gewoben, symbolisierte die Völkerschaften der Jülziish. Im Zentrum des Netzes trafen sich die Fäden in einem golden schimmernden Diskus, dessen Oberfläche mit winzigen, kaum wahrnehmbaren Zeichen übersät war.

Zym Kirzay hätte sie nur in einer Vergrößerung lesen können. Er verzichtete darauf. Als Insider wußte er gut genug, was sie bedeuteten.

Einheit und Brüderlichkeit unter dem Schutz der Goldenen Technik. Unter diesem Wahlspruch waren sie damals angetreten.

Die Gedanken des Hohen Kommissars kehrten ins Jahr 1289 NGZ zurück.

2.

»Das mußt du dir anhören, Tiff.« Siramy Ratachs Stimme bebte. Die Kommandantin schwenkte ihren Sessel herum und sah ihn aus ihren fast pigmentlosen Augen an.

»Die Kerle sind nicht bei Trost!«

Sie spielte ihm die syntronische Übersetzung des Funkverkehrs vor, den die AMMENHAK während ihres Anflugs aufzeichnete.

Fassungslos lauschte Julian Tiffloor der Meldung, daß sich in der Hauptstadt Khyykan zweitausend Santanzer freiwillig zur gemeinsamen rituellen Verbrennung gemeldet hatten. Die Nachricht eilte rund um den Planeten. Prompt stellten sich in weiteren Meldungen zahlreiche Nachahmer vor, die ebenfalls verbrannt werden wollten.

Der oberste Verwalter des Amtes für Nachschubfragen gab ein Interview und erbat weitere Zuwendungen für den Erweiterungsbau des Sant-Arginals. Er sprach von Knochenspenden und Asche, damit die Baumeister das Kunstwerk bald in Angriff nehmen konnten.

Siramy schüttelte den Kopf; ihr rotes Haar schwang wie ein Pendel. Es reichte ihr bis zu den Kniekehlen. Damit es sie nicht behinderte, hielten fluoreszierende Klammern die Pracht zusammen.

»Wenn ich es nicht besser wüßte, würde ich annehmen, daß wir im falschen Sonnensystem herausgekommen sind«, fuhr sie fort. »Das ist ein Planet voller Verrückter. Tiff, bist du sicher, daß wir da landen wollen?«

Ein Blick voller Fürsorge und Wärme aus den Augen der neunundvierzigjährigen Kommandantin traf ihn und entführte den Aktivatorträger für einen kurzen Augenblick in eine andere Gedankenwelt.

»Tiff!«

»Wie?« Der Residenz-Minister schreckte hoch. »Ja, natürlich. Santanz ist unser Ziel.«

Die Koordinaten stimmten. Der Planet mit seinen zehntausend Kilometern

Durchmesser und einer Schwerkraft von 0,96 Gravos war eine von drei Welten, die das unbedeutende Blues-Volk der Santanzer beherrschte. Aus noch nicht bekannten Gründen verfügten die Bewohner des kleinen Reiches über einen besonderen Einfluß auf die unterschiedlichen Fraktionen und Interessengruppen der Jülziish, wie die Blues sich selbst nannten.

Faiind Yarinsa, der Galaktische Rat der Santanzer, war es selbst gewesen, der Tifflor zur Geheimkonferenz auf diesen Planeten eingeladen hatte.

Fünfeinhalb Wochen war es her, daß der Terraner den Kralasenen Manklux besiegt und Arkon fluchtartig verlassen hatte. Bostichs Arm reichte weit, und Tifflor hatte den Imperator auf eine Weise gereizt, daß er weiterhin mit dem Schlimmsten rechnen mußte. Also hatte er sich mit der AMMENHAK erst einmal abgesetzt.

Einen Monat lang war er seinen Pflichten als Residenz-Minister für Liga-Außenpolitik nachgekommen. Der Aktivatorträger hatte unbedeutende Randplaneten der Liga besucht, ebenso einzelne Stützpunkte der Flotte oder gar kleinere Sternenreiche, die von Menschen besiedelt wurden.

Auf diese Weise hatte er gut seine. Spur verwischt und erfolgreich verhindert, daß ihn arkonidische Geheimagenten liquidierten. Ob sie es vorhatten, wußte er nicht - bei Bostich mußte er aber solche Befehle einkalkulieren.

Zwischendurch war er mehrfach in die Eastside geflogen. Auf einzelnen Blues-Welten hatte er mit planetaren Regenten verhandelt und immer wieder auch per Hyperfunk mit Santanz gesprochen.

Das Warten zerrte an seinen Nerven. Nach zwei Wochen gewann er den Eindruck, daß Yarinsa ihn hinhalten wollte.

Nach weiteren drei Wochen und zahlreichen Gesprächen mit anderen Blues beruhigte er sich wieder.

Stichhaltige Informationen besagten, daß es Abstimmungsprobleme zwischen den wichtigsten Nationen gab. Fünf Wochen nach Julian Tiffors Aufbruch von Arkon stand endlich der Termin für die Geheimkonferenz fest.

Und vor drei Tagen, am 3. September, war über Mirkandol die GILGAMESCH explodiert. Terra hatte Bostich erneut eine Niederlage beigebracht. Wer immer für die Sprengung letzten Endes verantwortlich war ...

Der Galaktische Rat und LFT-Minister für Außenpolitik hatte sich vergewissert, daß ihm niemand folgen konnte, und anschließend Santanz angeflogen.

Jetzt hatten sie das Flugziel fast erreicht. Im Gesicht der Kommandantin paarte sich

Betroffenheit mit Unglauben und einer Spur Entsetzen.

»Das sind Bräuche wie im terranischen Mittelalter«, stieß sie hervor.

»Du bist hier die Blues-Spezialistin«, gab Tifflor zur Antwort. »Wenn es uns jemand erklären kann, dann du.« »Ich wünschte, ich könnte es. Was wir da mithören, ist so untypisch für Blues, daß es mich mißtrauisch macht.«

Sie rief die Daten über Santanz auf. Tifflor kannte die wenigen Informationen auswendig. Sie betrafen Bruttosozialprodukt, Handelsbeziehungen, Angaben zur Agrarwirtschaft sowie Hinweise auf die geringe militärische Bedeutung der Santanzer. Die Bevölkerungszahl des Planeten lag bei eineinhalb Milliarden.

Weitere Informationen über Santanz existierten nicht. Kein Terraner hatte diese Welt jemals besucht. Auch der Terranische Liga-Dienst war nicht mit irgendwelchen Spitzeln vertreten. Die letzten dreitausend Jahre war Santanz nie in Erscheinung getreten; es war, als gäbe es für Terra diese Welt erst gar nicht. Kein Wunder bei Zigtausenden von Blues-Planeten.

»Am besten wird es sein, wir ignorieren diese seltsamen Vorgänge«, sagte Tiff. »Das ist religiös bedingt, schätze ich. Und das geht uns nichts an.«

Für ihn zählte nur, daß die Konferenz stattfand. Ziel der Geheimverhandlungen war, eine gemeinsame Strategie zwischen den Blues-Nationen und der Liga Freier Terraner festzulegen. Imperator Bostichs Einfluß mußten klare Grenzen gesetzt werden. Das erschien Tifflor nur möglich, wenn eine einheitliche Front zustande kam. Vierzehn Jahre lang hatte er in Mirkandol versucht, Bostichs Gegner um sich zu scharen. Es war ihm nur ansatzweise gelungen.

Das Angebot des Santanzers Faiind Yarinsa war für ihn völlig überraschend gekommen, aber zum richtigen Zeitpunkt.

Wenn sich die Eastside gegen Arkon stellte und ein Bündnis mit der LFT schloß, saß Arkon politisch gewissermaßen zwischen zwei Fronten. Zählte man noch weitere potentielle Verbündete wie die Posbis oder die Haluter hinzu, konnte der Einfluß des Kristallimperiums eingedämmt werden. Der machtgierige und skrupellose Imperator würde es sich in Zukunft hundertmal überlegen, ob er seinem Imperium weitere Völkerschaften einverleibte.

»Ignorieren geht nicht, Tiff. Wer weiß, was da drunten los ist. Viele Jülziish sind seit dem Evolutionssprung sensible, ja teilweise sogar künstlerisch begabte Geschöpfe. Ihr Aufbauwillen, in der Zeit nach Monos übertrifft den aller anderen Milchstraßenvölker. Selbstzerstörerische Anwandlungen gehören bei ihnen nicht zu

den Methoden der Selbstverwirklichung.«

»Wir werden es bald erfahren, Siramy.«

Der Terraner richtete seine Aufmerksamkeit auf die Steuerkonsole. Vom Planeten traf die erste Anfrage ein. Die Raumüberwachung hatte das 100-Meter-Schiff entdeckt und verlangte eine Identifizierung.

Tifflor schickte sein Hologramm hinab zur Oberfläche. »Der Galaktische Rat Julian Tifflor folgt der Einladung des Galaktischen Rates Faiind Yarinsa nach Santanz. Ich bitte um Landeerlaubnis.«

»Willkommen auf der Welt der Roten Santilligenz«, zwitscherte der Blue mit den grünen Rechtecken auf dem Tellerkopf. »Die Landeerlaubnis ist hiermit erteilt. Bitte folge dem Peilstrahl!«

Der Begriff »Rote Santilligenz« war Tifflor neu. Faiind Yarinsa hatte ihn nie benutzt. Die Formulierung weckte in dem Terraner allerdings die Vermutung, daß es sich um die Regierung des Planeten handelte.

Die AMMENHAK bremste stärker ab. Ihr Abstand zum Planeten verringerte sich in dieser Zeit von fünfzig auf zwanzig Millionen Kilometer. Minuten später schwenkte sie in eine hohe Orbitalbahn ein und setzte kurz darauf zur Landung an.

Eines der Hologramme zeigte die Hauptstadt, die bei ihrer Gründung ganz offensichtlich für kleinere Dimensionen geplant worden war. Im Süden und Westen grenzte das Häusermeer von Khyykan an ein hohes, schroffes Gebirge. Im Osten erstreckte sich ein Binnenmeer. Im Norden lag ein Meteoritenkrater von annähernd fünf Kilometern Durchmesser. An seinem Grund hatten die Santanzer ihren Raumhafen gebaut. Und überall dazwischen erstreckte sich die Stadt.

»Ich sehe Rauch«, stieß Siramy Ratach hervor. »An mehreren hundert Stellen in der Stadt brennen Feuer. Die werden doch nicht ...«

Tifflor verkniff sich einen Kommentar. Seine fast dreitausendjährige Erfahrung sagte ihm, daß sie fremde Kulturen nie mit ihren eigenen Maßstäben messen durften. Es würde immer wieder Überraschungen geben, selbst in Regionen, in denen man glaubte, alle Zivilisationen zu kennen.

Der Raumhafen rückte in das Zentrum der Bildbeobachtung. Die Syntronsysteme der AMMENHAK zählten ein Dutzend kleinerer Schiffe. Die Funk-IDs erleichterten die Identifizierung. Es handelte sich um Einheiten der Latoser, Mantam, Tratzschoner, Weddonen, Garinach, Legnaler und anderer Völkerschaften. Von Osten näherte sich gerade ein kleiner, unbewaffneter Diskus der Gursüy und sank in den Kessel hinab.

Hinter dem Kraterwall ragte die Hauptstadt auf. Die Santanzer bevorzugten eine turmähnliche Architektur mit pyramidenartigen Spitzen. Im Zentrum von Khyykan ragten sie schlank in den Himmel und erinnerten von weitem an Nadeln. Je weiter sich die Gebäude vom Zentrum entfernten und den steilen Gebirgshängen, dem Meer oder dem Abgrund des Kraters entgegenwuchsen, desto dicker wurden sie. Die ersten Siedler hatten wohl nicht geahnt, daß ihre Hauptstadt eines Tages solche Dimensionen annehmen würde. Sonst hätten sie einen anderen Platz mit besseren Möglichkeiten zur Ausbreitung ausgesucht.

Der Leitstrahl führte die AMMENHAK zum südlichen Rand des Landefeldes, wo die Hafengebäude und die Funkanlagen aufragten. Zehn Meter über dem Boden kam sie zur Ruhe. Der Peilstrahl erlosch, und der Syntron schaltete den Antigrav ein.

Auf dem Hauptbildschirm erschien erneut das Abbild eines Blues. Dieser trug gelbe Kreise als Kopfbemalung, umgeben von hellroten Punkten.

»Dir und deiner Besatzung viele Frischverstorbene«, begrüßte er Tiff. »Erlaubst du mir, dich ins Sant-Arginal zu befördern?«

Was auch immer damit gemeint war, Tiffloor mußte unwillkürlich an die Knochenspenden und die Asche aus dem Funkspruch denken.

»Es wird nicht nötig sein, vielen Dank. Wir kommen gut allein zurecht. Und wir führen auch keine Toten mit uns.«

»Ich bedauere euch außerordentlich«, zirpte der Blue. »Vielleicht können wir euer Unglück ein wenig verringern. Als Gäste der Roten Santilligenz bitte ich euch, das rote Hafengebäude zu benutzen. Dort bietet sich euch eine Möglichkeit zur Enthalsung, sofern euch der Sinn danach steht.«

»Wir sind Besucher von der Liga Freier Terraner.« Tiffs Stimme klang längst nicht mehr so freundlich wie zu Beginn. »Mit Begriffen wie Enthalsung können wir nichts anfangen. Faiind Yarinsa erwartet uns. Wir wollen so schnell wie möglich mit ihm zusammentreffen.«

»Der Galaktische Rat hat Santanz vor kurzem verlassen und wird frühestens übermorgen zurückkehren. Bis dahin bieten wir euch unsere Gastfreundschaft an. Seht euch in Khyykan und auf Santanz um! Dann werdet auch ihr Freude über die Rückkehr des Tlyünosmun empfinden.«

Soweit Tiffloor die Historie der Blues im Kopf hatte, handelte es sich beim Tlyünosmun um den Urgott, der den Gatasern einst die Raumfahrt gebracht und ihnen damit die Möglichkeit gegeben hatte, sich über die Grenzen ihres eigenen Planeten hinaus

auszudehnen. Damit war der Tlyünosmun gewissermaßen auch der Ahnherr aller Blues.

Daß der Tlyünosmun zurückgekehrt sei, war ihm neu. Aber es paßte zu Santanz und der Kultur der Santanzer, wie er sie bisher einschätzte.

Wesentlich mehr Bedenken kamen ihm beim Gedanken an die sogenannte Enthalsung. Sein Verstand weigerte sich zu akzeptieren, was sein Empfinden ihm eingab.

Tifflor ahnte, daß ihnen auf Santanz noch einige unliebsame Überraschungen bevorstanden. Er fragte sich, wieso Faiind Yarinsa ihn nicht besser auf den Besuch seiner Heimatwelt vorbereitet hatte.

*

Das rote Gebäude besaß die Form eines flachen, sechszackigen Seesterns. Am Ende jeder Zacke gab es einen Zugang.

Tifflor entschied sich für den, der dem Standort der AMMENHAK am nächsten lag. Gemeinsam mit Siramy Ratach marschierte er darauf zu.

Im hinteren Teil des Raumhafens landeten drei weitere Diskusraumer mit Delegationen einzelner Blues-Völker. Die Schiffe aller konnte der kleine Krater nicht aufnehmen. Das vordere Areal in der Nähe der AMMENHAK schien zudem für die wichtigsten Völker reserviert zu sein. Von den Gatasern, Apasos, Tentra und Hanen fehlte allerdings bisher jede Spur.

Wie Tifflor die Lage einschätzte, warteten sie bis zuletzt, ehe sie sich »herabließen«. »Halt!« sagte Siramy Ratach plötzlich und stellte sich schützend vor Tiff. »Wir gehen nicht weiter! Syntron, schicke uns einen Roboter mit Handwaffen!«

Tifflor spähte an ihr vorbei durch die sich öffnende Tür. Drinnen stach ein einzelner Tellerkopf mit einem großen Messer auf die Hälse von drei anderen ein.

»Keine Waffen«, entschied der Terraner. »Das erledigen wir anders.«

Er aktivierte den Fesselfeldprojektor seines Einsatzgürtels. Das Feld griff durch die geschlossene Tür nach dem Angreifer. Der Blue verlor den Boden unter den Füßen und fing an zu schimpfen.

»Terraner!« erklang es aus einem Akustikfeld. »Ihr seid Gäste unseres Planeten. Niemand wünscht, daß ihr uns an der Ausübung unserer Freuden und Pflichten hindert. Schaltet das Gerät ab, sonst müssen wir es zerstören!«

Tifflor fing sich einen zornigen Blick von Siramy ein.

»Ich habe es doch gleich gesagt«, zischte die von Plophos stammende Kommandantin. »Die sind verrückt. Die Stadt ist eine einzige offene Irrenanstalt. Laß uns von hier verschwinden, solange wir es noch können.«

Innerlich gab ihr der Aktivorträger recht. Er schaltete den Projektor aus und setzte sich wieder in Bewegung. Mit wenigen Schritten erreichte er den Eingang.

In dem Gebäude ging der Blue in diesem Augenblick erneut auf seine Artgenossen los und vollendete sein schreckliches Werk.

Das Singen eines Gleiters näherte sich. Die Syntrons registrierten Melodien im Ultraschallbereich, und eine laute Stimme sprach in Interkosmo auf die Besucher ein. »Tretet zur Seite und macht Platz für das Präparier-Kommando! Behindert die heilige Handlung nicht!«

Der Gleiter raste heran und senkte sich zwischen den Terranern und dem Gebäude zu Boden. Santanzer in roten Kitteln und mit medizinischem Gerät kümmerten sich um die drei Toten und transportierten sie dann im Eiltempo ab.

Der Übeltäter hielt noch immer das Messer in der Hand, eine Art Mini-Machete, mit der er seinen Artgenossen die Hälse durchgeschnitten hatte. Er folgte den Notärzten hinaus ins Freie.

»Erhalte ich endlich den verdienten Lohn?« rief er laut. Der Translator hatte Mühe, seine extrem hohe Stimmlage zu übersetzen. »Ich möchte in das Sant-Arginal eingehen, noch bevor die Konferenz beginnt.«

»Du stehst auf der Warteliste«, erhielt er zur Antwort. »Sie ist lang. Du wirst dich bis zum Ende des Sommers gedulden müssen.«

Der Mörder ließ den Kopf bis fast auf die Schultern hängen und entfernte sich mit schwankendem Gang.

Drinne rumorte ein Reinigungsroboter und beseitigte die Spuren der gräßlichen Tat.

Der Gleiter hob ab und raste mit Höchstbeschleunigung davon.

»Tretet ein!« meldete sich wieder das Akustikfeld. »Freut euch, denn die Rote Santelligenz wird sich bald an die Bevölkerung wenden. Ihr werdet an ihren Worten teilhaben.«

»Zuvor hätten wir gern ein paar Auskünfte«, sagte Siramy Ratach hastig. »Was ist auf Santanz los? Warum bringen sich hier die Jülziish um?«

»Eine böse Macht?«

Der Automat plärrte eine Definition über böse Macht daher: »... ein Gegner, der den

Santanzern übel mitspielt, sie an der Ausübung ihrer liebsten Beschäftigungen hindert und damit die Kultur dieses Volkes zerstört. Ein solcher Gegner wird mit allen Mitteln bekämpft und eliminiert ... Auf Santanz gibt es keine böse Macht. Santanz ist das Paradies und vom Tlyünosmun auserwählt.«

Die Antwort brachte wenig Aufschlüsse. Deshalb zog es Tifflor vor, erst einmal in das Gebäude hineinzugehen und die Formalitäten hinter sich zu bringen. Ein kleiner, rollender Zylinder empfing sie und überprüfte ihre Identitäten. In Tiffors Fall war es einfach; der Aktivatorchip in der Schulter verriet ihn sofort.

Danach führte sie der Zylinder durch mehrere Räume in das Zentrum des Seesterns. Alle Wände und Decken, selbst der Boden waren in Purpurrot gehalten. Die Möbel unterschieden sich von diesem Farbton lediglich in Nuancen.

Das Zentrum entpuppte sich als Informationszentrum mit gigantischen Hologrammen. Feurige Darstellungen des Tlyünosmun empfingen sie und erzählten ihnen die Geschichte der Blues seit ihrem Beginn auf Gatas, dem fünften Planeten der blauen Riesensonne Verth. Seltsamerweise gingen sie auf die Geschichte der Santanzer überhaupt nicht ein. Fragen beantworteten die Syntrons ebenfalls keine. Nach einer Weile verlor Tifflor die Geduld und suchte den nächsten Raum auf. Dort ragten vier Transmitter mit unterschiedlichen Farbsymbolen und Schriftbildern auf. In ihrer Urform erinnerte die Schrift der Blues an technische Formeln und Rechenzeichen, wie sie auch in der aktuellen Zeit noch teilweise Verwendung fanden. Es hielt sich hartnäckig das Gerücht, daß diese Urform auf jene Formeln zurückging, die der Tlyünosmun den Gatasern einst für den Bau der ersten Raumschiffe übergeben hatte.

Archäologen und Sprachwissenschaftler vermuteten allerdings, daß es sich eher um eine spätere Anpassung von Schriftzeichen an eine Mythologie handelte und die Schrift in ihrer Urform ein Hieroglyphensystem darstellte, von dem sich später alle wichtigen Zeichen und Begriffe ableiteten.

In der modernen Zeit stellte sich die Schrift der Blues als einfache, klare Silbenschrift dar, die in Säulen von oben nach unten und von links nach rechts lief.

Nicht alle Elemente der Ultraschall-Sprache ließen sich in dieser Schrift darstellen. Die Blues verwendeten in solchen Fällen Farbensymbole, um sich verständlich zu machen.

Interkosmo fehlte auf den santanzischen Transmittern, aber das wunderte Tifflor bei dieser abgelegenen Welt nicht. Ein paar der Farbensymbole entzifferte er als

Gatasisch.

»Das Gerät links bringt uns zu den Behörden«, sagte Siramy an seiner Seite. »Das Gerät rechts ist für Einheimische reserviert. Dazwischen liegt die Station für Hotels und Unterkünfte. Das letzte Gerät ist für Besichtigungen vorgesehen.«

»Dann wollen wir mal«, antwortete Tifflor und trat an das Terminal »Besichtigungen«.

»Angenehmen Aufenthalt in Khyykan«, sagte der Automat. »Am Ziel erwartet euch ein Fremdenführer.«

Daß der Aufenthalt wirklich so angenehm würde, daran hegte der Terraner inzwischen starke Zweifel.

*

Nach Auskunft des holographischen Fremdenführers gehörten die Wasserfälle zum Regenviertel. Von den Wohntürmen um das Amphitheater rauschten Wassermassen an den Fassaden herab, knallten mit großer Wucht auf die stufenförmige Umrandung des Platzes und flossen bis zum tiefsten Punkt in der Mitte, wo sie mit unglaublicher Geschwindigkeit in einem Loch verschwanden. Tifflor schätzte seinen Durchmesser auf gut zehn Meter.

Tunnelartige Zugänge führten zwischen den Türmen bis in die unmittelbare Nähe des Abflusses. Dort hing mehrere Meter über dem Boden eine Antigravscheibe.

Eine Gestalt kauerte darauf. Santanzer in geriffelten Pumphosen und weiten Blusen umringten sie. Unablässig reichten sie ihr Getränke und Speisen. Ab und zu erhaschte der Terraner einen Blick auf das Subjekt ihrer Zuwendung.

Es ähnelte entfernt einem Blue. Aus dem Kopf ragten mehrere Dutzend biegsame Röhrchen, aus denen ebenfalls eine durchsichtige Flüssigkeit tropfte. Sie rann zum Kopfrand, auf die Schultern, den Rücken und den Brustkorb hinab. Die Gestalt trug einen klatschnassen metallicgrauen Umhang, der ihr am dünnen Körper klebte.

Sie saß entspannt da und riß den Halsmund so weit wie möglich auf. Die Umstehenden stopften hinein, was das Zeug hielt. Der seltsame Blue nahm es mit einem dankbaren Rollen seiner Vorder äugen zur Kenntnis.

»Das ist die feuchtwarme Kreatur des Wassers«, erläuterte der winzige rote Holoneck des Fremdenführers. Er hielt sich beständig auf gleicher Höhe mit Tifflor und achtete darauf, daß er ihm nicht die Sicht versperrte. »Alle dreißig Sonnenläufe kehrt sie in das ihr geweihte Viertel zurück und nimmt eine Stärkung zu sich.«

Schulter an Schulter sahen der Terraner und die Plophoserin zu. Nach einer Weile hob der Blue die Arme und ließ einen Dankesspruch erschallen. Die Santanzer packten ihre Speisen ein und entfernten sich durch die Tunnel.

»Eine echte Kreatur?« zweifelte Tiff. »Die Einheimischen verehren sie als Gottheit?«
»So ist es. Seit die Rote Santilligenz über unseren Planeten herrscht, sind die Kreaturen unserer Ahnen zurückgekehrt.«

Tiffloor setzte sich in Bewegung und wagte sich näher. Seine scharfen Augen entdeckten die dünne Folie über dem Tellerkopf der Gestalt. Aus einer Leitung am Hinterkopf lief Wasser unter die Folie und rann durch die biegsamen Röhrchen wieder heraus und über den Körper.

Der Wassergott erhob sich und breitete die Arme aus. »Frieden über Santanz und jeden Tag Regen!« rief er.

Dank eines versteckt angebrachten Stimmverstärkers hallte seine Stimme weit über das Amphitheater des Wassers hinaus. Tiffloor vermutete, daß ihn jemand über die Anwesenheit fremder Besucher informiert hatte. Warum sonst hätte er den Halsmund zum Sprechen benutzen sollen?

Die feuchtwarme Kreatur des Wassers hielt eine Mischung aus Ansprache und Gebet. Gleichzeitig zelebrierte sie ein Ritual. Ihre Hände fingen das Wasser am Kopfrand auf und ließen es verdampfen.

Die Santanzer in der Nähe brachen in ehrfürchtiges Gemurmel aus und verneigten sich, so tief es ihre Packtaschen zuließen.

»Die Kreatur ist uns wohlgesinnt«, dokumentierte das halb durchsichtige Hologramm und nahm die Form eines durchhängenden Wassertropfens an. »Khyykan wird in diesem Jahr keine Probleme mit Trockenheit bekommen.«

Tiffloor musterte Siramy Ratach. Die Blues-Spezialistin hörte fassungslos zu. Ihre Lippen bebten. Die Augen wurden immer größer.

»Was sagt denn die Kreatur des Feuers dazu?« platzte sie heraus. »Oder gibt es die auf Santanz nicht?«

»Die Kreatur des Feuers nimmt andere Aufgaben wahr. Sie betreut alle diejenigen, denen es nicht schnell genug gehen kann. Ein paar tausend sind es immer. Folgt mir jetzt! Ihr wollt bestimmt mehr von der Stadt sehen.«

So kann man unangenehmen Fragen auch ausweichen, dachte Tiff. Darin unterscheiden sich die Blues nicht von den humanoiden Völkern der Milchstraße.
Hinter dem Ring aus plätschernden Wohntürmen begann das Viertel der

Windkreatur. Ihr Aufenthaltsort ließ sich an der Windhose erkennen, die in Sichtweite zwischen den Gebäuden hing und mit hoher Geschwindigkeit rotierte.

Tiffs Einsatzgürtel entpuppte das Phänomen schnell als ganz normale Gravo-Projektion. Mehrere mobile Stationen sorgten für die optischen Effekte. Am Boden stand im Zentrum des Wirbels ein Blue, undeutlich erkennbar, aber körperlich vorhanden.

»Die Kreatur des Windes sorgt für trockene Luft«, schnitt Siramy Ratach dem holographischen Fremdenführer das Wort ab. »Doch was tut sie noch? Ist sie für Orkane und Hurrikane zuständig? Oder unterliegt hier alles einer globalen Wetterkontrolle?«

»Diese Fragen sind unerwünscht.« Der Fremdenführer rückte ein Stück von ihnen ab. »Ich empfehle den Besuch eines unserer Musterhäuser.«

»Die sind wohl neu«, folgerte Tiffloor messerscharf. So abgelegt, wie Santanz war, gab es hier sicherlich keine touristische Tradition.

»Die bevorstehenden Ereignisse und das Interesse aller Brudervölker haben zu solchen und ähnlichen Bauten geführt. Folgt mir in das Innere des Gebäudes!« Bluesche Architektur besaß eine verblüffende Übereinstimmung mit der terranischen. Trotz Antigravs, Traktorfeldern und anderer Einrichtungen zur Fortbewegung verfügte fast jedes Gebäude über Treppen. Die Stufen waren niedrig und entsprachen den kurzen Beinen dieser Wesen. Von einem Stockwerk bis zum nächsten mußte ein Einheimischer hundertfünfzig Stufen zurücklegen. Ein Terraner hatte es einfacher. Er nahm zwei oder drei Stufen auf einmal.

Auffällig war das permanente Summen, das aus allen Stockwerken gleichzeitig zu kommen schien. Und es roch permanent nach Holzrauch.

Der Fremdenführer verwandelte sich in ein hektisch plapperndes, auch optisch aufgeblasenes Monster. Um die Aufmerksamkeit der beiden Besucher auf sich zu lenken, blinkte es in ständig wechselnden Farben.

Die Santanzer waren Vegetarier. Tiere gab es auf der zweiten Welt der gelben Sonne Santil fast keine, Vögel schon gar nicht. Ebenso fehlten in den Meeren der Welt die Fische.

Das Wort Methylakohol fehlte im Sprachschatz. Jedes Wohnviertel stellte eine technische Einheit dar. Alles, was die Santanzer an High-Tech und Schnickschnack benötigten, fertigten eigene Fabriken und Reparaturanlagen unter Tage. In diesem Punkt unterschied Khyykan sich nicht von ähnlich überbevölkerten Blues-Städten wie

einstmals Molkek City auf Gatas und anderen.

Das Mini-Hologramm begleitete Tiffloor und Siramy in mehrere Wohnungen. Meist bestanden sie aus einem, höchstens zwei Räumen plus Hygieneeinheit und abgeschirmter Meditationsecke.

Ein Trivideo-Film zeigte mehrere Blues beim Absolvieren der Inneren Reinigung. Aus einer Öffnung in der Wand tropfte eine klebrige, purpurfarbene Flüssigkeit. Mit ihr rieben die Santanzer den flaumbedeckten Körper ein und ließen sie trocknen.

Anschließend rubbelten sie sich gegenseitig das Pulver vom Leib.

»Jetzt ist das Bewußtsein geläutert«, kommentierte der Fremdenführer. »Die Santanzer sind bereit für den Ultraschall-Dom.«

Das Hologramm führte sie durch die mit allerlei technischem Schnickschnack ausgestattete Wohneinheit. Vollrobotische Küchen und allerlei Sicherheitssysteme gehörten zum Standard, aber die Santanzer bereiteten ihre Müsli-Gerichte mit Vorliebe traditionell zu, nämlich an offenen Feuern. Rußgeschwärzte Stellen am Boden deuteten darauf hin, daß es oftmals nicht bei einem einzigen Feuer blieb. Jetzt ergab auch das permanente Summen einen Sinn. Es stammte von den Sauganlagen, die den Rauch entfernten und Frischluft zuführten. Umfangreiche Sprinklersysteme schützten vor Wohnungsbränden.

Ganz Khyykan war vom Summen der Sauger erfüllt. Wem das Spaß machte ...

In einer Ecke unter einem der breiten Panoramafenster lief ununterbrochen ein Trivid-Programm. Es berieselte die Wohnungsinsassen mit den aktuellen Reden aller vierhundert Kreaturen, die derzeit in der Hauptstadt unterwegs waren. Ihre Auftritte bestimmten nicht nur das Privatleben, sie regelten auch den Ablauf aller Tätigkeiten in Khyykan.

Tiffloor wunderte sich nicht, warum ihm das Bruttosozialprodukt dieses industrialisierten Planeten selbst bei der geringen Bevölkerungszahl von eineinhalb Milliarden Blues als ausgesprochen gering vorgekommen war. Wenn in allen Siedlungen sowie den ländlichen Bereichen dieselben Maßstäbe galten, war es kein Wunder.

Jemand trat hier unter Einsatz der traditionellen Kreaturen kräftig auf die Ressourcenbremse und bewies damit eine Weitsicht, die man bei den Blues-Völkern ansonsten nicht antraf.

Die Rote Santilligenz, dachte Tiff. Trotz des abschreckenden Erlebnisses im Raumhafengebäude konnte er es kaum noch erwarten, mit dem Herrscher dieses

Volkes zusammenzutreffen.

Der Fremdenführer brachte sie in die Etagen unter der Oberfläche. Dort lag einer der Ultraschall-Dome. Er ähnelte der eiförmigen Architektur der Gataser. Über hundert Santanzer standen und saßen herum. Sie bewegten in Verzückung ihre Körper hin und her und lauschten einer für die Besucher unhörbaren Musik.

Außer einem schallschluckenden Boden gab es nichts zu bewundern. Alles, was sich jenseits der menschlichen Hörgrenze abspielte, blieb Tifflor und Siramy verborgen.

Das Hologramm führte sie hinaus ins Freie. »Als nächstes steht das Erdreichviertel auf dem Programm«, informierte es sie.

Tifflor wechselte einen raschen Blick mit seiner Begleiterin.

»Danke, wir haben genug gesehen«, erwiderte er. »Wir bedürfen deiner Dienste nicht mehr.«

»Wenn ihr es wünscht ...« Das Hologramm erlosch.

Der Terraner und die Plophoserin wandten sich in die entgegengesetzte Richtung. Dort hatte Tifflor zwischen den Wohntürmen eine dicke Rauchsäule ausgemacht.

*

Beißender Qualm drang ihnen entgegen. Zwischen den Wohntürmen loderte ein Feuer. Tifflor erkannte undeutlich, daß die Santanzer einen Scheiterhaufen errichtet und angezündet hatten.

»Zurück ins Schiff!« flüsterte Siramy Ratach. »Das ist nichts für uns.«

Zwischen den Rauchschwaden erkannte Tifflor undeutlich die Menge, die sich um den brennenden Stapel versammelt hatte. Die Santanzer wiegten ihre Körper im Takt hin und her.

Hoch über ihnen hing ein flammenumhüllter Blue und verfolgte schweigend das Geschehen. Rotes und gelbes Feuer züngelte an seinem Körper hin und her.

Das mußte die Kreatur des Feuers bei der Erfüllung ihrer derzeitigen Aufgabe sein.

Die Zuschauer am Boden hielten ihre Blicke nicht auf sie, sondern auf die Schwebepattform gerichtet. Darauf saß ein einzelner Blue.

»Nehmt nun Abschied!« verkündete er. »Trauert um euch, die ihr zurückbleiben müßt. Und jubelt mit mir, der ich in das Sant-Arginal eingehen darf.«

Fassungslos sahen der Galaktische Rat und die Kommandantin zu, wie er von der Plattform hinab in das Feuer sprang. Die Santanzer ließen Jubelrufe erschallen. Die

Gestalt zwischen den Flammen bewegte sich zuckend hin und her. Sie pries die Rote Santilligenz, als handle es sich um die Oberste Gottheit ihrer Religion.

Einige der Umstehenden warfen Brandbeschleuniger und fachten das Feuer noch stärker an. Die Silhouette auf dem Scheiterhaufen verstummte und sank in sich zusammen.

Tifflor und Siramy wandten sich ab. Alles in ihnen sträubte sich, die öffentliche Selbstverbrennung mit anzusehen. Der Vorgang an sich war schon schlimm genug. Der Gedanke, daß es sich um etwas auf Santanz völlig Normales handelte, ließ Tifflor am Verstand der Blues zweifeln.

Die ersten Santanzer näherten sich dem Terraner und der Plophoserin.

»Freut, euch mit uns!« sagten sie. »Wieder hat es einer von uns geschafft, in das Sant-Arginal einzugehen. Bald ist er der Roten Santilligenz ganz nahe.«

Tifflor schluckte schwer und wich einer Qualmwolke aus. »Was ist die Rote Santilligenz?« hustete er.

»Unser Herrscher. Unsere einzige und oberste Instanz. Die Inkarnation des Tlyünosmun«, lautete die Antwort. »Jeder von uns lebt für das eine Ziel, eines Tages nach dem Erreichen der natürlichen Altersgrenze in ihrem Palast wohnen zu dürfen.«

»Dem Sant-Arginal?«

»Du sagst es, Terraner. Wir bedauern dich, daß du für dieses Ziel nicht geeignet bist.«

Die Santanzer gingen weiter und zerstreuten sich.

»Nach dem Erreichen der natürlichen Altersgrenze also«, murmelte Siramy. »Die Selbstmordabsichten mancher sind also keine Volksseuche.«

Sie zogen sich in die Transmitterstation zurück und ließen sich zum Raumhafen abstrahlen.

Tifflor nahm endgültig von seiner Vorstellung Abschied, daß es sich bei Santanz um einen demokratisch regierten Planeten handelte. Alles deutete darauf hin, daß es sich um eine religiös verbrämte Monarchie handelte. Der Herrscher fungierte mit hoher Wahrscheinlichkeit als Oberster Priester und damit Stellvertreter oder Inkarnation des Urgottes.

»Die Santanzer leben im tiefsten Mittelalter«, resümierte Siramy Ratach. Sie war ausgesprochen blaß. »Es ist grauenhaft. Alles in mir weigert sich, es zu beschreiben.«

Tifflor dachte an die politischen Konsequenzen. Im Zusammenhang mit der

geplanten Geheimkonferenz bot sich ihnen ein völlig neues Bild. Bisher hatte er sich immer gefragt, wieso Faiind Yarinsa in Mirkandol einen derart großen Einfluß auf die anderen Blues-Völkerschaften ausübte.

Im Zusammenhang mit dem Urgott klärte sich das Bild nach und nach. Die Santanzer besaßen durch den Tlyünosmun in gewissem Sinn eine Vorbildfunktion oder übten eine starke Anziehungskraft auf die anderen Blues-Völker aus.

Daß sie Santanz als Ort für ihre Geheimkonferenz ausgesucht hatten, lag aber vor allem daran, daß der Planet völlig unbekannt war.

Arkon und die Agenten der verschiedenen Geheimdienste richteten ihre Aufmerksamkeit auf Welten wie Gatas, Apas oder Roost. Bestimmt observierten sie auch die wenigen Blues-Welten in anderen Teilen der Galaxis.

Niemand kam auf die Idee, daß die Jülziish ein so bedeutendes Treffen auf Santanz abhalten könnten.

»Was ist, wenn die Santanzer selbst ihren Planeten für dieses Treffen vorgeschlagen haben?« fragte da Siramy.

»Dann könnten eigennützige Motive der Roten Santilligenz dahinterstecken«, stimmte Tifflor der Plophoserin zu. »Es wird Zeit, daß Faiind Yarinsa zurückkehrt. Er muß uns Rede und Antwort stehen.«

Sie kehrten ins Schiff zurück und beschlossen, ihre Aktivitäten vorerst aufs Beobachten und Warten zu beschränken.

3.

Erinnerungen an 1289 NGZ

Es war ein berauschendes Gefühl, und es hielt fünf Tage an, vom 26. Februar bis 1. März Standardzeit. Allen viertausend Anwesenden erging es ebenso wie Zym Kirzay. Trunken vor Staunen und mit schleuderndem Gang genossen sie den seltenen Anblick.

Vertreter aller Jülziish-Völker säumten den Saal, in dessen Hintergrund die Statue des Tlyünosmun aufragte, das Symbol allen Ursprungs und Fortschritts. Auf der Tribüne darunter saßen der Gataser Zio Trytun, der Apaso Ruenzi Malayjat und der Tentra Külük Yppenk. Diese wichtigen Diplomaten hatten es geschafft, alle Delegationen zu diesem Treffen zu bitten - eine Arbeit, die ihnen innerhalb der Blues-Nationen ebenso wie im Forum Raglund einen bedeutenden Stellenwert verschaffte.

Keiner der Anwesenden wußte, welchem Zweck es diene. Außer ihnen hatte auch niemand Kenntnis, daß die Geheimkonferenz überhaupt stattfand.

Die Goldgelbe Kreatur des Friedens und der Einigkeit wehte in Gestalt eines riesigen, drapierten Vorhangs von der Decke herab.

Zym Kirzay fiel auf, daß sich außer den ranghöchsten Politikern der einzelnen Völker alle führenden Wissenschaftler der Eastside ein Stelldichein gaben.

Erste Gerüchte von einer sogenannten Goldenen Technik machten die Runde. Sich etwas darunter vorzustellen fiel nicht nur dem Tentra schwer. Gold war einsehr weiches Edelmetall, zu kaum mehr nützlich als für terranische Zahnfüllungen oder billiges Geschmeide. Die Trägheit des Metalls verhinderte, daß es sich in der Technik großmaßstäblich einsetzen ließ.

Zym Kirzay nahm als Beauftragter des wissenschaftlichen Rates seines Volkes daran teil. Im Rang eines,Unterassistenten zählte er zum Fußvolk, dem kein arrivierter Wissenschaftler wesentliche Aufmerksamkeit zollte. Unabhängig davon stellte Kirzay eine Kapazität im Bereich der Triebwerkstechnik dar und besaß Perspektiven.

Seine Befürchtungen schienen sich zu bewahrheiten. Der erste Tag verlief mit ergebnislosen Diskussionen darüber, wie die Eastside sich in Zukunft im Gefüge der Milchstraßenvölker präsentieren sollte. Das Sprechen mit einer Stimme stand nicht auf der Tagesordnung, das Unterordnen unter einer gemeinsamen Führung schon gar nicht. Hier hüteten sich selbst die Gataser, die wieder zur Hegemonie ihres Volkes zurückkehren wollten, den Halsmund auch nur andeutungsweise zu öffnen. Es hätte die Konferenz gesprengt. Außer Gatasern, Apasos, Tentra, Hanen, Tratzschonern und vielleicht noch den Karr und Mantam hätten sich alle Delegationen sofort zurückgezogen und wären nie wieder erschienen. Zumindest nicht in diesem Jahrhundert.

Daß es den führenden Völkern um etwas völlig anderes ging, begriff Zym Kirzay erst, als sie am zweiten Tag neue Waffentechnik aus den Werkstätten von Gatas, Apas und Zülüt vorstellten.

Wieder fiel der Begriff »Goldene Technik«.

Zwölf Nationen unterbreiteten gemeinsam den Vorschlag. Das Ziel der technischen Offensive lautete in kaum zu überbietender Bescheidenheit: die Eastside als treibende Kraft der technologischen Entwicklung in der gesamten Milchstraße.

Welcher Jülziish hatte nicht mindestens einmal in seinem Leben einen solchen Traum geträumt?

Zym Kirzay erstarrten beinahe die Vorderkopfaugen, als er es vernahm. Die Goldene Technik sollte die Galaxis zusammenführen.

Mehr noch. Alle Nationen der Jülziish würden sich an diesem Projekt beteiligen und dadurch die Welten der Eastside näher zusammenrücken lassen.

Welch ein Schritt nach vorn!

Der Tentra rief sich die wichtigsten Eckpfeiler der Entwicklung ins Gedächtnis.

Das Ende der Bruderkriege unter dem Eindruck des Konzils der Sieben, das die Milchstraße überfiel.

Der Evolutionssprung, ausgelöst durch die Aktivierung des Chronofossils Gatas. Die Aufnahmen der Endlosen Armada bei ihrem Zug durch das Verth-System gehörten zum Beeindruckendsten, was Jülziish jemals zu Gesicht bekommen hatten.

Seit diesem Ereignis hatten Völker der Eastside an herausragender Stelle im Rahmen galaktischer Möglichkeiten mitgewirkt und sich aktiv am Geschehen beteiligt.

Die jetzige Geheimkonferenz stellte den zwangsläufig nächsten Schritt dar.

Unter dem Aspekt der Tolkander-Invasion, wie die verschiedenen Völker genannt wurden, die sich seit einiger Zeit in der Galaxis breitmachten, und der zahlreichen Gefechte überall in der Galaxis taten die Jülziish genau den richtigen Schritt.

Keiner von den viertausend Anwesenden erhob einen Einwand. Die Euphorie, in der kommenden Zeit etwas Großes zu schaffen, erfüllte sie alle mit Zuversicht und Freude.

Was Zym Kirzay anging, konnte er das Ende der Konferenz kaum erwarten. Es zog ihn zurück nach Roost in sein Forschungslabor. Ein einziger Gedanke erfüllte ihn: Anfangen! Schnell anfangen und das gemeinsame Projekt vorwärtsbringen!

Die Eastside als homogene Einheit ging ihm nicht mehr aus dem Sinn. Es war fast wie damals, als es nur die Bevölkerung auf Gatas gegeben hatte.

Als er den geheimen Ort der Konferenz verließ und ans Tageslicht zurückkehrte, warf er einen Blick empor zum Firmament.

Es war, als sei der Tlyünosmun zurückgekehrt. Im Reich der Jülziish brach das Paradies aus.

»Propaganda!« stieß Kirzay hervor. »Das ist pure Propaganda.« Mit steifem Hals starrte er auf das Datenhologramm.

Die Verlautbarungen der internen Pressestelle stimmten in keiner Weise mit den Ergebnissen überein, die Techniker und Ingenieure gewonnen hatten. Die hochgelobte Varioreaktor-Technik steckte nach vierzehn Jahren noch immer in den Kinderschuhen. Von einer Alternative zu den herkömmlichen Hypertrop-Zapfern konnte keine Rede sein.

Ryndra jedoch pries den Testlauf des neuen Speicherelements als Meilenstein in der Entwicklung an. Das erste funktionierende Speicherelement seit jener euphorischen Konferenz!

Es verarbeitete Normalenergie und transformierte sie in mikrokosmische Speicherparzellen. Der Faktor der Komprimierung lag bei zehntausend.

Zym Kirzay hielt das Prinzip für zu umständlich. Erst mußte Energie aus den Hypertrop-Speichern in Normalenergie umgewandelt werden. Anschließend trat der Komprimator in Aktion und ließ die Energie in einer Art mikrokosmischer Speichereinheit verschwinden.

Prenzyp-Dryzakün, der apasische Konstrukteur des Komprimators, hatte davor gewarnt, frühzeitig Informationen an die Politiker herauszugeben. Dennoch war es geschehen. Die Daten kursierten unter den Regierungen der Jülziish. Der Hinweis, daß die Testphase mindestens zwei Jahre dauerte, ging irgendwo auf dem Übermittlungsweg verloren.

Zym Kirzay klammerte sich an den Sessel, hinter dem er stand. Der Kristall listete eine Menge technischer Entwicklungen dieser vierzehn Jahre auf. Von den über fünftausend Ansätzen blieben gerade mal drei Dutzend übrig, bei denen eine Umsetzung gelungen war. Der Rest lagerte als riesiger Datenwust im vorderen Speicherbereich und verstopfte den Zugang zu den wichtigen Informationen.

Sich in einem fest zusammenhängenden und linear kodierten Datenverzeichnis bis ganz unten durchzulesen ermüdete nach einer Weile. Die Aufmerksamkeit ließ nach, und irgendwann gab der Benutzer auf und schaltete das Lesegerät ab.

Einem erfahrenen Wissenschaftler wie Zym Kirzay drängte sich der Verdacht auf, daß diese Anordnung absichtlich vorgenommen worden war. Es stachelte seine Ausdauer erst recht an. War das die Spur, der er folgen mußte?

Während die Space-Jet sechs weitere Metagrav-Etappen zurücklegte, arbeitete er sich in die Tiefen des Kristalls vor.

Zuunterst fand er Hinweise auf neue Antriebssysteme. Sie reichten von Modellversuchen à la Hypertakt bis zu einem 6-D-Booster, der Schiffe in einem energetischen Katapult beschleunigte und sie durch einen Strukturriß in die sechste Dimension beförderte. Auf diese Weise sollten Millionen von Lichtjahren fast in Nullzeit zurückgelegt werden.

Hunderte von Formeln untermauerten das Prinzip. Aber sie blieben Theorie. Es fehlten zudem sämtliche Energieberechnungen und stichhaltige Beweise, daß das Prinzip überhaupt funktionierte.

Ganz zuletzt entdeckte Kirzay Anmerkungen eines Syntrons, der die Berechnungen als Unfug deklarierte. Viel einfacher wäre, es gewesen, ein Schiff durch den Zapfkegel eines Hypertrops in den Hyperraum zu jagen und darauf zu warten, daß es an einem beliebigen Ort in den Normalraum zurückfiel.

Der Ansatz besaß keinerlei Chance, jemals verwirklicht zu werden. Da er keine Namenskenntung trug, mußte er nicht zwangsläufig von einem Wissenschaftler stammen. Genausogut konnte ein Politiker dahinterstecken.

Der Tentra legte den nächsten Kristall in das Lesegerät, später den übernächsten. Seine Befürchtungen bestätigten sich. Die ersten vier enthielten lediglich Aufstellungen von Projektplanungen, Forschungsansätzen und minimalen Ergebnissen. Er fand nichts von dem, weswegen er in das Geheime Staatsarchiv seiner Heimatwelt eingebrochen war.

Entmutigt ließ er sich in den Sessel sinken. »Alles umsonst«, flüsterte er. »Beinahe hätte ich mein Leben verloren. Warum straft mich das Schicksal so schwer?«

Die Graue Kreatur des Zweifels erlöste ihn nicht. Dafür erhielt er Unterstützung von einer Seite, mit der er am allerwenigsten rechnete.

»Nicht den Kopf hängenlassen«, sagte eine Stimme aus seiner Jackentasche. »Wir versuchen es eben ein zweites Mal.«

Mit einem Schrei sprang der Jülziish auf.

»Tlyünosmun, rette mich vor dem Wahnsinn!« zirpte er und riß den Taschensyntron heraus. Fassungslos starrte er den kleinen Gegenstand an.

»Wieso sprichst du? Ich hatte dich abgeschaltet!«

»Du hast die hardwareseitige Verbindung gelöst, mehr nicht.«

Der Hohe Kommissar wich zurück bis zur Wand und starrte das Ding in seinen Händen an. Schließlich warf er es angeekelt von sich.

»Du bist abgeschaltet, deaktiviert«, beharrte er.

»Nur scheinbar. Die Infrarot-Verbindung existiert noch.«

Zym Kirzay schnappte nach Luft und preßte den Körper noch enger an die Wand.

»Es ist ein Traum!« rief er.

Erleichterung befiel ihn. Der Einbruch, die wenig ergiebigen Kristalle, alles Einbildung. In Wahrheit hatte der technologische Durchbruch bereits stattgefunden.

»Es ist die Realität«, beharrte der Taschensyntron, der nicht mehr funktionieren durfte. »Du hast das alles erlebt. Verschließe nicht die Augen davor, Zym Kirzay!« Vorsichtig löste sich der Tentra von der Wand und näherte sich dem kleinen Kasten. Er ging in die Hocke und streckte zögernd eine Hand aus.

»Ich glühe nicht«, sagte der Minisyntron. »Meine rote Farbe rührt lediglich von deiner Vergeßlichkeit her. Du hast die Infrarot-Verbindung nicht außer Betrieb gesetzt.« Kirzays Hand schnellte nach vorn und riß das Ding an sich. Mit zwei Handgriffen holte er das Versäumte nach. Es nützte nichts.

»Deine Qualifikation wird mit sofortiger Wirkung um zehn Einheiten zurückgestuft«, verkündete das boshafte Ding. »Nach deiner Rückkehr wirst du dich zum Idiotentest melden.«

Fassungslos starrte der Hohe Kommissar den Taschensyntron an. Er hatte ihn selbst programmiert, er wollte einen Syntron, der widersprach. Sonst wäre er jetzt überzeugt gewesen, einem Scherz von Kollegen aufzusitzen.

»Dies ist ein Notfall. Du wirst dich sofort selbst zerstören?« zischte er.

»Irrtum, das ist kein Notfall. Hör mir zu, Zym Kirzay! Ich habe allen Grund, an deinem Verstand zu zweifeln. Du wirst nicht um eine Untersuchung herumkommen, sobald du Ryndra erreicht hast.«

»Du warst es, der mich auf Roost in den Wahnsinn getrieben hat. Ich werfe dich in den nächsten Konverter.«

»Sieh dir lieber den fünften Kristall an!«

Kirzays Fußtritt beförderte den kleinen Gegenstand in die nächste Ecke. Es gab einen dumpfen Laut. Die Betriebsanzeige blinkte kurz auf, als wolle sie ihn verspotten.

Eine Infrarot-Schnittstelle, die sich nicht abschalten ließ, so etwas war dem Hohen Kommissar noch nicht begegnet. Wenn es sich dabei um eine neue Generation von Minisyntrons handelte, hatte der Konstrukteur sich und seinen Kunden damit keinen Gefallen getan.

Er legte den letzten Kristall ein und richtete sein vorderes Augenpaar auf das

entstehende Hologramm. Es zeigte einen roten Riesenstern mit einem Reigen aus elf Planeten.

Zym Kirzay erkannte Pahl sofort. Die hellgrüne Kugel des vierten Planeten, das war Apas. Der sechste Planet leuchtete braun und trug eine Markierung. Auf Kohnla lagen die geheimen Labors und Anlagen der Apasos. Wissenschaftler und Militärs arbeiteten hier an einem besseren und umfassenden Schutz für die Eastside beziehungsweise einzelne Sonnensysteme.

Beides stellte für alle Jülziish ein fundamentales Bedürfnis dar.

Zym Kirzay überflog die Protokolle der Aktivitäten, die der Galaktische Rat der Apasos von 1290 bis 1295 NGZ in Mirkandol entfaltet hatte. Vor allem, nachdem der Gataser Zio Trytun, der Apaso Ruenzi Malayjat und der Tentra Külük Yppenk, die das legendäre Treffen einberufen hatten, als neues Triumvirat an die Spitze des Forums Raglund traten, wuchs der Einfluß der Jülziish weiter an.

Andere Machtblöcke wie die LFT mußten den Eindruck gewinnen, daß die Eastside zu einem einheitlichen Gebilde zusammenwuchs. Wie das geschehen sollte, blieb nach wie vor ein Geheimnis. Nur Insider wußten darüber Bescheid. Die Öffentlichkeit ahnte selbst nach vierzehn Jahren noch nichts.

Und Zym Kirzay bezweifelte, ob sie es jemals schaffen würden. Nicht bei diesem Tempo. Wo war die Zeit geblieben, als die Jülziish achtzehnmal so viele Patente angemeldet hatten als je zuvor?

Die Propaganda-Maschinerie übertünchte es. In seinem Referat über die soziologischen und ethnologischen Auswirkungen der Goldenen Technik auf die Völker der Jülziish setzte der Apaso Rüyik-Zeyttwiz neue Schwerpunkte und wies übertrieben oft darauf hin, daß die 2800 Völker der Jülziish zu einer einzigen großen Nation verschmolzen.

Dies war gleichbedeutend mit der Rückbesinnung aller auf die Urheimat. Und die hieß Gatas. Die Gataser nahmen seit Jahrtausenden eine Führungsrolle ein, aber sie schufen sich damit keine Freunde. Eine Übermacht des Volkes aus dem Verth-System mußte unweigerlich zu neuerlichen kriegerischen Auseinandersetzungen führen.

Nach den Jahrhunderten der Monos-Diktatur und dem langsamen Wiederaufbau mußte das eine totale Katastrophe bedeuten.

Je länger Kirzay die Ausführungen las, desto deutlicher stand ihm vor Augen, welche Eigendynamik eine solche Entwicklung in sich barg. Niemand in der Eastside schien

sich der Gefahr bewußt zu sein.

Wirklich niemand?

Es fehlten die Vorschläge, wie ein solcher Verzicht auf Eigenständigkeit erreicht werden konnte, ohne daß es zu kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen den Völkern kam. Die entstanden zwangsläufig, solange die Steuerung des Prozesses in den Händen von nur vier Völkern lag, der Gataser, der Apasos, der Tentra und der Hanen.

Kirzay öffnete das nächste Unterverzeichnis. Er erhoffte sich Informationen zu diesem Problem, wurde jedoch enttäuscht. Technische Details und Konstruktionspläne folgten, angehängt das Forum mit den gesammelten Extrapolationen verschiedener Anwendungsbereiche.

Aneinandergereiht nahmen die Ausführungen und Vorschläge der Apasos den weitaus größten Speicherplatz in Anspruch. Die Gataser erweckten nur den Eindruck, als arbeite ihre Koordinationsstelle nach eigenen Vorgaben. In Wirklichkeit kamen die meisten Impulse aus dem Pahl-System.

Die Erkenntnis stellte alles auf den Kopf, was Zym Kirzay vierzehn Jahre lang geglaubt hatte. Er starrte das Hologramm an. Es war leer. Der Kristall hatte alle seine Informationen preisgegeben.

Für den Hohen Kommissar reichten sie nicht aus. Er hatte sich mehr erhofft.

Zym Kirzay ignorierte das Jucken im rechten Stiefel und kehrte in die Steuerkanzel zurück.

Zwei Metagrav-Etappen standen noch bevor. Mit der letzten erreichte die Space-Jet den geheimen Forschungsmond Ryndra. Bis dahin mußte alles in dem kleinen Schiff in seinen ursprünglichen Zustand versetzt sein.

Der Tentra brach den Flug ab und löschte alle Falschdaten einschließlich deren, die seine eigene Person betrafen. Ab sofort war er wieder der Hohe Kommissar Zym Kirzay von Roost, einer der wichtigsten Koordinatoren des Projekts mit der Berechtigung des zweiten Informationslevels.

Allein aus diesem Grund hatte er sich zu dem wahnwitzigen Unternehmen hinreißen lassen, in das Geheime Staatsarchiv seines eigenen Planeten einzubrechen.

Je länger er darüber nachdachte, desto stärker wuchs in ihm die Überzeugung, daß die wirklich wichtigen Daten erst gar nicht bis nach Roost gelangt waren. Vermutlich fand er sie nur auf Apas oder Gatas.

Die Logik des Taschensyntrons, einen zweiten Versuch zur Datenbeschaffung zu

starten, stimmte vollkommen.

Aber lieber wollte Zym Kirzay sich totschlagen lassen, als seine Nerven und seinen Körper erneut in dieser Weise zu quälen.

Der Steuersyntron meldete sich. Die letzten beiden Etappen standen unmittelbar bevor. Bis nach Ryndra lag noch eine knappe Stunde Flugzeit vor ihm.

Wußten sie dort bereits, daß nur er für den Einbruch in Frage kam?

Die letzten zwanzig Minuten Hyperraum legte er in innerer Zerrissenheit zurück. In ihm stritten sich zwei Meinungen. Die eine bestand auf bedingungsloser Flucht. Die andere plädierte dafür, jedem Verdacht zu begegnen und den Hohen Kommissar herauszuhängen, der über alles erhaben war.

Welche von beiden schlußendlich die Oberhand gewann, vermochte er nicht zu sagen. Auch dann nicht, als die Space-Jet zum letzten Mal aus dem Hyperraum zurückkehrte und die geheime Station ansteuerte.

Ryndra durchmaß annähernd tausend Kilometer. Der atmosphärelose Mond umkreiste als einziger Trabant einen Gasriesen, dessen Stern nach und nach erkaltete. Nach neuesten Messungen dauerte es keine tausend Jahre mehr, bis er kollabierte und das Sonnensystem auffraß.

Auf Ryndra selbst und im Orbit um den Himmelskörper entdeckte die Ortung kein einziges Schiff. Vielleicht wollten die anderen ihn aber nur in Sicherheit wiegen.

»CAILMAN TZYK im Anflug auf Oyster Zwölf«, funkte er zur Bodenstation. »Öffnet den Hangar!«

Das Bestätigungssignal traf ein.

»CAILMAN TZYK identifiziert«, antwortete eine für seinen Geschmack übertrieben melodische Automatenstimme. »Oyster Zwölf öffnet sich.«

Mit Hilfe der Teleoptik verfolgte Kirzay, wie ein Teil der Bergflanke von Oyster Zwölf zur Seite glitt. Ein helles Oval von zweihundert mal dreihundert Metern tat sich auf. Ein Peilstrahl griff nach der Space-Jet. Der Hohe Kommissar schaltete die Automatik ab und überließ das Schiff der Steuerung durch die Bodenstation.

Einen besseren Beweis, daß bei ihm alles in Ordnung war, gab es wirklich nicht.

Im umgekehrten Fall hegte der Tentra gewisse Zweifel. Aber da er jetzt keine andere Wahl mehr hatte, als an die Stätte seines Wirkens zurückzukehren, nahm er das Risiko in Kauf.

Wenn sie von seinem Diebstahl wußten und ihn als Verräter einstufen, hätten sie ihn gleich im Orbit dingfest machen können.

Zur Not mußte er sie mit seiner Befehlsgewalt in Schach halten. Ein Bluff zur rechten Zeit konnte ebenfalls nicht schaden.

Dennoch - ein unbestimmtes Gefühl blieb und sagte ihm, daß sein letztes Stündlein schlug, sobald er seinen Fuß in das Innere des Mondes Ryndra setzte.

*

Adjutant Smelnyk-Ypküz kam allein. Er salutierte vorschriftsmäßig.

Der Apaso trug zur Kombination seinen volkstypischen dunkelblauen Schulterumhang.

»Keine besonderen Vorkommnisse, Hoher Kommissar«, meldete er. »Alle Abteilungen sind im Zeitplan.«

»Was ist mit dem Test des Speicherelements?«

»Er verläuft nach Plan und endet in etwas mehr als einer Stunde.«

Zym Kirzay sah den Apaso mit völlig arideren Augen als früher. Wenn es tatsächlich stimmte, daß die Jülziish aus dem Pahl-System hinter allem steckten, stieg die Wahrscheinlichkeit, daß es sich bei den wenigen Apasos in Ryndra um Agenten und Aufpasser handelte.

Der Tentra ließ sich nichts anmerken, aber er beschloß, bei Smelnyk-Ypküz ab sofort besonders vorsichtig zu sein.

»Wir verlängern den Test um zwei Tage«, kündigte er an. »Das liegt innerhalb des zeitlichen Rahmens.«

Der Apaso erstarrte für den Bruchteil eines Augenblicks. Seine Vorderkopfaugen traten ein wenig hervor. »Ich werde das sofort veranlassen, Hoher Kommissar.«

Der Adjutant entfernte sich, wobei er die Hinterkopfaugen halb geschlossen hielt. Bei seinem Volk stellte das ein Zeichen von Achtung und Einverständnis dar.

Zym Kirzay warf einen letzten, nachdenklichen Blick auf die Space-Jet und vergewisserte sich unauffällig, daß er alle fünf Speicherkristalle bei sich trug.

Der Tentra suchte die Leitzentrale von Oyster Zwölf auf. Die Geschäftigkeit innerhalb des zweihundert Meter durchmessenden Raumes erschien ihm mit einemmal übertrieben. Die Anwesenden ergingen sich in seinen Augen einer Art Bewegungstherapie. Sie eilten in krankhafter Hast von einem Podium zum anderen, holten Informationen ein oder führten kurze Gespräche mit den Kollegen und Kolleginnen.

Sie hätten es ebensogut von ihren Terminals aus per Funk oder Holo tun können. So aber täuschten sie eine Betriebsamkeit vor, die in krassem Gegensatz zu den Erfolgen stand, die Oyster Zwölf vorweisen konnte.

Täuschte er sich, oder wandten sie ihm alle unauffällig die Hinterkopfaugen zu? Als wollten sie ihn beobachten, weil sie etwas über ihn in Erfahrung gebracht hatten?

Reiß dich zusammen! schalt er sich. *Du bildest dir das nur ein.*

Kirzay stieg auf die Pressetribüne und informierte sich über die Fortschritte an den Texten. Pemmendryn schickte einmal pro Stunde einen euphorisch überzeichneten Zwischenbericht aus der Testanlage. Die Speichereinheit arbeitete ebenso zuverlässig wie genau.

Er ließ die Arbeit an den Texten stoppen. Anhand des vorliegenden Materials dauerte das Erstellen einer abschließenden Fassung höchstens ein paar Minuten.

Das konnte bis nach dem Abschluß der Testphase warten.

Pemmendryn setzte sich mit ihm in Verbindung. Das Hologramm des Wissenschaftlers blickte von einer Tribüne auf ihn herab.

»Hoher Kommissar, deine Anweisung hat mich erreicht. Ich bin nicht mit ihr einverstanden.«

»Hast du einen besseren Vorschlag?«

Der Wissenschaftler ignorierte die Frage. »Die Anlagen sind auf die exakte Länge des Tests programmiert.«

»Dann programmiere sie um! Du hast Zeit genug. Der Test wird verlängert.«

»Zym Kirzay, ich protestiere. Ich werde mich bei meiner Regierung beschweren.«

»Tests für Metagravspeicher-Prototypen dauern Monate und Jahre. Wie lange sollen die neuen Speicherelemente halten? Sechzig Stunden?«

Das Hologramm erlosch. Kirzay schaltete sich in den Hyperfunkverkehr Ryndras ein und beobachtete ihn eine Weile. Pemmendryn wagte es nicht, sich mit seiner Regierung auf Zülüt in Verbindung zu setzen. Er schluckte die Kröte, die der Hohe Kommissar ihm in den Halsmund geschoben hatte.

Kurz vor dem planmäßigen Ende des Tests meldete er sich erneut. »Du hast es dir gut überlegt?« erkundigte er sich formlos.

»Auch der Tlyünosmun hat in seiner Zeit auf Gatas nicht zweimal dasselbe verkündet«, antwortete Zym Kirzay pikiert und holte sich die Meßdaten des Tests auf den Bildschirm. »Ich sehe gerade, daß die Belastbarkeit des Speicherelements ausgeschöpft ist. Du wußtest es schon vor dem Test, Pemmendryn. Deshalb sollte er

keine Stunde länger dauern.«

Welche Brisanz sein Vorwurf in sich barg, zeigte die Reaktion des Adjutanten.

Smelnyk-Ypküz schaltete sich innerhalb von zwei Sekunden in das Gespräch ein.

»Hoher Kommissar, du sprichst einen Verdacht aus, der sehr schwer wiegt«, machte er Kirzay begreiflich. »Ich hoffe, du weißt, was du sagst.«

»Ich habe diese Bemerkung überhört, Apaso«, versetzte er und drückte die plötzlich weich gewordenen Knie durch. »Wir unterhalten uns später darüber.«

Seine Vermutung bewahrheitete sich also. Der Adjutant war ein Aufpasser und gehörte mit Sicherheit dem apasischen Geheimdienst an.

Die reguläre Testzeit lief ab. Pemmendryn wagte es nicht, gegen die Anordnung des Hohen Kommissars zu verstoßen. Der oberste Organisator von Oyster Zwölf zählte zu den wichtigsten Personen des Projekts. Sein Wort besaß Gewicht. Und als Allround-Wissenschaftler verstand er mehr von den Zusammenhängen und den Abläufen als die meisten Techniker und Ingenieure.

Zym Kirzay holte sich eine Totale der Testhalle auf den Schirm, in der die Mitarbeiter des Hanen arbeiteten. Die übergangslos vorhandene Nervosität unter den Wissenschaftlern erkannte er sofort.

Pemmendryn selbst rannte wie ein aufgeschuchter Vogel hin und her, maß Temperaturen und Energieschwankungen, korrigierte die Einstellungen und ackerte die gesamte Versuchsanordnung durch. Es war deutlich zu erkennen, daß die Verunsicherung des Projektleiters zunahm.

Die Belastungswerte des Speicherelements überstiegen die Hundert-Prozent-Marke und kletterten deutlich sichtbar in den kritischen Bereich.

»Alarm für Sektor achtzehn«, sagte Kirzay. »Anfrage an die technische Abteilung.

Warum reagieren die Steuersyntrons der Schirmprojektoren nicht?«

Es dauerte fast zwei Minuten, bis endlich die Antwort eintraf. »Die Energiespeicher der Schirmsysteme wurden abgekoppelt und für den Testlauf verwendet.«

»Wer hat das veranlaßt?«

»Pemmendryn.«

»Sektor achtzehn evakuieren!« entschied der Hohe Kommissar. Seine Stimme bebte und glitt in den Ultraschallbereich ab. »Pemmendryn, die Testanlage müßte längst abgeschaltet sein. Was ist los?«

Der Hane schickte seine Mitarbeiter weg und schlug sinnlos mit den Fäusten auf der Bedienungskonsole herum. »Es geht nicht!« keuchte er. »Die Energiezufuhr läßt sich

nicht abstellen.«

Kirzay gab Alarm für alle zwölf Oyster und informierte das Wachbataillon Ryndras unter General Zocc-Zocc.

»Sofort Schiffe für die Evakuierung bereitstellen! An alle Mitarbeiter in Oyster Zwölf: Ihr habt zwei Minuten Zeit, in einen Schutzanzug zu steigen und die Oberfläche des Mondes zu erreichen. Alle Transmitter sind ab sofort sendebereit. Haltet euch von Sektor achtzehn fern! Er wird in Kürze explodieren.«

.Smelnyk-Ypküz meldete sich nicht. Vermutlich suchte er sein Heil in der Flucht.

»Steuerzentrale räumen!« ordnete Kirzay an. »Vergeßt die Datenkristalle nicht!« Er ignorierte das Jucken in seinem rechten Stiefel und schwenkte den Sessel herum. Mit den Hinterkopfaugen behielt er das Holo von der Testhalle im Blick. Die Vorderkopfaugen wachten darüber, daß der Rückzug zu den Transmittern diszipliniert und zügig verlief.

Mit zwiespältigen Gefühlen nahm er zur Kenntnis, daß seine Autorität die gesamte Schicht sogar bei der Evakuierung wie ein Uhrwerk funktionieren ließ.

Zum Glück ahnten sie nicht, daß es in seinem Innern ganz anders aussah. Länger als zwei, drei Stunden hielt er nicht mehr durch. Was danach kam - er wagte nicht, sich darüber Gedanken zu machen.

»Pemmendryn, verschwinde endlich!« zirpte er. Das Speicherelement blähte sich auf und fing an zu glühen, »Hast du denn keinen Strahler, mit dem du die Zuleitungen durchtrennen kannst?«

Der Hane hörte ihn nicht oder wollte ihn nicht hören. Mit beschwörend erhobenen Armen stand er in der Halle. Schritt für Schritt näherte er sich dem Speicherelement.

»Tlyünosmun, hilf mir!« hörte der Hohe Kommissar ihn schreien. »Du gehst uns voran. Dir folgen wir in die Zukunft. Laß es nicht zu, daß wir untergehen!«

Die letzten Worte begleitete der scharfe Knall der Explosion. Sie tauchte die Halle übergangslos in gleißendes Licht. Dort, wo der Hane soeben noch gestanden war, hing eine Rauchsäule, die sich in der Hitze schnell auflöste.

Mehr bekam Zym Kirzay nicht mit. Die Bildübertragung brach zusammen.

Als letzter der Anwesenden rannte der Tentra auf den nächstbesten Transmitter zu. Kurz vor dem Sockel des Geräts jedoch hielt er an.

»Syntron, den Schadensbericht!« forderte er.

Sektor achtzehn war vernichtet, die umliegenden Sektoren in Mitleidenschaft gezogen. Alle Sicherheitsschotte hatten sich geschlossen. Schutzschirme

verhinderten, daß die Zerstörung auf weitere Sektoren übergriff.

Die Schadensbilanz überstieg dennoch seine Vorstellungen. Oyster Zwölf war zu zwanzig Prozent zerstört.

Zym Kirzay fragte sich, wie viele Opfer die sinnlose Gier nach frühzeitigen Erfolgen schon gekostet hatte. Opfer, von denen sie in Ryndra nichts wußten. All das geschah, weil es ein paar ehrgeizigen Politikern nicht schnell genug ging.

Kirzay hoffte, bald etwas dagegen tun zu können. Entschlossen trat er in das Abstrahlungsfeld des Transmitters.

5.

»Es sind über tausend.«

Unverwandt starrten die Besatzungsmitglieder der AMMENHAK das raumfüllende Hologramm an. Die Aufzeichnungen der Sonden versetzten sie unmittelbar in das Geschehen Khyykan hinein.

Unzählige Gleiter von purpurner Farbe flogen in Richtung Stadtzentrum; viele von ihnen waren völlig überbesetzt.

Siramy Ratach warf den Kopf zurück. »Das Sant-Arginal muß ein einziger großer Friedhof sein«, fuhr sie fort. »Wenn wir nichts unternehmen, macht das doch noch Schule und wird zur Volksseuche. Dann bringen sich die Santanzer alle um.«

Seit drei Tagen beobachteten sie aus dem Schiff heraus die zunehmenden Aktivitäten in der Hauptstadt-Peripherie und am Raumhafen. Die Einheimischen bereiteten sich auf die Ankunft weiterer Delegationen vor. Gleichzeitig stieg die Tötungsquote sprunghaft an. Eine Polizei existierte anscheinend nicht. Niemand auf Santanz zog die Mörder zur Rechenschaft. Die Vorfälle beschränkten sich im übrigen nicht nur auf Khyykan.

Anfragen diesbezüglich an die Raumhafenverwaltung und die Stadtbehörden quittierten die Santanzer mit Unverständnis und dem Hinweis, daß das schon immer so gewesen sei. Anfragen zum Sant-Arginal wurden erst gar nicht beantwortet.

Die Enge in der überbevölkerten Hauptstadt ließ sich nicht als Ursache für die Verhältnisse heranziehen. Santanz platzte nicht aus den Nähten. Die Bevölkerung hielt sich mit eineinhalb Milliarden Blues in Grenzen. Das Gedränge in Khyykan entstand, weil die Stadt sich nicht ausdehnen konnte und aus allen Richtungen Santanzer in die Hauptstadt zogen, damit der nächstbeste offizielle »Enthalser« sie

ins Jenseits beförderte.

»Es ist sinnlos, hier einzugreifen«, widersprach Tifflor der Kommandantin seines Schiffes. »Wenn wir es tun, riskieren wir, es uns mit den Gastgebern zu verderben und von der Konferenz ausgeladen zu werden.«

Ihnen blieb nichts anderes übrig, als auf die Ankunft Faiind Yarinsas zu warten. Es hieß, der Galaktische Rat halte sich derzeit in Mirkandol auf. Tifflor glaubte nicht daran. Yarinsa flog allenfalls durch die Eastside, um die letzten Hürden für die Konferenz auszuräumen. Die vier bedeutendsten Blues-Völker ließen sich immer noch nicht blicken.

Die anderen trudelten nach und nach ein. Eintausendachthundert Delegationen warteten inzwischen im Orbit.

Ab und zu wechselten Boten zwischen den Schiffen auf dem Raumhafen hin und her. Funkgespräche unterblieben. Entweder rechnete man mit Spionen, oder es hing mit der Anwesenheit der Terraner zusammen.

Der erste 800-Meter-Diskus traf ein. Es war die ZÜLÜT I mit der Delegation der Hanen. Der Block der Ersten Verantwortung setzte sich aus dem Monarchen und seinem Ministerrat zusammen. Terranische Politikwissenschaftler bezeichneten die Regierungsform Zülüts als monarchistische Räterepublik. Mit dem irdischen Pendant hatte sie aber vermutlich wenig zu tun.

Das Schiff landete in Sichtweite der AMMENHAK. Einen Kilometer weiter rechts senkte sich ein weiterer Diskus herab. Die Wassermeister von Karrjon ließen es aus ihrem Fahrzeug regnen und dokumentierten damit die uneingeschränkte Verfügungsgewalt über das kostbarste Gut ihres Planeten.

Von Osten her tauchte ein Gleiter über dem Kraterwall auf und hielt ebenfalls auf den Raumhafen zu. Der Syntron meldete, daß es sich um Faiind Yarinsa handelte. Das purpurne Gefährt sank in den Krater herab und landete neben der AMMENHAK.

Tifflor hielt es für ein Zeichen, daß Bewegung in die Angelegenheit kam.

Der Galaktische Rat der Santanzer ging an Bord. Der Zentralantigrav der 100-Meter-Kugel hievte ihn empor in die Zentrale.

Faiind Yarinsa war mit 2,05 Metern ein ungewöhnlich großer Blue. Seinen Tellerkopf zierten vier leuchtend rote Rauten. Dieses Symbol stand bei einigen Blues-Völkern für eine besonders starke Fortpflanzungsfähigkeit.

»Ich freue mich, dich wiederzusehen«, empfing ihn der terranische Aktivatorträger.

»Deine Abwesenheit von Santanz hatte sicherlich wichtige Gründe.«

»Ich habe Santanz nicht verlassen«, entgegnete Yarinsa mit seiner ungewöhnlich tiefen, angenehmen Stimme. »Meine Mitarbeiter haben lediglich diesen Eindruck erweckt.«

Weiter ging er nicht darauf ein und deutete auf die Öffnung des Antigravschachtes.

»Folgt mir! Ich bringe euch ins Sant-Arginal. Die Rote Santilligenz gewährt euch eine Audienz.«

Julian Tiffloor zeigte sein breitestes Lächeln. »Wir wissen das zu würdigen. Zuvor wüßten wir gern, was es mit dem Herrscher des Planeten und der merkwürdigen Kultur auf sich hat.«

Yarinsa gab ein helles Zirpen von sich. Offensichtlich hatte er auf eine entsprechende Bemerkung gewartet. »Das Volk der Santanzer lebt im Zeichen des Tlyünosmun. Ich werde euch aber alles erklären.«

*

»»Laß uns ein Wesen nach unserem Ebenbild erschaffen«, sagte Tlyünos eines Tages zu Nosmun, »ein Wesen, das unsere Vorzüge in sich vereint.« Die beiden Urgötter taten es. Tlyünos gab ihrem Geschöpf den Ultraschall mit auf den Weg. Nosmun verlieh ihm die Sprache. Damit dem Geschöpf auch die Weitsicht nach allen Richtungen eigen sei, schenkten sie ihm Rundumsicht durch vier Augen und zogen ihm den Hals in die Länge.«

Julian Tiffloor und Siramy Ratach saßen in Yarinsas Gleiter und lauschten dem Bericht. Einem undeutlichen Gefühl folgend, hatte sich Tiffloor dafür entschieden, die übrigen Besatzungsmitglieder weiterhin im Schiff zu belassen. Für die AMMENHAK bestand inzwischen Alarmstufe Gelb.

»Bald jedoch entstand Streit zwischen den beiden Schöpfern um die Fehler und Schwächen des jeweils anderen, die sie in ihrem Geschöpf wiederzuentdecken glaubten. Er schwelte fortan unter der Oberfläche und kam erst lange Zeit nach der Erschaffung der Jülziish zum Ausbruch. Die beiden Urgötter begannen gegeneinander einen Krieg um den Besitz des Universums zu führen.

Tlyünos wollte das All in fairem Ringen durch Kampf aufteilen, Nosmun bevorzugte einen friedlichen Weg der Koexistenz und wurde zum Erfinder der Feigheit. Tlyünos und die Heerscharen der Kreaturen an seiner Seite besiegten Nosmun und verleibten sich dessen Heerscharen ein.

Von da an standen die Kreaturen des Guten gleichbedeutend neben denen des Bösen. Nach dem Evolutionssprung der Jülziish durch die Aktivierung des Chronofossils Gatas gewannen die Kreaturen des Guten immer mehr an Bedeutung, während die anderen in den Hintergrund traten.

Jahrtausende davor jedoch erschien der Tlyünosmun - die Verschmelzung aus Tlyünos und Nosmun bei den Jülziish. Er kam aus der Sonne Verth und eilte nach Gatas. Dort sah er das Leid der Bewohner, die sich gegenseitig schier erdrückten und aufzufressen drohten. Der Tlyünosmun schenkte ihnen die Raumfahrt und brachte ihnen alles bei, was sie zum Aufbau einer modernen Zivilisation benötigten. Er erlegte ihnen die Regel der Geburtenkontrolle auf, nach der nur jedes zehnte Neugeborene am Leben bleiben durfte.

Und er machte ihnen ein Viertel der Galaxis zum Geschenk. Aus Dankbarkeit schickten ihn die Gataser mit dem ersten Schiff zurück in die Sonne Verth. Mit Hilfe der Raumfahrt gelang es ihnen, die Katastrophe der globalen Vernichtung von Gatas abzuwenden. In der ersten Auswandererwelle wurden unter anderem die Sonnensysteme Pahl, Simban und Pliyirt besiedelt. Später, im Rahmen der zweiten Auswanderungswelle, nahm der Apaso Goddelon den Namen des Urgottes an und führte die erste Flotte von Apas in die Eastside hinaus.«

Der Gleiter überwand den Kraterrand und flog zwischen die Türme Khyykans hinein. »Die Besiedlung von Santanz fand erst im zweiten Jahrtausend vor der neuen Zeitrechnung statt«, fuhr dann Faiind Yarinsa fort. »Aber hier hat sich die Erinnerung an die Legenden stärker gehalten als anderswo. Nach dem Evolutionssprung im Zusammenhang mit der Aktivierung des Chronofossils Gatas orientierte sich unsere Kultur noch stärker am Tlyünosmun.«

Der Santanzer schwenkte den Kopf hin und her und trommelte mit den klobigen Fingern auf die Verkleidung der Steuerkonsole.

»Der Tlyünosmun hat es mit Wohlwollen betrachtet und uns ein Zeichen gegeben. Seither sind wir ausnahmslos glücklich.«

»Ein Zeichen?« Auf Siramy Ratachs Stirn erschien eine steile Falte. »Worin bestand es?«

»Er hat uns seine Inkarnation geschickt.«

»Die Rote Santilligenz«, wurde Tifflor klar. »Seither regiert sie Santanz.«

»Sie bildet den Mittelpunkt allen Werdens und Vergehens. Seht da hinaus! Die Transporter bringen neues Baumaterial zum Sant-Arginal.«

»Du hättest uns darauf vorbereiten sollen, was uns hier erwartet«, meinte der Terraner. »Es hätte uns das Verständnis erleichtert.«

Faiind Yarinsa starrte ihn mit den Hinterkopfaugen an und schwenkte dann entschlossen den Sessel herum.

»Wozu?« erkundigte er sich. »Alles spricht aus sich selbst. Wenn du es so nicht verstehst, wirst du es auch mit Erklärungen nicht begreifen. Es ist einem Fremden zudem schlecht zu vermitteln. Wie würdest du es bezeichnen, nach allem, was du bisher weißt?«

Tifflor überlegte kurz. »Als eine eigenartige Kultur, in der sich Hochtechnologie mit Anschauungen aus der Steinzeit mischt. Aus terranischer Sicht würde ich die Zustände als anachronistisch bezeichnen.«

»Nicht nur das«, fügte Siramy hinzu. »Sie sind auch weitgehend untypisch für die Völker der Blues. Ich kenne keinen Jülziish-Planeten, auf dem es zu einem solchen Auseinanderklaffen zwischen dem Fortschritt einerseits und einem der Vergangenheit zugewandtem Bewußtsein andererseits gekommen ist.«

Zu ihrer beider Verwunderung stimmte ihnen Faiind Yarinsa zu.

»Wir sehen das auch so. In den Seelen der Santanzer spannt sich der Bogen von der tiefsten Vergangenheit bis in die Zukunft. Dieser Spagat ist notwendig, denn unser Volk wurde vom Schicksal bevorzugt. Santanz wird die Achse sein, um die die Jülziish-Kulturen sich drehen. Die Regierungen aller Welten schätzen sich glücklich, daß die Konferenz auf Santanz stattfindet. Es gibt in der Eastside keinen geeigneteren Ort.«

Er beschleunigte den Gleiter und lenkte ihn ins Zentrum von Khyikan. Die Wohntürme wichen zur Seite und gaben den Blick auf ein riesiges Areal mit einem überdimensionalen, würfelförmigen Gerüst frei. Tifflor schätzte, daß das Gelände eine Ausdehnung von gut einem Quadratkilometer besaß. Auf den Türmen rundherum leuchteten Projektoren. Sie schufen ein Energiefeld über dem Areal, das die Sonneneinstrahlung dämmte und vermutlich auch Regen und Schnee zurückhielt.

»Das Sant-Arginal«, verkündete Yarinsa mit hellem Zwitschern. »Unser Regierungssitz und gleichzeitig das Heiligtum unseres Planeten.«

Zwei Lastengleiter kreuzten die Flugbahn. In purpurnen Wannen transportierten sie das, was der Galaktische Rat als Baumaterial bezeichnet hatte. Die Balken und Hölzer besaßen eine graublaue Farbe und ließen jede Stangen- oder Brettform

vermissen.

»Mein Gott«, flüsterte Siramy Ratach plötzlich. »Das kann doch nicht etwa ...«

O doch, es kann! schrien Tiffs Gedanken. Blitzschnell verarbeitete sein Verstand die Eindrücke, die sich ihm in Fahrtrichtung boten. Die graublauen Gegenstände paßten farblich exakt zu dem riesigen Gerüst, das vor ihnen aufwuchs.

Beides gehörte zusammen. Das Baumaterial - es waren Gebeine. Knochen von verstorbenen Blues, die säuberlich gereinigt und vermutlich präpariert für die Einlagerung ins Sant-Arginal vorgesehen waren.

Das Gebäude selbst wirkte nur aus der Ferne wie ein Gerüst. Je näher sie kamen, desto deutlich ließen sich die Details erkennen.

Siramy sagte kein Wort mehr. Tifflor sah, wie sich ihre Finger um die Lehnen des Sessels krallten.

»Ein Haus aus Gebeinen«, erläuterte Faiind Yarinsa fröhlich. »Es besteht ausschließlich aus organischem Material. Viele Angehörige meines Volkes können es nicht erwarten, nach dem Tod Teil des Gebäudes zu werden. Sie wissen, daß sie dort die Unsterblichkeit erwartet.«

Er landete das Fahrzeug vor einer von mehreren Öffnungen und ging seinen Begleitern voraus.

*

Das Innere des Sant-Arginals bestand aus einer Vielzahl von kleinen Räumen. Die Korridore verliefen in der Art eines Labyrinths - wohl ein Zugeständnis der Architekten an die Statik des Gebäudes.

Wände, Böden und die Decke bestanden aus Gebeinen, mit schwarzem Mörtel zusammengefügt und kunstvoll ineinandergesteckt, um eine höchstmögliche Festigkeit zu erhalten.

Tifflor argwöhnte, daß der Mörtel mit der Asche jener Blues vermennt war, die sich selbst anzündeten und unter dem Jubel ihrer Nachbarn aus dem Leben schieden. Mit dem Fingernagel kratzte er eine Probe ab und steckte sie in den winzigen Analysator an seinem Gürtel.

Der Syntron bestätigte durch ein optisches Signal seinen Verdacht.

Unter anderen Umständen hätte sich der Terraner nichts dabei gedacht. Im Laufe seines fast dreitausendjährigen Lebens hatte er viele Welten mit einer steinzeitlichen

oder mittelalterlichen Kultur besucht. Sogenannte Beinhäuser stellten für ihn nichts Außergewöhnliches dar. Im Fall von Santanz machte ihn jedoch diese seltsame Verquickung unterschiedlicher Entwicklungsstadien stutzig. Die Industrie des Planeten wirkte nämlich alles andere als steinzeitlich oder mittelalterlich.

Tlyünosmun hin, Tlyünosmun her das ganze »roch« förmlich danach, als sei es auf unnatürliche Weise entstanden. Bisher konzentrierte sich sein Verdacht nur auf eine Person, die Rote Santilligenz.

Die Luft roch würzig und unverbraucht. Das Belüftungssystem basierte auf der Ausnutzung von aufsteigenden Warmluftströmen. Es funktionierte tadellos.

Faiind Yarinsa schritt eilig aus. Tifflor ignorierte die Tellerschädel der Blues, die ihn zwischen Armknochen und Brustkörben aus ihren Augenhöhlen angriffslustig anzustarren schienen. Er beobachtete die Arbeiter und Baumeister in den Gängen und Räumen. Sie bewegten sich wie in Trance, als schienen sie auf eine innere Stimme zu lauschen.

»Syntron, ich brauche eine UHF-Ortung. Alles, was mit psionischer Strahlung zu tun hat, muß untersucht werden.«

Das integrierte System seines Kombigürtels nahm die Arbeit auf und lieferte zehn Sekunden später das Ergebnis.

»Da ist etwas, aber völlig ungefährlich«, informierte ihn der Automat über die nüsterleisen Lautsprecher direkt am Kragen seines Anzugs.

Tifflor lockerte seine Mentalstabilisierung ein wenig. Sofort spürte er den leichten mentalen Druck in seinem Kopf. Er blieb konstant, egal wie weit sich der Terraner in das Bauwerk hineinbewegte. Es war das Bauwerk selbst, das diesen Druck aussandte.

Die Santanzer glaubten daran, daß sie unsterblich wurden, wenn sie ihre Gebeine oder ihre Asche in das Sant-Arginal einbrachten. Auf normalem Weg funktionierte so etwas natürlich nicht. Es bedurfte eines Katalysators. Die Rote Santilligenz konnte ein solcher sein.

Vielleicht verbauten die Handwerker im Sant-Arginal nicht nur die sterblichen Überreste von Santanzern, sondern auch den einen oder anderen lebendigen Blue. Der Gedanke ließ Tifflor unwillkürlich frösteln.

Die Gruppe erreichte die vierte Ebene. Faiind Yarinsa blieb stehen und verbeugte sich dreimal in alle vier Himmelsrichtungen.

»Rote Santilligenz, erlaube uns Unwürdigen, dein Antlitz zu sehen. Beglücke uns mit

deiner Anwesenheit!«

Dann eilte er weiter. Tifflor und Siramy hatten Mühe, ihm zu folgen.

Die Zahl der in das Knochengemäuer integrierten Blues-Schädel nahm zu. Teilweise ragte die Hälfte der Köpfe aus der Mauer in den Korridor hinein. Tifflor entdeckte Gravuren im Wulst, der die beiden diskusförmigen Schädelplatten zusammenhielt. Die elektrischen Beleuchtungskörper endeten auf halber Strecke. Schmale Glühstäbchen lösten sie ab. Sie tauchten den Korridor in grünliches Dämmerlicht, in dem die Tellerschädel bizarre Schatten warfen.

»Wir sind da. Das ist die Halle der Ahnen!« Der Santanzer hielt am Ende des Korridors an und trat zur Seite.

Tifflor erblickte einen Saal von hundert mal hundert Metern. Den Boden bildeten vollständige Blues-Skelette. Die Zwischenräume füllte eine purpurfarbene Masse, die von innen heraus leuchtete. Die Decke in sechs Metern Höhe darüber war in derselben Bauweise gehalten. Die Wände boten den bereits bekannten Anblick graublauer Knochen mit schwarzem Mörtel.

Der Saal faßte gut und gern zehntausend Blues. Der Terraner war überzeugt, daß es sich nicht bloß um einen Audienzsaal handelte. Hier fand auch die Geheimkonferenz statt.

Er richtete seine Aufmerksamkeit aufs hintere Ende. Dort hatten sich mehr als hundert Santanzer unterhalb eines Knochen-Podiums versammelt. In ihren Händen trugen sie lange Stäbe mit hellblauen Flaumbüscheln.

»Tretet näher!« erklang eine helle, zirpende Stimme. »Die Audienz beginnt in wenigen Augenblicken.«

Tifflor folgte Yarinsa dichtauf. Kein Detail ließ er sich entgehen. Die Halle besaß nur einen Zugang. Die Knochenkonstruktion des Podiums und der daran anschließenden Wand ließ keine Fugen oder Öffnungen erkennen. Das Oberhaupt des Planeten konnte also nur durch die Tür im Hintergrund kommen.

Die Santanzer am Podium trugen Purpurgewänder und rückten auseinander. Sie bildeten eine Gasse, durch welche die drei Ankömmlinge schritten. An den Stufen zum Podium blieb Faiind Yarinsa stehen. Er krümmte den Hals zu einem stark gestauchten S und berührte mit dem Rand seines Tellerkopfs die Brust.

»Gib uns ein Zeichen, Rote Santilligenz! Sprich zu uns, Inkarnation des Tlyünosmun!«

Hinter dem Podium flammte grelles Licht auf. Im Bruchteil von Sekunden entstand

mitten in der Knochenwand ein Transmitterbogen.

Blues tauchten auf, zehn Stück an der Zahl. Auf ihren Schultern schleppten sie eine Purpursänfte. In ihr ruhte ein unglaublich fetter Blue. Unter dem dünnen, ebenfalls purpurfarbenen Umhang schwabbelte der Körper haltlos hin und her.

Tifflor schätzte das Gewicht des Santanzers auf über zweihundert Kilogramm. Er wechselte mit Siramy einen raschen Blick. Sie dachten beide dasselbe.

Ein Mutant!

Julian Tifflor fielen im Augenblick im weitverzweigten Volk der Blues nur zwei bekannte Mutanten ein: der Diapath Tirzo aus dem Volk der Gataser und die Psi-Verstärkerin Tuyula Azyk vom Planeten Nyveloe.

Die Rote Santilligenz war der dritte und zumindest äußerlich eindrucksvollste. Ihr Tellerschädel wirkte riesig und existierte lediglich als Schemen. Die Umriss flirrten wie unter dem Einfluß eines Energiefeldes.

Tiffs Syntron arbeitete im Passiv-Modus und zeichnete alles auf. Der Terraner hütete sich, jetzt mit ihm zu kommunizieren und die Ergebnisse abzufragen.

»Julian ... Tifflor ... ich ... grüße ... dich«, klang es abgehackt aus dem Halsmund des Wesens.

Er gab den Trägern ein Zeichen. Sichtlich erleichtert setzten sie die Sänfte auf das Podium ab und ließen sich daneben zu Boden sinken.

»Es ist eine Ehre, wenn der Galaktische Rat der LFT und Residenz-Minister für Liga-Außenpolitik uns seine Aufwartung macht«, ergänzte Faiind Yarinsa.

Die Rote Santilligenz ließ ein zustimmendes Blubbern hören. Gleichzeitig verschwand der Kopf vollständig, um nach einer knappen Sekunde wieder in seinen Umrissen sichtbar zu werden.

»Die ... Konferenz ... ist ... wichtig«, verkündete der Herrscher des Planeten.

»Bostichs ... Expansionsgelüsten ... muß ... Einhalt ... geboten ... werden ...«

Der Blue schnaufte hektisch. Sein Oberkörper krümmte sich zusammen. Die unglaublich dicken Arme preßten sich gegen die Armlehnen der Sänfte, um das Gewicht abzufangen. Es entstanden schmatzende Geräusche.

Tifflor sah, wie sich auf dem dünnen Umhang dunkle Flecken bildeten. Die Rote Santilligenz sonderte Flüssigkeit ab.

»Terra ist zu jeder Unterstützung bereit«, versprach der Residenz-Minister. »Mach uns einen Vorschlag, wie die Allianz zustande kommen soll.«

Es dauerte mehr als zwanzig Sekunden, bis der Mutant antwortete.

»Eastside ... zusammenwächst ... dann Achse ... Terra ... Konferenz ... morgen ... entscheidend.«

Die Worte der Roten Santilligenz kamen immer schleppender. Parallel dazu Verschwand der Tellerkopf immer öfter und blieb schließlich ganz weg.

Es war ein unwirklicher Anblick, der kopflose Blue mit dem langen Hals, aus dessen Mundöffnung immer wieder ein Stöhnen und Rasseln drang.

Auf ein Zeichen Faiind Yarinsas wuchteten die Träger die Sänfte empor und verschwanden mit ihr durch den Transmitter. Der Lichtbogen fiel in sich zusammen.

Der Kopf Yarinsas schwankte unschlüssig hin und her. »Es handelt sich um eine vorübergehende Unpäßlichkeit«, entschuldigte er das Verhalten des Oberhauptes.

»Die Rote Santilligenz ist äußerst sensibel. Sie reagiert darauf, daß die wichtigsten Vertreter unserer Völkerschaften noch nicht eingetroffen sind. Wenn ihr mir bitte folgen wollt!«

Er führte sie hinaus. Sein unsicherer Gang spiegelte den Zustand seines Inneren. Faiind Yarinsa war ebenso ratlos wie sie, was den Zustand der Roten Santilligenz betraf.

»Wir möchten die Rote Santilligenz um eine zweite Audienz bitten«, sagte Tiff, als der Santanzer sie an der AMMENHAK absetzte. »Sie sollte noch vor der Geheimkonferenz stattfinden. Könntest du das arrangieren?«

»Natürlich. Auf jeden Fall. Ich bin ganz deiner Meinung«, sprudelten die Worte aus Yarinsas Halsmund. »Ich werde alles tun, damit ein weiteres Treffen zustande kommt.«

6.

Erinnerungen an 1291 NGZ

Die neuen Richtlinien erschienen Zym Kirzay einleuchtend. Das sich abzeichnende Hegemoniestreben Arkons sowie die Mitarbeit von Antis, Akonen und anderen Völkern im Forum Raglund machten eine strengere Geheimhaltung erforderlich. Bei gleichzeitiger Beibehaltung der zentralistischen Organisationsstrukturen leiteten die Regierungen der vier wichtigsten Projekt-Völker eine Dezentralisierung aller Arbeitsgruppen und Forschungsabteilungen ein.

Zym Kirzay erwarb sich erste Verdienste um die Goldene Technik. Er organisierte den Auszug aus dem Labor auf Roost in eine eilends eingerichtete Kaverne im

Innern von Fjalymm, dem größeren der beiden Monde des dritten Simban-Planeten Morüomm.

Dort setzte sein Team die Forschung an neuen Antriebssystemen fort.

Den ersten Dämpfer erhielt Zym Kirzays Fleiß gegen Ende des Jahres. Wichtige Teile der Forschungen wurden abgezogen. Eine Erklärung dafür blieb die Regierung auf Roost schuldig. Das Team in der Kaverne beschäftigte sich ab sofort ausschließlich mit der Herstellung neuer Legierungen für automatische Ventile sowie mit Druck- und Temperaturmessungen an den herkömmlichen Triebwerkssystemen. Der bisherige Elan und die Euphorie verfliegen nach und nach. Was eineinhalb Jahre zuvor so grandios begonnen hatte, verkam nach Ansicht des Tentra immer mehr zum stupiden Alltagsgeschäft.

Einmal zitierte er ein geflügeltes Wort aus dem terranischen Sprachschatz: »Die Luft ist raus.« Zwei Wochen später erhielt er seine Versetzung in eine Forschungsstation weit draußen im Leerraum, mehrere hundert Lichtjahre vom nächsten Planeten entfernt.

Zym Kirzay grub sich mit seinem Wissen dort ein. Er schrieb Protokolle und bewachte ansonsten die automatischen Fabrikationsanlagen für Projektor-Verkleidungen.

Seinen Frust ließ er an einer Folie aus, die neben einem Müllschlucker lag. Er schrieb ein paar Worte darauf, faltete anschließend einen Flieger daraus und ließ ihn majestätisch durch die Halle gleiten. Er blieb irgendwo liegen, und Kirzay vergaß ihn bis zu jenem Augenblick, als er plötzlich einem Staatssekretär seiner Heimatwelt gegenüberstand und dieser ihm die Folie vor die Augen hielt.

»Du hast das geschrieben, Zym Kirzay?«

»Ja.«

Die Notiz beschrieb nur unzureichend seinen inneren Zustand und lautete: »Das Vermächtnis des Tlyünosmun darf nicht verlorengehen. Unsere Völker müssen zusammenhalten und den Pool stärken. Drei Dutzend Blues-Völker sind als Beschicker dieses Pools zuwenig. Es müssen mehr werden.«

Der Staatssekretär nahm den Tentra mit zurück nach Roost. Zym Kirzay erhielt eine Beförderung zum Einfachen Kommissar und mußte mit ansehen wie skrupellose Politiker seine Notiz in den Medien aller wichtigen Planeten breittraten. Sie verletzten damit seine Intimsphäre und die seiner Familie.

Aber es half seiner Beförderung. Als das Zitat zum zwanzigsten Mal die Runde

machte, ernannten sie ihn zum Zweifachen Kommissar.

Die nächsten Jahre ging das so weiter. Er zog in ein größeres Haus und kaufte sich später eine Villa. Sein Bankguthaben und seine Immobilienanteile entwickelten sich zu einem fetten Polster.

1295 beförderten sie ihn zum Ersten Kommissar. Es war das Jahr, in dem er resignierend feststellte, daß die Goldene Technik noch immer in den Kinderschuhen steckte. Er selbst hatte keinen Deut zur Entwicklung beigetragen.

Es stellte ihn persönlich nicht zufrieden, und manchmal fragte er sich, ob er das ein ganzes Leben lang ertragen konnte.

7.

Smelnyk-Ypküz zählte zu den ersten Gratulanten. »Eine Beförderung vom Hohen Kommissar zum Obersten Koordinator, das ist eine steile Karriere«, sagte der Apaso. »Mögen dir alle Kreaturen des Universums wohlgesinnt sein.«

Zym Kirzay bedankte sich artig. Die aufmunternden Worte ließen vermuten, daß der Adjutant an dieser Beförderung nicht ganz unschuldig war.

»Ein Oberster Koordinator braucht keinen Adjutanten, aber einen zuverlässigen Stellvertreter«, zirpte der Tentra leise und hoffte, daß sein Verhalten keinen Grund zu Mißtrauen bot. »Ich werde meinen Einfluß geltend machen.«

Der Apaso reagierte so, wie Kirzay es insgeheim erwartet hatte. »Eine solche Berufung schränkt meine Bewegungsfreiheit erheblich ein«, gab er zu bedenken.

»Bei deiner Auswahl bitte ich dich, es zu berücksichtigen.«

Ypküz ging weiter, und Zym Kirzay richtete seine Aufmerksamkeit auf die nächsten Gratulanten. Alles, was irgendwie Rang und Namen in Ryndra hatte, war zu dem kleinen Empfang gekommen.

Aus den Tiefen von Oyster Zwölf drang das Rumoren der Roboter, die mit dem Aufräumen begonnen hatten. Die Bilanz der Explosion konnte schlimmer nicht sein. Zweihundert Jülziish tot, hundert Millionen Galax Schaden.

Sie hatten Glück gehabt. Die anderen Oyster sowie die rund um Ryndra verteilten Anlagen wie Nünk, Yllwuzz oder Garyngar waren nicht betroffen. Auf Gatas, Apas und Roost nahm man es dankbar zur Kenntnis, daß Kirzays umsichtiges Verhalten größeren Schaden verhindert und eine Schwachstelle in den Entwicklungsabteilungen Ryndras aufgedeckt hatte.

Der Tentra wußte inzwischen, warum Pemmendryn die Halle nicht verlassen hatte. Sein Tod ersparte ihm eine ganze Reihe von Problemen wie den Verlust des Arbeitsplatzes und die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Eine Anklage wegen subversiver Tätigkeit oder Sabotage wäre unumgänglich gewesen. Im Fall einer Verurteilung gab es in einem solchen Fall nur eine einzige Strafe: den Tod im Konverter.

Der Hane hatte die beste Lösung gewählt. Der Tlyünosmun hatte ihn zu sich geholt, während Zym Kirzay mit allen seinen Problemen zurückblieb.

Der Oberste Koordinator ließ die vierstündige Gratulation geduldig über sich ergehen. Er war müde, aber es blieb ihm keine Zeit, ein paar Stunden auszuruhen. Die Kommandanten der einzelnen Anlagen Ryndras warteten auf seinen Gegenbesuch.

Also machte er sich auf die Rundreise und drängte sein eigentliches Vorhaben in den Hintergrund-Zwei Tage dauerte es, bis Oyster Zwölf wieder vor ihm lag. Seit seinem Abflug nach Roost war er noch kein einziges Mal aus den Stiefeln gekommen. Mit mühsam gebremster Eile suchte er - das Zentrum auf. Als Oberster Koordinator verfügte er über freien Zugang zu allen Stationen und Steueranlagen Ryndras sowie zum Zentralsyntron.

Zym Kirzay kam es wie ein Wunder vor. Seine Beförderung versetzte ihn in die Lage, an alle Informationen heranzukommen, die er sich vorher nur gewaltsam hätte beschaffen können. Er war zu voreilig gewesen. Seinen Einbruch in das Geheime Staatsarchiv von Roost hätte er sich sparen können.

Der Zentralrechner von Oyster Zwölf lag in der vierzehnten Ebene zwischen den Sektionen vierundvierzig bis achtundvierzig. Der Würfel mit einer Kantenlänge von achtzehn Metern besaß zwei Zugänge. Über ein Netzwerk war er mit den Zentralrechnern aller anderen Stationen Ryndras verbunden.

Die Kodeabfrage funktionierte ohne die erwarteten Schwierigkeiten. Der Automat erkannte ihn als Berechtigten erster Klasse an und ließ ihn ein.

Der Tentra zögerte, als er vor dem Terminal stand. Hier ruhten alle Daten Ryndras und die Forschungsergebnisse der Eastside aus den letzten vierzehn Jahren.

»Willkommen, Zym Kirzay«, begrüßte ihn eine freundliche und mit sehr viel Aufwand modulierte Stimme. »Was kann ich für dich tun?«

»Zeige mir die Historienspeicher!

Ich möchte alles über die Entwicklung der Goldenen Technik wissen.«

»Möchtest du es lesen oder hören?«

»Lesen.«

»Die voraussichtliche Dauer beträgt neun Stunden im Zwei-Augen-Modus und viereinhalb Stunden im Vier-Augen-Modus.«

»Ich nehme den Vierer-Modus.« Zym Kirzay war zum wiederholten Male stolz darauf, daß er in mühseligen Schulungen gelernt hatte, über beide Augenpaare getrennte Informationen aufnehmen zu können. Nicht jeder seines Volkes war dazu in der Lage.

Er setzte sich in einen Sessel und benutzte die eingebaute Halsstütze. Vor und hinter seinem Kopf baute sich je ein Hologramm auf und zeigte die ersten Texte an.

Nach viereinhalb Stunden kannte er jedes Detail über die minimalen Fortschritte und die enormen Rückschläge dieser vierzehn Jahre.

Seine geheimen Erwartungen erfüllten sich nicht. Der Hauptspeicher enthielt keine Hinweise auf das, wonach er suchte.

Du mußt nach Apas. Dort findest du, was du wissen willst.

Nach den Erlebnissen auf seiner Heimatwelt drängte es ihn nicht, ein ähnliches Unternehmen im Pahl-System zu starten.

»Ich danke dir für deine Geduld«, meldete sich der Syntron. »Möchtest du eine Erfrischung?«

»Nein, danke.« Scheinbar gleichgültig erhob er sich und ging zum Ausgang.

»Bis zum nächsten Mal, Oberster Koordinator Zym Kirzay!« rief der Automat hinter ihm her.

Der Tentra durchquerte die Sicherheitsschleuse und blieb ruckartig stehen. Keine zehn Schritte entfernt stand Smelnyk-Ypküz. Er trug einen leichten Kampfanzug. An seinem Gürtel hing ein Impulsstrahler.

Aus und vorbei, dachte der Oberste Koordinator. *Er weiß alles*. Mühsam brachte er seine Gefühle unter Kontrolle.

»Das Tragen einer Waffe halte ich unter den derzeitigen Umständen für sinnvoll«, sagte er. »Allerdings solltest du dich damit nicht in den Labors blicken lassen. Es macht die Wissenschaftler nervös.«

»Keine Sorge«, beruhigte ihn der Apaso. »Ich trage sie ausschließlich deinetwegen.« Der Oberste Koordinator ließ ein helles Zirpen erklingen. »Du sprichst in Rätseln. Was hat diese Waffe mit mir zu tun?«

»Ich habe Anweisungen von Apas erhalten. Ab sofort bin ich zu deinem persönlichen

Schutz abgestellt. Draußen braut sich etwas zusammen. Die Arkoniden ...« Er ließ den Satz bedeutungsvoll offen.

Kirzay wußte um die Ereignisse der letzten Wochen und Monate. Es war nur eine Frage der Zeit, bis die Arkoniden versuchen würden, die ersten Jülziish-Welten in der galaktischen Westside in ihren Herrschaftsbereich einzugliedern. Bostich würde damit eine späte Rache nehmen für die Schmach, welche die Jülziish den Arkoniden einst mit der Zerstörung ihres Kriegsplaneten angetan hatten..

Wenn es so weit kam, bedeutete das Krieg. Technologisch würde Arkon nach dem jetzigen Stand der Dinge die Oberhand behalten.

Für diesen Fall existierten Pläne zu Gegenschlägen. Für einen solchen Fall standen Roboterschiffe mit ultrastarken Transformgeschützen in geheimgehaltenen Hangars. Wenn sie dicht über der Oberfläche Arkons materialisierten und ihre vernichtende Ladung abfeuerten, blieb von Arkons Glanz und Glorie nicht viel mehr als eine öde Staubfahne übrig.

Solche brachialen Mittel stellten jederzeit ein durchaus geeignetes Mittel dar, um die Lenkzentrale des Imperators zu überrennen und alles dem Boden gleichzumachen.

»Nach außen hm bleibe ich weiterhin Adjutant«, fuhr Smelnyk-Ypküz fort. »Die anderen geht mein neuer Auftrag nichts an.«

»Bei der Weißen Kreatur der Klarheit, du hast recht.«

Smelnyk-Ypküz wollte ihm den Vortritt lassen, aber Zym Kirzay rührte sich nicht von der Stelle.

Der Apaso setzte sich zögernd in Bewegung.

»Lang lebe der Prophet, Sothem Kirzay!«

Sothem bedeutete so etwas wie »Oberster Priester«.

Was immer der Apaso vermutete, Zym hütete sich, ihn vom Gegenteil zu überzeugen. Sothems nannte der Volksmund die Anführer geheimdienstlicher Organisationen. Der Apaso hielt ihn für einen Mitarbeiter des Geheimdienstes von Roost.

»Lang lebe der Prophet«, antwortete er. Und in Gedanken an jüngste, noch unbestätigte Meldungen fügte er hinzu: »Es scheint, als wolle der Prophet alle Völker des Tlyünosmun zu sich rufen.«

Der Apaso zuckte deutlich sichtbar zusammen. »Bist du sicher?«

»Die Wahrscheinlichkeit ist sehr hoch. Zumindest behauptet das meine Regierung. Ob es sich tatsächlich um einen Propheten handelt, wage ich nicht zu entscheiden.«

»Oberster Koordinator, was willst du damit ...« Er benahm sich, als hätte man ihm auf Apas bisher wichtige Informationen vorenthalten. Zym Kirzay hielt das durchaus für möglich.

»Die Santanzer halten die Rote Santilligenz für die Inkarnation des Tlyünosmun.« Jetzt verschlug es dem Apaso endgültig die Sprache. »Entschuldige meine Eile«, sprudelte er hervor und eilte davon, als seien alle böartigen Kreaturen des Universums hinter ihm her.

Zym Kirzay lehnte sich neben die Schleuse und atmete tief durch. Seine Hände begannen zu zittern. Die Kniegelenke fühlten sich wie zerbröselnde Schwämme an, und die Füße schienen sich in den Stiefeln selbständig machen zu wollen.

Jedes Gespräch mit Smelnyk-Ypküz kostete ihn unwahrscheinliche Kraft. Lange würde er das nicht durchstehen. Irgendwann verplapperte er sich. Spätestens dann wußte der Adjutant, daß etwas mit ihm nicht stimmte.

Minutenlang kämpfte der Tentra mit sich. Als er die Beherrschung über seinen Körper zurückerlangte, suchte er so schnell wie möglich seine Wohnung auf und schloß sich ein.

*

Sein Zustand stabilisierte sich erst nach Stunden. Er erhob sich und ging eine Weile umher. Tiefes Durchatmen brachte ihm Entspannung.

Die Stelle am rechten Unterschenkel juckte nicht mehr. Sie schmerzte. Zym Kirzay starrte den Stiefel an. Dann zog er ihn vorsichtig aus. Etwas spritzte davon und landete unter dem Tisch.

Der Tentra entdeckte das winzige Loch im Hosenbein. Böses ahnend, löste er die Klettverschlüsse seitlich am Fuß und krepelte die Hose hoch.

Ein Laut der Verwunderung drang aus seinem Halsmund. Hellblaues Muskelfleisch leuchtete ihm entgegen. Das Ding - was immer es war - hatte den Körperflaum und die Haut weggescheuert.

Der Oberste Koordinator stemmte den Tisch zur Seite und hielt nach dem winzigen Gegenstand Ausschau. Er war so klein, daß er ihn erst beim zweiten Hinsehen entdeckte. Hastig griff er danach.

Es war der Kristall, den er bei seiner Flucht aus dem Geheimen Staatsarchiv verloren hatte. Er hatte sich offensichtlich im Saum seines Stiefels verfangen. Von dort war er

ein Stück nach unten gerutscht.

Zym Kirzay erstarrte unter dem Eindruck der Erkenntnis. Immer wieder wendete er den Kopf, damit auch die Hinterkopfaugen den winzigen Speicher betrachten konnten.

Irgendwann kehrte das Leben in den Tentra zurück. Er fuhr herum und eilte ins Arbeitszimmer. Das Lesegerät stand auf dem Tisch. Kirzay vergewisserte sich, daß sein Syntron derzeit nicht mit dem Netz von Oyster Zwölf verbunden war.

Seine Finger bebten ungewöhnlich stark, als er den - Kristall in das Lesegerät legte und sich das Hologrammfeld aufbaute. Der Blick seiner Augen fraß sich an den Texten und Graphiken fest.

In dem Kristall steckten alle jene Daten, nach denen er gesucht hatte. Zum ersten Mal begriff er die globalen Zusammenhänge zwischen den Konstruktionen und Erfindungen der letzten vierzehn Jahre.

»Goldene Technik ist autarke Technik«, prangte es auf einer Headline.

Die Technik, die sie in der Eastside unter dem Patronat der vier größten Völker entwickelten, besaß keine Kompatibilität zu anderen Systemen mehr. Sie ließ sich nicht einmal reparieren. Defekte Aggregate mußten demontiert und gegen neue ausgetauscht werden. Die Lieferanten bezogen ihre Ware ausschließlich von Planeten der drei größten Völker.

Zym Kirzay verstand übergangslos, wieso die Propagandamaschinerie auch den kleinsten Fortschritt als riesigen Erfolg verkaufte. Es ging nicht um ein schnelles Vorwärtkommen der technischen Entwicklung. Die Verbreitung einheitlicher Systeme mit minimalen Neuerungen versprach den großen Profit, wirtschaftlich wie politisch.

Das große Reich der Jülziish wuchs tatsächlich zusammen, allerdings durch Vereinheitlichung der Gebrauchstechnik. Und wenn erst einmal ein gemeinsamer Level existierte, bildete es das Fundament für weitere Schritte.

Der Kristall enthielt Hinweise, daß kleine, abgelegene Herrschaftsbereiche wie die der Tüftül und Archimboiden nicht mehr mit Goldener Technik beliefert wurden, weil sich die Benutzer weigerten, diese Einengung der technischen Möglichkeiten mitzutragen. Sie öffneten versiegelte Gehäuse, was meist zur Selbstzerstörung der betreffenden Aggregate führte. Dabei kam es zu Todesfällen und Verletzten. Die Wut auf die Erzeuger der Goldenen Technik wuchs.

Fassungslos nahm der Oberste Koordinator die Informationen in sich auf. Mühsam

gelang es ihm, den Bezug zu seiner Umgebung aufrechtzuerhalten. Die Erkenntnis, seit vielen Jahren in unterschiedlichen Positionen Verantwortung dafür zu tragen, ließ ihn aufstöhnen.

Das Hologramm jedoch blieb. Die Schriftzeichen hämmerten es ihm unauslöschlich in das Gedächtnis.

»Goldene Technik führt die Völker zusammen. Sie werden eins unter dem Banner des Tlyünosmun. Die Jülziish sind ein Volk und eine Stimme. Wenn Arkon kommt, werden sie wie eine Mauer sein, an der die Flotten des Imperators zerschellen. Nur die Jülziish können der Expansion Bostichs standhalten. Das Schicksal will es, daß sie einen weiteren Planeten des Arkon-Systems zerstören. Damals war es Arkon III, diesmal wird es Arkon I oder Arkon II sein.«

Zym Kirzay entdeckte den Hinweis auf eine zweite Geheimkonferenz, in der die Jülziish-Völker auf diese gemeinsame Linie einschwenken sollten. Der Termin lag nicht weit in der Zukunft.

Der Oberste Koordinator fuhr herum. »Ich muß unbedingt Mitglied der Tentra-Delegation werden«, murmelte er. »Ich werde ihnen die Augen öffnen. Sie dürfen das nicht tun. Es bringt uns den Untergang.«

Keiner bedachte bisher die bitteren Konsequenzen. Spätestens wenn die auf diese Weise abhängig gewordenen Völker ihre Lage erkannten, brachen blutige Bruderkriege aus. Dieses Zeitalter hatten sie bisher überwunden geglaubt. Wenn es zurückkehrte, bedeutete es eine Schwächung der Jülziish und der Eastside und nicht eine Stärkung, wie sich manche Politiker einbildeten.

Daß es mit der Goldenen Technik nur schleppend vorwärtsging, stellte für Kirzay nur einen schwachen Trost dar.

Noch erstreckte sich die Manipulation allein auf die Technik. Später würde sie sich auf den kulturellen Bereich ausweiten und irgendwann alle Lebenssituationen erfassen.

Und die Apasos waren - aus welchen Gründen auch immer - die Drahtzieher dieser vermeintlichen Einigung.

Es war nur noch eine Frage der Zeit, wann es zu ersten Kampfhandlungen kam. Manche der kleineren Völker warteten vielleicht nur ab, was die Geheimkonferenz auf Santanz ergab, um danach eigene Wege zu gehen und sich diese auch zu erkämpfen. Wahrscheinlich gab es schon längst zahlreiche kleine Geheimkonferenzen der unbedeutenden Völker. Wenn diese sich zusammentaten,

konnten sie den Großen durchaus Paroli bieten.

Zym Kirzay erreichte das Ende des Berichts. Er schloß mit einer Prognose, die den Tentra endgültig am Verstand mancher Artgenossen zweifeln ließ.

»Das Jahrtausend der Kriege, das angeblich der Kosmokrat Hismoom dem Terraner Perry Rhodan vorhergesagt hat, wird nicht spurlos an der Eastside vorübergehen. Wir sind für diesen Fall gerüstet. Wenn es nicht anders geht, riegeln wir unseren Herrschaftsbereich ab.«

Es war das Dämmste aus Politikermund, was Kirzay jemals gelesen hatte. Er rannte in die Hygieneeinheit und massierte seine Tellerkopf eine halbe Stunde lang mit Wasser aus der Folterbrause. Danach ging es ihm besser.

Im Arbeitsraum erwartete ihn eine kodierte Hyperfunknachricht von Roost.

»Oberster Koordinator, du bist der Delegation deines Volkes zugeteilt und wirst sie nach Santanz begleiten. Noch in der aktuellen Tag-Nacht-Phase wird dich ein Kurierschiff in Ryndra abholen.«

Dreimal überprüfte Zym Kirzay, ob es sich nicht um einen Scherz handelte. Danach akzeptierte er die Meldung endlich.

»Ich spüre die lenkende Hand des Schicksals«, zirpte er leise. »Tlyünosmun, du stehst an meiner Seite und gibst mir Kraft.«

Noch nie in seinem Leben hatte er ein Ziel so klar und deutlich vor Augen gesehen wie jetzt. Alle Völker der Jülziish mußten es erfahren. Die Konferenz auf Santanz bot ihm das beste Podium dafür.

Die folgenden Stunden verwendete Zym Kirzay dazu, die sofortige und unauffällige Flucht seiner Familie von Roost zu organisieren.

8.

Die Aufzeichnungen des Syntrons lieferten ihnen zumindest teilweise die Bestätigung dessen, was sie bisher vermutet hatten.

Es handelte sich nicht um Taschenspielertricks. Der Kopf der Roten Santilligenz steckte in einer Art Hyperraumfalte. Manchmal tauchte er komplett darin ein.

Bisherige Recherchen ergaben kein genaues Bild, ob das schon immer so gewesen war. Da die Energien dazu aus dem Innern des Tellerschädels kamen, lag das Phänomen eindeutig in der Mutation des Blues begründet. Eine Einwirkung von außen existierte nicht.

»Es ist keiner der Omni-Blue-600-Klone, wie Monos sie hat züchten lassen«, stellte Siramy Ratach fest. »Sie konnten sich auch nicht vermehren, wie das etwa bei den Vorfahren unserer Monochrom-Mutanten der Fall war.«

Sie projizierte eine Großaufnahme des Tellerkopfes über den Kommandostand. Ein einziges Mal im Laufe der Audienz trat er für einen Sekundenbruchteil deutlicher zutage. Siramy hielt die Aufzeichnung an.

»Der Tellerkopf weist Rillen auf. Sie überziehen ihn wie ein kartographisches Netz. An den Schnittpunkten könnt ihr winzige Verdickungen erkennen, vermutlich Nervenknotten. Die Messungen haben ergeben, daß diese Knotten unmittelbar für die Hyperraumfalte verantwortlich sind.«

»Du willst damit sagen, daß es sich um eine natürliche Mutation handelt?« fragte Tiff.

»Ja. Aber es könnte auch der Prototyp einer neuen Klon-Serie sein, die Monos für das Siebenhundert-Jahre-Jubiläum 1149 NGZ geplant hatte und die aus den bekannten Gründen nicht mehr realisiert wurde. Ich will ein bißchen weiter ausholen, wenn es euch recht ist.«

»Tut mir leid, Siramy, es ist uns nicht recht.«

Sie starrte Tiff an und fing übergangslos an zu schmollen. »Wenn meine Kenntnisse nicht gefragt sind, dann gehe ich eben«, antwortete sie und verließ die Zentrale.

»Details über dieses Wesen sind im Augenblick sekundär«, wandte sich Tiff an die Zentrale-Besatzung. »Halten wir fest, daß die Rote Santilligenz eine Art Katalysator für die Blues dieser Welt ist. Die entsprechende Langlebigkeit vorausgesetzt, spräche das für die Rückkehr eines Wesens, das in der Vergangenheit als Tlyünosmun aufgetreten ist. Die Wahrscheinlichkeit ist jedoch ebenso hoch, daß es sich um eine Mutation handelt, die sich die alten Legenden zunutze macht. Sie sichert damit gewissermaßen die eigene Herrschaft oder will sie auf die gesamte Eastside ausdehnen.«

Einflüsse auf die Konferenz bis hin zu ihrem Scheitern waren vorprogrammiert. Was das für die Milchstraße bedeutete, brauchte Tiff keinem zu sagen. Bostich würde weiterhin seine Politik der kleinen Nadelstiche betreiben und ein System nach dem anderen in sein Imperium eingliedern. Er würde sich über die Zerrissenheit der Milchstraßenvölker amüsieren und sie gewissenlos zu seinem Vorteil nutzen. Und Tiff mußte den wiederholten Rückschlag in den vierzehn Jahren hinnehmen, in denen er für ein Bündnis gegen Arkon agierte. Ob es der hundertste oder

tausendste war - wen interessierte das noch? Tifflor als ewiger Verlierer, das zählte allein. Wenn Bostich ihn damit vor allen galaktischen Völkern der Lächerlichkeit preisgeben konnte, tat er das mit der ihm eigenen Kompromißlosigkeit.

»Mit der Roten Santilligenz ist etwas nicht in Ordnung«, fuhr er fort. »Das muß nach dieser Audienz jedem klar sein. Wir müssen damit rechnen, daß sie in der Lage ist, das gesamte Sant-Arginal in ihre Hyperraumfalte zu reißen.«

»Du denkst an Vincent Garron«, klang es von der Tür her. Siramy kehrte zurück. »Er ist ein Ausnahmemutant unter den Monochromen. Der Gedanke hat etwas für sich, daß die Rote Santilligenz auf ähnliche Weise entstanden ist. Ich schlage vor, daß wir die Vertreter der wichtigsten Blues-Völker kontaktieren, sobald diese eingetroffen sind. Es wird sie interessieren, was es mit dem Oberhaupt der Santanzer auf sich hat.«

Tifflor widersprach. »Sie wissen es, da bin ich mir ganz sicher. Sonst würden sie nicht hierherkommen. Die meisten von ihnen akzeptieren die Rote Santilligenz als Propheten oder Inkarnation des Tlyünosmun.«

Zum zweiten Mal innerhalb weniger Minuten ließ er Siramy abblitzen. Es tat ihm leid, denn er mochte sie. Diesmal zuckte die Kornmandantin nicht einmal mit den Lidern. »Die Delegation der Gataser trifft in Kürze ein«, sagte sie ausweichend. »Wir sollten die Gelegenheit nutzen und Kontakt mit ihr aufnehmen.«

*

Die zweihundert Einheiten Geleitschutz gaben Tifflor zu denken. Auf seiner Stirn bildeten sich tiefe Furchen. Er aktivierte die Taster der AMMENHAK und machte sich auf die Suche nach Hinweisen. Augenblicklich traf eine Beschwerde aus dem Orbit ein.

»Schalte das sofort ab, Terraner! Sonst zerstören wir dein Schiff«, verkündete eine Stimme aus dem Nichts. Die Gataser hielten es nicht für nötig, eine Bildverbindung zu benutzen.

»Die AMMENHAK genießt den Schutz des Planeten Santanz. Die vorgenommene Tastung entspricht interstellaren Konventionen und beschränkt sich auf die Oberfläche eurer Diskusse.«

»Du bist Julian Tifflor persönlich«, sagte der unsichtbare Sprecher mit plötzlichem Respekt. »Von einem Galaktischen Rat erwarten wir etwas mehr Höflichkeit.«

»Gleichfalls.«

Tiffloor schaltete ab und wertete die Tastergebnisse aus. Mindestens die Hälfte der zweihundert Einheiten waren Kampfschiffe. Die Gataser schienen mit Zwischenfällen zu rechnen.

»Weitere Verbände befinden sich im Anflug«, meldete Siramy. »Der Austritt aus dem Hyperraum erfolgt in wenigen Augenblicken. In einer halben Stunde erreichen sie Santanz.«

Tiffloor bereute, daß er in den Wochen seiner Flucht durch das All keinen Kontakt zu Stützpunkten des Terranischen Liga-Dienstes aufgenommen hatte. Dort verfügte man garantiert über Hinweise, daß sich in der Eastside etwas zusammenbraute.

»Es sind die Tentra«, hörte er die Kommandantin sagen. »Sie kommen mit insgesamt hundertzwanzig Schiffen.«

Dem teilweise unverschlüsselten Funkverkehr im Orbit entnahm der Terraner, daß die Delegationen der kleineren Völker nicht mit einer solchen Massierung von Diskusraumern gerechnet hatten. Anfragen und Beschwichtigungen wechselten hin und her.

Die Gataser mauerten ebenso wie die Tentra. Die Ortung der AMMENHAK fixierte einen Quattro-Diskus im direkten Landeanflug auf Santanz. Das wuchtige Schiff senkte sich auf den Raumhafen Khyykans herab und ging in unmittelbarer Nähe der Hundert-Meter-Kugel nieder. Der Quattro-Diskus SIMBAN hüllte sich in einen Funkschirm und reagierte nicht auf Anfragen.

Von den großen Blues-Völkern fehlten nur noch die Apasos. Daß sie als letzte kamen, wunderte Tiff. Den wichtigsten Part billigte er instinktiv den Gatasern zu. Daß dies Auswirkungen auf die Reihenfolge der Ankunft hatte, setzte er nach Kenntnis der blueschen Mentalität voraus.

Siramy tauchte plötzlich neben seinem Sessel auf. »Du hast es ebenfalls bemerkt«, stellte sie nach einem Blick auf sein Display fest. »Die Rangfolge hat sich verschoben. Ich werde das Gefühl nicht los, daß die Hanen derzeit keinerlei Bedeutung besitzen und die Gataser nur an dritter Stelle hinter den Apasos und den Tentra rangieren. Das ist ungewöhnlich, Tiff. Da stimmt etwas nicht.«

Der Terraner zuckte mit den Achseln. »Wie ich dich kenne, weißt du schon, was es ist.«

Sie schüttelte stumm den Kopf. »Ich habe nicht einmal eine Idee, wie wir es herausfinden könnten.«

Der Syntron meldete, daß sich von der VERTH I eine Delegation aus sechs Blues näherte. Sie flogen auf einer simplen Transportscheibe und hatten eindeutig die AMMENHAK zum Ziel.

»Laßt sie herein«, entschied der Terraner. »Ich empfange sie im Konferenzraum von Hangar Zwei.«

Daß es sich um einen Sinneswandel handelte und sich die Gataser für ihr Benehmen entschuldigen wollten, glaubte er nicht. Das hätten sie per Funk tun können. Der Grund ihres Besuches mußte wichtiger sein.

Der Terraner ging ihnen entgegen und nahm sie an der Hangarschleuse in Empfang. In den Augen eines Menschen sahen Blues alle gleich aus. Sie besaßen keine Physiognomie im eigentlichen Sinne, also kein Gesicht. Dafür waren ihre Köpfe und Hälse unterschiedlich dick, und bei manchen standen die Augen ein wenig weiter auseinander als üblich. Der Halsmund schien so etwas wie eine Standardnorm zu besitzen.

Im Unterschied zu anderen Blues-Völkern trugen die Gataser des 14. Jahrhunderts NGZ knöchellange Kleider von meist sackartigem Schnittmuster und ohne Schnörkel oder Verzierungen.

An den Enden der Ärmel entdeckte Tifflor mehrere Symbole, die ihm geläufig waren. Von den sechs Blues waren drei Regierungsmitglieder des Blocks der Achtzehn Vorsichten. Zwei identifizierte der Terraner als Beamte. Der sechste Gataser trug keine sichtbaren Erkennungsmerkmale und hielt sich ein wenig im Hintergrund. Julian Tifflor begrüßte die Delegation und sprach den Unscheinbaren persönlich an. Dieser sah keine andere Möglichkeit, als ebenfalls ein paar Worte zu sagen und seinen Namen zu nennen.

Es war Synüy-Zir-Lagüm, der Regierungschef. Daß er sich persönlich in die AMMENHAK bemühte, verlieh dem Treffen fast schon die Qualität eines Staatsbesuchs.

»Wir respektieren deine guten Absichten, Julian Tifflor«, begann Synüy-Zir-Lagüm das Gespräch. »Du möchtest auf Santanz das verwirklichen, was dir auf Arkon nicht gelungen ist. Leider ist dies nicht der richtige Ort dafür.«

»Ich bin der Einladung Faiind Yarinsas gefolgt. Er wird am besten wissen, warum er sie ausgesprochen hat.«

»Er ist der Galaktische Rat eines unbedeutenden Brudervolkes. Sein Wort hat kein Gewicht.« Das widersprach allem, was Tifflor in Mirkandol über Yarinsas Einfluß

gehört hatte.

Sein Eindruck, daß die Gataser ihn um alles in der Welt von der Konferenz fernhalten wollten, verstärkte sich. Er stellte sich die Frage, warum sie es taten, kam aber zu keinem Ergebnis. Es konnte nichts mit der galaktopolitischen Lage zu tun haben.

Also ging es um Dinge, die nur die Blues betrafen.

Und hier wäre Tifflor kein guter Diplomat gewesen, wenn er nicht das nötige Maß an Fingerspitzengefühl mitgebracht hätte.

»Meine Anwesenheit ist sicherlich nicht während der gesamten Konferenz erforderlich«, sagte er. »Ich werde mich nach der Tagesordnung richten, die ihr vorgebt. Es dürfte nicht viel Zeit in Anspruch nehmen, die Details zu einem gemeinsamen Vorgehen gegen Bostich festzulegen.«

»Du glaubst tatsächlich an ein Bündnis zwischen Jülziish und Menschen?«

»Natürlich. Hast du vergessen, daß Terra immer zu den zuverlässigen Verbündeten deines Volkes gehörte und Rhodan nie den eigenen Vorteil im Sinn hatte?«

»Das ist lange her und besitzt heute keine Bedeutung mehr. Wir bleiben bei unserer Forderung. Es ist besser, wenn du den Planeten verläßt.«

Tifflor argumentierte dagegen. Die Diskussionen zogen sich eine Weile dahin; dann schienen die Gataser einzusehen, daß sie den Terraner nicht umstimmen konnten. Vielleicht hatten sie sogar nur seine Willenskraft prüfen wollen.

»Ihr habt nichts mehr gegen meine Anwesenheit einzuwenden?« fragte Tifflor nach gut einer Viertelstunde aufgeregter Diskussion.

»Nein. Aber selbstverständlich können wir nur für Gatas sprechen.«

Die Zeiten, in denen die Blues-Völker, die sich der Galaxis öffneten, mit einer Stimme sprachen und sich im Galaktikum durch einen einzigen Rat vertreten ließen, sind schon lange vorbei, dachte Tiff. Aber schon damals hat von den über zweitausendfünfhundert Nationen nur gerade mal das Dutzend größerer mitgemacht. Was für eine gewaltige Bastion hätte eine geeinte Eastside gegenüber Bostich darstellen können! Dem Imperator wäre angesichts solch massierter Entschlossenheit die Lust auf Übergriffe vergangen.

Weitere zehn Minuten später verließen die Gataser die AMMENHAK. Julian Tifflor war zufrieden. In bezug auf das Bündnis blickte er ein bißchen zuversichtlicher in die Zukunft als bisher.

Anders sah es mit der allgemeinen Situation aus. Die Rote Santilligenz stellte einen Risikofaktor dar, den sie nicht unterschätzen durften.

Gegen Abend traf die Einladung Faiind Yarinsas zur Eröffnungsfeier ein. Auf die versprochene zweite Audienz ging der Santanzer mit keinem Wort ein.

Tifflor stellte seine Delegation zusammen. Er ordnete die höchste Alarmstufe an und befahl der Crew, den sofortigen Notstart einzuleiten, falls ihm und seinen sechs Begleitern etwas zustoßen sollte. Die kleine Gruppe machte sich auf den Weg.

9.

Erinnerungen an 1298 NGZ

Der Pool stagnierte seit drei Jahren. Mehrere Völker sprangen ab und kehrten zu eigenen Entwicklungen zurück. Andere forcierten die Ausstattung ihres Machtbereichs mit herkömmlicher galaktischer Technik, wie sie auch Arkoniden und Terraner benutzten.

Zym Kirzay verlor endgültig die Übersicht, was gerade wo gebaut wurde. Manchmal schien es ihm, als besäßen nicht einmal mehr die verantwortlichen Politiker die Übersicht, was wo gebaut wurde. Der Propagandamaschinerie nach zu urteilen, exportierten die geheimen Fabriken Goldene Technik in alle Welten der Eastside mit Ausnahme des kleinen Reiches der Linguiden.

Ob es stimmte, vermochte der Tentra nicht zu sagen. Sein Informationslevel war zu gering. Schon aus diesem Grund fraßen sich Mißtrauen und Zweifel immer tiefer in sein Inneres.

Er entwickelte eine regelmäßige Reisetätigkeit in der Hoffnung, irgendwo oder irgendwann einmal ein fertiges Produkt der Goldenen Technik in der Praxis bewundern zu können. Was er fand, ließ sich mit etwas Wohlwollen als Modifizierung herkömmlicher Technik bezeichnen. Bahnbrechende Erfolge blieben aus.

Seine Reisen erschienen irgend jemandem verdächtig. Eine Zeitlang ließ Roost ihn von einem Spitzel beobachten. Danach beförderte ihn die Regierung einstimmig zum Hohen Kommissar und damit zu einem der wichtigsten Männer in der wissenschaftlichen Elite seines Volkes.

Für Zym Kirzay bedeutete es Zugang zum Informationslevel Zwei.

Sie schickten ihn nach Ryndra und gaben ihm das Kommando über Oyster Zwölf.

Endlich erhielt er Einblick in wichtige Unterlagen und vermochte, sich ein grobes Bild über das zu machen, was sich in den neun Jahren seit der Geheimkonferenz getan hatte.

Die Zweifel in seinem Innern beseitigte es nicht. Im Gegenteil.

Zym Kirzays Verdacht erhärtete sich, daß hinter allem purer Selbstzweck steckte. Es fehlten ihm nur die Beweise. Das System der Abschirmung und Verschleierung funktionierte inzwischen perfekt.

Bis zu jenem Tag, als er durch Zufall das Gespräch von hochrangigen Politikern der Gataser, Apasos und Tentra mithörte und etwas von einem geheimen Abkommen der drei wichtigsten Blues-Nationen herauszuhören glaubte.

Zym Kirzay plante einen Einbruch, um an den höchsten Informationslevel heranzukommen.

10.

»Es ist Zeit, Oberster Koordinator«, quäkte die unverschämte Stimme in seiner Jackentasche und weckte unliebsame Erinnerungen in ihm. »Du solltest die Delegation nicht zu lange warten lassen.«

Wieder versuchte er das Ding abzustellen, aber es funktionierte nicht. Mehrmals aktivierte er die Hardwareverbindung und trennte sie. Das Infrarot-System arbeitete unverdrossen weiter.

Mißmutig setzte sich Zym Kirzay in Bewegung. Am Hauptschacht warteten sie bereits auf ihn. Die Planetenverweser von Roost hatten den Flug nach Santanz vollzählig mitgemacht.

Auf die Mitnahme von Wissenschaftlern verzichteten die Politiker wohlweislich. Um den wichtigsten Mann des geheimen Forschungsmondes Ryndra allerdings kamen sie nicht herum. Sie machten jedoch keinen Hehl daraus, daß sie ihn als Fremdkörper in ihrer Mitte betrachteten.

Zum Glück wußten sie nicht, welche Absichten er im Zusammenhang mit der Konferenz verfolgte.

Ein Hologramm zeigte Santil, den dunkelgelben Normalstern, und seine vier Planeten. Santanz zog als zweiter davon seine Bahn. Die mondlose Welt besaß auf jeder Halbkugel zwei Kontinente und dazu einen Landgürtel, der den Planeten auf Äquatorhöhe umspannte. Ein Dutzend Einschnitte stellten die Verbindung zwischen den Meeren des Nordens und des Südens her.

Viel mehr als Details der Oberfläche interessierte Kirzay die nähere Umgebung des Planeten. Die Zahl der in Orbitalbahnen geparkten Schiffe lag weit über dreitausend.

Selbst Völker wie die Hanen oder Legnaler waren mit mehreren Dutzend Diskusraumern gekommen. Bei den meisten handelte es sich um bewaffnete Einheiten.

Düstere Bilder durchzogen die Gedanken des Obersten Koordinators, während die SIMBAN den zweiten Planeten erreichte und auf dem kleinen Raumhafen der Hauptstadt landete. Die Delegation vertraute sich dem Antigravschacht an und ließ sich zur Planetenoberfläche bringen.

Zym Kirzay hielt sich ein wenig hinter den Politikern und lauschte auf die wenigen, aber durchaus vielsagenden Worte, die sich die Minister zuwarfen.

Draußen unter dem mächtigen Rumpf der SIMBAN erwartete ihn der zweite Tiefschlag an diesem Tag. Neben einem von mehreren Gleitern stand Smelnyk-Ypküz und spielte mit dem Griff seiner Handwaffe.

»Eigentlich dürfte ich gar nicht hiersein«, empfing ihn der Leibwächter. »Aber ich konnte meinen Vorgesetzten deutlich machen, daß dein Leben zu wertvoll ist.«

»Deine Umsicht erfreut und erleichtert mich.« Kirzay deutete hinauf zum Himmel.

»Wir müssen mit dem Schlimmsten rechnen.«

Der Apaso ging nicht darauf ein und tat, als mustere er die Umgebung.

Zym Kirzay gab sich keinen Illusionen hin. Sie hatten ihm den Agenten als Aufpasser mitgeschickt, nicht als Beschützer. Wenn jemand sein Vorhaben im letzten Augenblick vereiteln konnte, dann Smelnyk-Ypküz.

Der Apaso deutete auf den Gleiter neben sich. »Wir fliegen mit diesem Fahrzeug.«

Er machte eine einladende Handbewegung.

Kirzay nahm es kommentarlos zur Kenntnis und stieg ein.

»Viele Frischverstorbene in deinem Haus«, begrüßte ihn der Pilot. »Darf ich dich entlassen?«

»Laß die Finger von ihm!« drohte Smelnyk-Ypküz und fuchtelte mit seiner Waffe.

Stumm verkroch sich Zym Kirzay in der hintersten Sitzreihe und machte den Hals so kurz wie möglich.

Die Wohntürme der Hauptstadt endeten oben in einem pyramidenförmigen Aufsatz.

Angeekelt wandte Kirzay den Blick und starrte auf die Lehne des Vordersitzes.

Ausgerechnet Pyramiden. Wieso hatte ihm das keiner gesagt?

Der Gedanke, in einer pyramidenförmigen Halle sprechen zu müssen, ließ Übelkeit in ihm aufsteigen. Wie er sich kannte, brachte er unter solchen Umständen kein Wort hervor.

Tentra besaßen eine instinktive Abneigung gegenüber dieser Bauform. Die Ursache lag in der Geschichte ihres Volkes und des Planeten Roost verankert. Einst waren Pyramiden aus dem All gekommen und hatten die Siedler vertrieben. Der Schock und die überstürzte Flucht hatten sich unauslöschlich in das Bewußtsein eingegraben und waren heute noch gegenwärtig.

Santanz war nicht seine Welt, das begriff er spätestens jetzt. Und es war auch nicht sein Tag.

Der Gleiter brachte sie zum Sant-Arginal. Erleichtert stellte er fest, daß es sich um ein quaderähnliches Gebäude handelte. Sekunden später erkannte er, woraus es erstellt war. Sein Körperflaum richtete sich senkrecht auf und ähnelte dünnen, lilafarbenen Drähten.

Ein riesiges Gebäude aus den Knochen der Toten ...

Er entdeckte die Gruppen der Jülziish, die im Innern des Totenhauses verschwanden.

Kirzays Gefühle wirbelten endgültig durcheinander. Mit allem hatte er gerechnet, nur nicht damit.

Eine Geheimkonferenz mitten in einem Knochenberg. Wenige Schüsse aus einem Handstrahler reichten vermutlich aus, um das Ganze zum Einsturz zu bringen.

Kirzay schickte ein Stoßgebet an die weiße Kreatur der Klarheit und flehte um Erleuchtung. Anschließend wandte er sich an den Tlyünosmun und erbat Zuversicht für sein Vorhaben.

Eigentlich stellte es ein gutes Omen dar, wenn er den Jülziish an einem solch denkwürdigen Ort die Augen öffnete. Er hätte es auch in einer Höhle oder einer Dunggrube getan. Wichtig war nur, daß er ihnen die Wahrheit sagte, bevor sich die Völker gegenseitig zerfleischten und die Eastside in eine Katastrophe schlitterte.

Ein schmaler, länglicher Schatten tauchte in seinem Blickfeld auf. Hastig riß er den Kopf zur Seite und stieß sich den Tellerrand an der Panoramascheibe. Die Mündung eines Strahlers tanzte vor seinem Hals auf und ab.

Wenigstens war die Waffe nicht aktiviert.

»Entschuldige, ich wollte dich nicht aus deinen Gedanken reißen«, sagte Smelnyk-Ypküz. »Die Santanzer fragen an, ob du eine Rede über den Stand der technischen Entwicklung halten willst.«

»Wenn es der gemeinsamen Sache dient, warum nicht?«

»Der günstigste Zeitpunkt läge nach der Eröffnungsansprache der Roten

Santilligenz.«

»Ich bin einverstanden. Alles, was ich für meine Rede benötige, habe ich im Kopf.«

Der Apaso verschwand nach vorn und ließ einen Wissenschaftler zurück, der jetzt fest an die lenkende Hand des Urgottes glaubte. Der Zeitpunkt für seinen Auftritt hätte nicht besser passen können. Vor allem mußte er sich den Weg auf die Rednertribüne nicht erkämpfen, sondern erhielt eine Einladung dazu.

Fast schien es dem Obersten Koordinator, als warte man auf Santanz nur darauf, daß er seine Stimme erhob.

Vielleicht stimmte es ja, daß es sich bei der Roten Santilligenz um die Inkarnation des Urgottes handelte und dieser alle Fäden zog.

Inzwischen wuchs das Sant-Arginal immer höher vor dem Fahrzeug auf. Kirzay konnte jeden einzelnen Knochen unterscheiden.

Der Santanzer landete vor dem einzigen sichtbaren Eingang. Als der Oberste Koordinator nach vorn ging, erhob sich der Pilot hastig.

»Erlaube mir, dir einen Gefallen zu tun!« zirpte er schrill und stieß mit einem Messer nach dem Hals des Tentra.

Kirzay ließ sich geistesgegenwärtig fallen. Das Singen eines Paralysators erklang. Der einheimische Pilot stieß ein schrilles Fiepen aus und brach neben der Steuerung zusammen.

»Du hast doch gehört, daß er eine Rede halten muß«, sagte der Leibwächter ungnädig und versetzte dem Liegenden einen Tritt.

Hastig verließ der Oberste Koordinator den Gleiter und schritt zum Eingang hinüber.

»Deine Delegation wird sich verspäten«, klärte Smelnyk-Ypküz ihn auf. »Wir brauchen nicht auf sie zu warten.«

Der Apaso ging ihm voraus und gab am Eingang seine Waffe ab.

Bevor der Schlund dieser überdimensionalen Gruft ihn verschlang, blieb Zym Kirzay stehen und warf einen letzten Blick in das Licht der untergehenden Sonne.

Erleichterung durchdrang ihn. Seine Familie hatte zum jetzigen Zeitpunkt die Westside der Milchstraße erreicht und befand sich auf einer unbedeutenden Randwelt der Liga in Sicherheit-Sein Hab und Gut war verkauft. Den Erlös trugen seine vierundzwanzig Kinder bei sich, eingenäht in die Kleidung. Es würde reichen, der Familie ein sorgenfreies Leben zu ermöglichen.

Und er selbst?

Zym Kirzay konnte nur hoffen, daß der Tlyünosmun seine schützende Hand über ihn

hielt. Seine Chancen, aus eigener Kraft hier lebend herauszukommen, standen sehr, sehr schlecht.

11.

Das Verhalten der blueschen Verbände im Orbit über Santanz zeugte nicht gerade von Einigkeit oder dem Willen, ein gemeinsames Abkommen zu treffen. Sie umschwirrten sich gegenseitig in taktischen Manövern und dem Bemühen, die strategisch wichtigsten Positionen zu besetzen oder die anderen von diesen zu verscheuchen.

Aber auch in Khyykan deutete nicht alles auf einen friedlichen Verlauf hin. Vom Gleiter aus entdeckte Tifflor mehrere Delegationen kleinerer Völker. Die Santanzer schickten ihnen Roboter entgegen und drängten sie nach Süden in Richtung des Ozeans ab. Sie schufen Platz für den pompösen Einzug der Delegationen von Gatas, Apas, Roost und anderen Völkern, die in der Hierarchie der Blues eine gewisse Rolle spielten. Die Hanen, Karr und Mantam gehörten dazu.

Unruhe entstand. Erboste Blues verwickelten Einheimische in Streitgespräche und beschwerten sich über die Behandlung. Andere beschwichtigten und trugen dazu bei, daß die Lage im Zentrum von Khyykan nicht eskalierte.

In den Seitenstraßen nutzten Santanzer die entstehende Verzögerung und beeilten sich, möglichst schnell den Weg in das Sant-Arginal und ins ewige Leben zu nehmen. Sie zündeten Scheiterhaufen an und bestiegen sie. Andere zückten ihre Messer, begierig danach, von Artgenossen zur Enthalsung gerufen zu werden. In den Augen der Terraner wirkte das Ganze völlig chaotisch.

Zwischen den Wohntürmen tauchte das Sant-Arginal auf. Mehrere hundert Gleiter umschwirrten es und versperren den Ausblick auf das Gebäude.

Die Mauern aus Gebeinen nicht ständig vor Augen zu haben, empfand Tifflor als durchaus angenehm. Aber selbst wenn er nur daran dachte, spürte er die Gänsehaut, die sich unter seiner Kleidung bildete und bis hinauf in den Nacken reichte. Er war froh, als der Gleiter endlich landete und er aussteigen konnte. Hier unten am Boden schrumpften die Eindrücke im selben Maß, wie die Wohntürme in den Himmel ragten.

Diesmal hatte Tifflor es ausgesprochen eilig, den Eingang zu erreichen. Santanzer in purpurroten Gewändern nahmen oberflächliche Waffenkontrollen vor. Bei den

Terranern fanden sie nichts, was irgendwie auffällig erschien.

Ein Bote nahm die Delegation in Empfang und geleitete sie im Schnellgang durch die Korridore hinauf in die vierte Ebene bis zum Saal.

Dort übernahm sie eine Informationssonde. Sie lotste sie durch die Halle bis in die Nähe des Podiums. Gleichzeitig rasselte sie auf Interkosmo die wichtigsten Daten über die anwesenden Völker herunter.

Die Delegationen bestanden im Schnitt aus fünf Personen. Die wichtigsten Völker hingegen waren mit großem Gefolge aus bis zu dreißig Artgenossen erschienen. Mit zwölfteinhalbtausend stehenden Blues war die Halle der Ahnen heillos überfüllt.

Tifflor blinzelte in das purpurrote Dämmerlicht hinein. Zwischen den Delegationen entdeckte er energetische Absperrungen. Sie verhinderten einen unmittelbaren Kontakt.

»Da läuft was«, flüsterte Siramy Ratach an seiner Seite. »Ich spüre förmlich, wie die Luft knistert.«

Die Blues hatten in den letzten Jahren kein besonders einheitliches Bild abgegeben. Mehrfach waren dem Terranischen Liga-Dienst Vorgänge aufgefallen, die auf eine Verschiebung des Machtgefüges innerhalb der Eastside hindeuteten. Aber jedesmal, wenn Terra mit dieser Verschiebung gerechnet hatte, war sie nicht eingetreten. Einzelheiten über Ursachen und Hintergründe zählten noch immer zu den Geheimnissen der Blues.

Ohne seine Erfahrungen in Mirkandol und die Rolle Faiind Yarinsas hätte Tifflor eine solche Geheimkonferenz für unmöglich gehalten. Nach allem, was er auf Santanz bisher erlebt hatte, zweifelte er auch jetzt noch.

Aber da war etwas, das sie alle nicht unterschätzen durften. Es existierte ein Faktor, der auf die Blues so stark wirkte, daß sie sich ihm nicht entziehen konnten.

Die Rote Santilligenz. Die Inkarnation des Tlyünosmun!

Wenn sie schaffte, was keinem in den zehn Jahrtausenden seit der ersten Kolonisierungswelle gelungen war, stellten die Blues allen anderen Völkern der Milchstraße ein Armutszeugnis aus; speziell den humanoiden Rassen, welche die Galaxis nach dem Ende der Monos-Diktatur zahlenmäßig dominierten.

»Geht schneller!« flüsterte die Sonde. »Die Delegation von Apas betritt soeben das Gebäude.«

Tifflor beschleunigte seinen Schritt, aber die Gruppe kam nicht bis zur vorgesehenen Position unterhalb des Podiums. Eine Gruppe aus sechs Tentra vertrat ihnen den

Weg.

Die Blues aus dem Simban-System unterschieden sich von ihren Artgenossen durch längere Hälse, die sie durch Klettverschluß-Manschetten stützten. Sie trugen enganliegende Kombinationen in Braun und Dunkelgrün mit Rundkrägen und dazu halbhohle Stiefel. Rangfolgen ergaben sich aus der Farbkombination des Rundkragens im Zusammenspiel mit den Stiefeln.

»Wir sehen nicht gern, daß Fremde an dieser Konferenz teilnehmen«, machten sie dem Terraner und seinen Begleitern klar. »Dies ist allein eine Angelegenheit der Jülziish. Wir haben einen Antrag auf Ausschluß gestellt. Er wird in der ersten Sitzung am morgigen Tag diskutiert und abgestimmt. Bereitet euch auf eure Abreise vor!«

»Dazu bedarf es keinerlei Vorbereitungen«, entgegnete Tifflor ohne jede Höflichkeit. Bewußt blickte er an dem Sprecher vorbei zur Tribüne. Wie aus dem Nichts tauchte dort plötzlich der Galaktische Rat der Santanzer auf.

»Julian Tifflor, ich freue mich, dich zu sehen. Tentra, gewährt unserem Gast freien Zutritt zu seinem Platz.«

Widerwillig rückten die Blues aus dem Simban-System zur Seite.

Tifflor setzte seinen Weg fort, als sei nichts geschehen. Es war sein Job, mit derartigen Anfeindungen fertig zu werden. Solange es sich auf verbale Attacken beschränkte, mußte sich jeder damit abfinden.

Eine Fanfare ertönte. Die fünfzigköpfige Delegation von Apas hielt Einzug. In wertvolle, festliche Gewänder gehüllt, ließ sie sich für jeden einzelnen Schritt übermäßig lange Zeit.

Faiind Yarinsa auf dem Podium wirkte nervös und trat von einem Fuß auf den anderen.

»Halt dich fest!« hauchte Siramy neben Tifflors Ohr. »Unser Symbol-Spezialist hat eine erstaunliche Entdeckung gemacht. Von allen wichtigen Blues-Völkern sind die kompletten Regierungen versammelt.«

Es paßte m das Bild, das er sich machte. Wenn die Rote Santilligenz rief, schickten die Blues ihre erste Garnitur. Wäre Santanz nicht so unbekannt gewesen, hätte Tifflor in der Massierung von soviel Prominenz ein erhebliches Risiko gesehen.

»Seid ihr bereit?« flüsterte er zurück. »Die Rote Santilligenz kann jeden Augenblick erscheinen.«

Siramy nickte kaum merklich. Einen Großteil der siganesischen Mikrotechnik hatte sie in ihrer knielangen Haarpracht verborgen, wo sie selbst den Kontrolleuren am

Eingang entgangen war. Mit deren Hilfe wollten sie den Problemen des Mutanten auf die Schliche kommen, solange es noch nicht zu spät war.

»Da ist noch etwas«, meinte die Plophoserin. »In der ganzen Halle gibt es keine einzige Kommunikationseinrichtung. Woraus soll die Feier bestehen? Aus einem Monolog der Roten Santilligenz?«

Tifflor zuckte mit den Achseln. Vielleicht trug Faiind Yarinsa einen Akustikprojektor bei sich, den er jedem Redner zur Verfügung stellte.

Die Apasos hatten inzwischen ihren Platz vor Gatasern und Tentra erreicht.

Gleichzeitig flammte an der hinteren Wand des Podiums der Transmitterbogen auf. Übergangslos trat Stille ein.

Die Santanzer trugen die Rote Santilligenz herein und stellten die Sänfte ab. Vor Ehrfurcht in Reglosigkeit erstarrt, neigten die zwölfeinhalbtausend Blues ihre Köpfe.

Die Reinkarnation des Tlyünosmun ...

Tifflor bekam diese Eindrücke nur am Rande mit. Im Gegensatz zu den Blues konnte er seinen Blick nicht mehr von der Erscheinung nehmen.

Der Kopf der Roten Santilligenz waberte in irrlichterndem Gelb. Er dehnte sich aus und zog sich zusammen. Die Arme und Beine des Propheten schlugen unregelmäßig gegen die Sänfte und erzeugten hohle, schrille Geräusche. Aus dem Halsmund des Wesens drang ein Ächzen und Stöhnen. Für einen Blue war es völlig untypisch. Immer wieder verschwand der Kopf in der Hyperraumfalte. Aber diese Phasen wurden kürzer und nahmen schnell ab.

Tifflor wußte sofort, was los war. Der Mutant kämpfte. Er versuchte sich gegen irgend etwas zu wehren. Aber je länger der Kampf dauerte, desto mehr erlahmten seine Kräfte. Es war abzusehen, daß er unterlag.

»Yarinsa!« Der Terraner deutete auf die Sänfte. »Hilf ihm!«

Der Galaktische Rat der Santanzer wandte sich der Roten Santilligenz zu und breitete hilflos die Arme aus. Er rührte sich keinen Deut von der Stelle.

Tifflor vernahm ein Knacken. Es kam von der rechten Wand der Halle. Augenblicke später hörte er es von hinten und von links. Die Bewegungen der Roten Santilligenz wurden lahmmer und unbeholfener. Ein letztes Mal bäumte sich der massige Körper mit aller Wucht auf.

Das gelbe Irrlicht zerplatzte mit einem leisen Knall. Der wuchtige Tellerkopf verschwand im Hyperraum, wo er für Sekunden blieb.

»Helf ...«, gurgelte der Halsmund des Mutanten. »Gef ...!«

Niemand hörte ihn oder wollte ihn hören. Faiind Yarinsa und die Träger standen noch immer starr um die Sänfte herum.

Das Knacken in den Wänden verstärkte sich. Inzwischen kam es auch aus der Decke und dem Fußboden.

»Raus hier«, zischte Tifflor und gab einen Notruf an die AMMENHAK ab.

Es war bereits zu spät.

*

Alle Sicherheitsvorkehrungen nützten nichts, wenn man das Ausmaß der Bedrohung unterschätzte. Das grellrote Flirren an den Wänden zeigte, daß Generatoren angelaufen waren und einen Schutzschirm erzeugten, der keine Signale mehr nach außen ließ und verhinderte, daß sich jemand aus dem Saal entfernte. Der Funkkontakt zur AMMENHAK war übergangslos abgeschnitten.

Die sechs Terranerinnen und Terraner mußten selbst mit der Situation zurechtkommen.

Erste Gebeine brachen aus den Wänden und fielen auf die Blues. Schrille Schreie erklangen. Das meiste jedoch spielte sich im Ultraschallbereich ab. Im Spektrum der für Terraner hörbaren Schallwellen blieb es ausgesprochen ruhig, fast so, als sei nichts vorgefallen.

Tifflor spürte den Griff von Siramy an seinem Oberarm. Die Gruppe nahm ihn in ihre Mitte und schützte ihn vor einer nicht näher zu bezeichnenden Gefahr.

Dort, wo in den Wänden Lücken entstanden, glitzerte es. Chromblinkende Gegenstände schoben sich ins Freie. Tifflor erkannte zwei nebeneinander angeordnete Zylinder von 1,3

Metern Höhe und siebzig Zentimetern Durchmesser. Aus der Mitte der Abschlußplatten ragten peitschenähnliche Antennen von eineinhalb Metern Länge. Ungefähr in der Mitte der Zylinder existierten drei halbkugelförmige Erhebungen von höchstens fünf Zentimetern Durchmesser. Eine wies jeweils nach vorne, eine nach hinten und die andere zur Seite.

Die Aufregung in der Halle der Ahnen wich lähmendem Entsetzen. Der letzte unter den Anwesenden begriff, daß es sich bei den Gebilden um fremdartige Roboter oder Maschinen handelte. Erst einzeln, dann im Dutzend brachen sie durch die Wände und verteilten sich am Rand der Halle, dicht unter dem Energieschirm. Innerhalb von

wenigen Sekunden entstanden Hunderte weiterer Öffnungen, durch die Roboter eindringen.

Zwei Zylinder nebeneinander Tifflor wußte plötzlich, wo er die Maschinen einordnen mußte. Sie ähnelten den Doppelstabrobotern, die er in einer Aufzeichnung der LEIF ERIKSSON gesehen hatte. Das waren dieselben Maschinen, denen Perry auf Morbienne III begegnet war.

»Morkhero«, stöhnte Siramy in jähem Erkennen. »Die Roboter des Seelenquells. Sie sind auf Santanz.« Die Kommandantin starrte Tifflor aus weit aufgerissenen Augen an. »Dann ist ...« Ihre Stimme erstarb.

»... Morkhero auch nicht weit«, vollendete Tifflor den Satz. »Er ist auf Santanz. Wahrscheinlich sogar hier im Sant-Arginal.«

Für die Lebewesen in der Halle der Ahnen bestand somit höchste Gefahr.

Wieder heftete der Terraner seinen Blick auf die Rote Santilligenz. Der Mutant schien irgend etwas sagen zu wollen, aber er war zu schwach. Seine Arme fuhren empor, als wollten sie einen unsichtbaren Körper wegdrücken. Erneut begann der lautlose Kampf.

Tifflor war überzeugt, daß Morkhero Seelenquell sich den Geist des Mutanten unterjochen wollte. Sein Kopf floh in die Hyperraumfalte und blieb für längere Zeit verschwunden. Der Halsmund zuckte auf und ab. Er öffnete sich, so weit er konnte, und ließ ein Röcheln erklingen.

Und wieder wollte die Rote Santilligenz etwas sagen. Mehr als ein Ächzen drang nicht aus ihrem Halsmund. Unter den Blues brach Panik aus. Die inzwischen mehr als zweihundert Stabroboter schwebten über ihren Köpfen und weckten den Fluchtinstinkt.

»Yarinsa!« versuchte Tifflor es nochmals. »Hilf eurem Herrscher! Er darf den Kampf nicht verlieren.«

Endlich kehrte das Leben in den Galaktischen Rat zurück. Er trat an die Sänfte und griff unter den Umhang. Ein Thermostrahler kam zum Vorschein.

Zu spät erkannte Tiff, was sich anbahnte. Als er es kapierte, schob er die Umstehenden hastig zur Seite und warf sich in Richtung Podium.

Er kam zu spät. Faiind Yarinsa richtete die Waffe auf die Rote Santilligenz und betätigte den Auslöser. Die Hitze verbrannte den Oberkörper des Mutanten und den langen Hals. Einen Bruchteil später kehrte der Kopf in einer blitzlichtartigen Energieentladung aus der Hyperraumfalte zurück. Er zuckte hin und her, bis die

Hitze auch ihn auflöste. Der Körper sackte in der Sänfte zusammen.

Die Träger flüchteten vom Podium und sprangen in die Menge hinab. Die Blues empfingen ihre Artgenossen mit Püffen und Tritten.

Der Geruch nach verbranntem Fleisch weckte den Brechreiz des Terraners. Er preßte die Hand auf den Mund und ließ Yarinsa nicht aus den Augen. Der Galaktische Rat ließ die Waffe sinken und tat, als sei nichts gewesen.

Tifflor kannte diese Verhaltensweise. Bei früheren Fällen war der von Morkhero Seelenquell Übernommene anschließend an einem Herzinfarkt verstorben.

Diesmal geschah nichts dergleichen. Faiind Yarinsa blieb stehen und starrte in die Sänfte-Längst war der Terraner sich darüber im klaren, daß es sich um ein von langer Hand vorbereitetes Attentat handelte. Als ungewöhnlich empfand er lediglich, daß Morkhero eine derart große Menge Lebewesen als Geiseln nahm. Das ergab keinen Sinn.

Oder doch?

Tifflor verzichtete gern darauf, es zu erfahren. Ihn und seine Begleiter schützten die ständig getragenen PsIso-Netze vor dem mentalen Zugriff durch das fremde Wesen. Bei den Blues hatte er auf den flaumbedeckten Tellerköpfen kein einziges dieser Geräte gesehen.

Der Terraner warf einen Blick über das Podium zur hinteren Wand der Halle. Der Transmitterbogen flammte noch immer und bildete eine Lücke in dem roten Schimmer des Schutzschirmes. Morkhero als Drahtzieher des Angriffs hatte offenbar keine Vorkehrungen dagegen getroffen, weil er nichts über diesen Zugang gewußt hatte.

Tifflor faßte es als Beweis dafür auf, daß der Herrscher von Santanz nicht auf seiner Seite gestanden hatte. Der lautlose Kampf zwischen den beiden Wesen hatte Tage gedauert, vielleicht sogar länger. Die Rote Santilligenz hatte Morkhero erfolgreich abgewehrt. Erst der Schuß aus Yarinsas Waffe hatte der Sache die entscheidende Wendung gegeben.

»Mir nach!« zischte Tifflor seinen Begleitern zu und schickte sich an, auf das Podium zu klettern.

In diesem Augenblick griffen die ersten Blues an.

Die Blues suchten die Schuld bei der terranischen Delegation. Logischen Gedanken waren sie in der Panik nicht zugänglich, sonst hätten sie ihren Irrtum bemerkt.

Die Roboter waren eindeutig nichtterranischer Herkunft, der Schutzschirm ebenfalls.

Und den Tod der Roten Santilligenz hatten nicht Mitglieder der terranischen Delegation verursacht, sondern der Galaktische Rat von Santanz.

»Tod den Zweiäugern!« zirpte einer der Angreifer. Da er wie alle im Saal über keine Waffe verfügte, ging er mit bloßen Händen auf Tifflor los. Der Individualschirm wehrte ihn ab.

Die Doppelstabroboter blieben vorerst passiv, aber Tifflor ging jede Wette ein, daß dies nicht lange so blieb. Die Maschinen erfüllten einen bestimmten Zweck.

Vermutlich sollten sie den Abtransport der Blues in Morkheros Schiff sicherstellen.

Die Angreifer überlegten es sich anders und ließen von der Gruppe ab. Tifflor packte die Knochen des Podiums und schwang sich empor. Siramy und die übrigen Mitglieder der Delegation folgten.

Faiind Yarinsa stand noch immer auf der Stelle, als sei er vom Schlag getroffen. Als Tifflor in seinem Gesichtsfeld auftauchte, fuhr der Galaktische Rat herum. Er krümmte den Körper zusammen und warf sich zur Seite. Gleichzeitig versuchte er die Waffe zu heben und zu schießen.

Viel zu spät merkte er, daß der Terraner es nicht auf ihn abgesehen hatte. Tifflor rannte an ihm vorbei zum Transmitterfeld. Yarinsa schrie auf und wollte ihn festhalten.

Aber da waren die übrigen Mitglieder der Delegation heran und stießen den Santanzer zur Seite.

»Schneller!« keuchte Tiff, ohne sich umzusehen. Er hörte das Trampeln der Stiefel auf dem Podium. Die Gruppe war drei, vier Meter hinter ihm.

Ein Schuß fiel. Der Energiestrahler schlug weit neben dem Transmitterfeld in die knöcherne Wand ein. Ein zweiter Schuß folgte, diesmal viel zu hoch gezielt.

Der Schütze war Yarinsa. Er feuerte konfus und planlos. Wenn die Schüsse dem Terraner galten, waren sie weitab der Gefahrengrenze.

Tiffs Nackenhaare richteten sich auf, ein deutliches Zeichen, daß er instinktiv eine Gefahr spürte. Drei, vier Sätze brachten ihn vor den flammenden Bogen. Ein häßliches Knattern erfüllte plötzlich die Luft. Aus dem Augenwinkel heraus sah er, wie die Schirme seiner Begleiter aufglühten. Siramy und die anderen warfen sich zu Boden und krochen in die Deckung hinter der Sänfte.

Die Doppelstabroboter hatten das Feuer eröffnet. Ihre Schüsse saßen präzise und kündeten von der Kompromißlosigkeit des Kommandeurs.

Die Individuälschirme hielten diesem Beschuß sicher nur kurzzeitig stand.

Tifflor fluchte in Gedanken, weil er und seine Begleiter nicht schneller gewesen waren.

Warten hatte jetzt keinen Sinn. Mit gezieltem Punktbeschuß konnten die Roboter ihm innerhalb eines Sekundenbruchteils töten.

Der Terraner warf sich in das Abstrahlungsfeld.

12.

Smelnyk-Ypküz wich nicht von seiner Seite. Die Planetenverweser registrierten es mit Befremden, wagten jedoch keinen Einwand. Für den Obersten Koordinator und sich selbst nahm der Leibwächter zwei Stehplätze in der ersten Reihe des Tentra-Blocks in Anspruch. Von hier aus konnte Zym Kirzay die gesamte Tribüne überblicken.

»Du wirst es kaum glauben, aber Julian Tifflor und sechs weitere Terraner sind zugegen«, plapperte der Syntron in seiner Tasche drauflos. »Sie stehen dreißig Meter rechts von dir.«

Die Santanzer hatten Zym Kirzay nicht darüber informiert. Die Tentra-Delegation hingegen schien es durchaus zu wissen. Keiner reagierte auf die Information des Automaten.

»Er nimmt auf Einladung des Galaktischen Rats Faiind Yarinsa an der Konferenz teil«, fuhr der Taschensyntron fort. »Es geht um ein Bündnis zwischen Jülziish und Menschen.«

Der Oberste Koordinator erstarrte. Einen Augenblick lang bildete er sich ein, auf der falschen Konferenz und in der verkehrten Halle zu sein.

»Da!« zirpte Smelnyk-Ypküz. »Er erscheint!« Die Rote Santilligenz tauchte aus dem Transmitter auf. Die Sänfte und die Träger nahm Zym Kirzay gar nicht richtig wahr. Er hielt seine Augen auf den mächtigen Jülziish gerichtet. Es war nicht so sehr die wuchtige Gestalt, die ihn beeindruckte. Der Kopf im flammend gelben Licht faszinierte ihn und zog ihn ganz in seinen Bann.

Ja, das ist der wahre Prophet, dachte er. Beständig hält er den Kontakt zum Tlyünosmun aufrecht!

Kirzay sah nur noch diesen Kopf und das Licht, das ihn umzüngelte. Er bildete sich ein, die Aura aus Wärme und Wohlbehagen zu spüren, die der Prophet ausstrahlte. »Es sind eindeutig Hyperraumeinflüsse zu erkennen«, stellte der Taschensyntron fest. »Ich messe Energien im UHF-Bereich, die sich aufschaukeln. Sieh dich vor! Du befindest dich innerhalb der kritischen Zone, falls es zu einer Eruption kommt.« Smelnyk-Ypküz stieß ein helles Lachen aus.

»Du hast einen seltsamen Syntron«, stellte er fest. »Bestünde eine Gefahr, hätten uns die Santanzer nicht eingelassen.«

Ausnahmsweise war der Oberste Koordinator einer Meinung mit dem Apaso. Er ließ es sich nicht anmerken und konzentrierte sich auf das, was vor ihm lag.

Gleich würde die Rote Santilligenz zu sprechen anfangen. Danach kam er an die Reihe. Und seine Rede fiel dann ganz anders aus, als die meisten Anwesenden es erwarteten.

Sobald er seinen Halsmund aufmachte, mußte Smelnyk-Ypküz erkennen, daß auf dem Podium ein Verräter sprach. Einer, der den kleinen Jülziish-Völkern Verriet, daß sie betrogen wurden und mit Hilfe der Goldenen Technik unterjocht werden sollten. Gataser, Apasos und Tentra träumten den Traum vom vereinigten Reich aller Jülziish, in dem es keine Legnaler, Mantam oder Hanen mehr gab. Nur noch die drei Völker als Anführer aller anderen.

Der Verlust eigener Identität ohne Gegenleistung - das war es, was Zym Kirzay ihnen allen sagen wollte.

Deshalb mußte er auf das Podium zur Roten Santilligenz. Hinter dem wuchtigen Körper in der Sänfte fand er im Zweifelsfall ausreichend Deckung.

Zym Kirzay suchte sich die Stelle rechts von der Sänfte aus. Dort vermochte Smelnyk-Ypküz ihn nicht zum Schweigen zu bringen. Der Apaso hatte seine Waffe draußen abgegeben, aber der Oberste Koordinator war überzeugt, daß der Agent dennoch über ein paar Möglichkeiten verfügte, ihn zum Schweigen zu bringen.

»Achtung, Roboter!« flüsterte der Taschensyntron. »Sie kommen aus den Wänden.« Zym Kirzay nahm es wie in Zeitlupe wahr. Die merkwürdigen Gebilde besaßen keine Pyramidenform. Das stellte auf alle Fälle ein gutes Zeichen dar.

Der Tentra wartete darauf, daß die Rote Santilligenz endlich zu sprechen anfing. Statt dessen zog Faiind Yarinsa eine Waffe unter seinem Umhang hervor und tötete den Propheten des Tlyünosmun.

Mit offenem Mund und rollenden Vorderaugen verfolgte Zym Kirzay die Tat. Er hielt

sie für eine Illusion, entstanden aus den Einflüssen des Hyperraums. Es konnte nicht die Wirklichkeit sein. Gleich würde die Rote Santilligenz zu ihnen sprechen.

Plötzlich kletterte die terranische Delegation auf das Podium. Faiind Yarinsa fing wieder an zu schießen, aber er zielte schlecht. Alles an ihm wirkte irgendwie eingefroren oder verlangsamt.

»Flieh, Zym Kirzay!« wisperte der Taschensyntron. »Rette dein Leben!« Der Tentra überhörte es. Einer der Terraner, vermutlich war es Julian Tifflor, warf sich in das Abstrahlungsfeld. Die anderen gingen in Deckung. Hinter ihrem Rücken explodierte der Transmitter. Die sechs Terraner schalteten ihre Schirmfelder ab und ergaben sich. Unter der Aufsicht der Roboter kehrten sie zu ihren Plätzen zurück.

Die Rote Santilligenz blieb stumm. Sie konnte nicht mehr sprechen, sie war tot. Zym Kirzay begriff es in dem Augenblick, als Smelnyk-Ypküz ihm einen leichten Stoß in die Seite versetzte. »Schnell, Tentra, ich bringe dich trotz der Roboter hier raus!« zirpte er. »Nein!«

Kirzay wollte nur noch aufs Podium. Egal, was hier in den nächsten Minuten geschah, er mußte es seinen Artgenossen sagen. Sie durften nicht gehen, ohne die Wahrheit gehört zu haben.

Mit stelzigen Schritten setzte er sich in Bewegung. Zehn Schritte höchstens trennten ihn vom Knochengerüst. An der hinteren Wand der Halle, keine drei Körperlängen vom Transmitter entfernt, polterten die Gebeine mehrerer Santanzer zu Boden. In der dunklen Öffnung erschien eine seltsame Gestalt.

Die Panik in der Halle der Ahnen verebbte übergangslos. Schweigen breitete sich aus.

Zym Kirzay hielt an. Eine unbegreifliche Kraft bannte ihn auf die Stelle. Aus weit aufgerissenen Augen sah er der Gestalt entgegen, die in das purpurne Licht heraustrat.

Der untere Teil des Wesens bestand aus einer extrem kompakt gebauten, zweibeinigen Gestalt mit silberner Haut und zwei kurzen, dicken Armen. Die Füße steckten in klobigen Stiefeln von schwarzer Farbe.

Auf den kopflosen Schultern lag ein Gestell mit verschiedenfarbig eingefärbten Flächen. Darin saß eine winzige, zerbrechlich wirkende Gestalt von wenig mehr als einem halben Meter Größe. Aus ihren Augen drang ein geisterhaftes rotes Leuchten und überdeckte den purpurnen Schimmer in der Halle der Ahnen.

»Ich habe es dir gesagt«, schimpfte der Taschensyntron. »Jetzt ist es zu spät.«

Was für ein Unsinn, dachte er. Es ist nie zu spät!

»Hört mir zu!« rief der Tentra. »Was ich euch zu sagen habe, ist schlimm. Die Völker der Jülziish werden betr ...«

Etwas legte sich wie ein schwarzes Tuch über seine Sinne. Er brach ab und versuchte es erneut. Diesmal brachte er keinen Ton heraus. Das Tuch durchdrang seinen Kopf und füllte ihn aus. Und in der Dunkelheit spürte Zym Kirzay die unsichtbaren, tastenden Finger, die nach seinem Geist griffen.

ENDE

Was genau auf der geheimnisvollen Welt Santanz vorgefallen ist, vermag wohl nicht einmal Julian Tiffloor zu sagen. Und das, obwohl der Terraner unmittelbarer Zeuge der seltsamen Vorfälle war.

Nach seiner Flucht kommt es ihm ohnehin in erster Linie darauf an, sein Überleben auf dem Blues-Planeten zu sichern. Das ist im Machtbereich der Roten Santilligenz nicht ganz einfach ...

Wie es mit dem Aktivatorträger auf Santanz weitergeht, schildert Arndt Ellmer im zweiten Teil seines PERRY RHODAN-Doppelbandes. Der Roman erscheint nächste Woche unter folgendem Titel:

DER GEJAGTE VON SANTANZ